JÄGER
jaegermagazin.de

JÄGER

Nr. 1
Januar 2024
Deutschland 7,90 €
Österreich 8,80 €
Schweiz 12,90 sfr
Benelux 9,30 €
Italien 10,50 €

Magazin für das Jagdrevier

Expertenrat
Kipplaufbüchse vs. Repetierer

Der Darß
Hoheitliches Jagdgebiet

Winterjagd Spezial

RAUBZEIT!

Fangschuss
Darauf sollten Sie achten!

Drückjagd
Eine ungewöhnliche Hundemeute

Fuchsjagd
Erfolgreich in der Ranzzeit

Der Wolf
Wir müssen Klartext sprechen!

4 190223 207907 01

NEU

Wärmebild-Vorsatzgerät / -Zielfernrohr

THUNDER 2.0

VON JÄGERN
EMPFOHLEN
GEARTESTER.de

- Hohe thermale Empfindlichkeit ≤ 20mK NETD
- Interner Fokus
- Laufzeit bis zu 10 h
- 12 µm — Bildsensor
- Brillante Bildqualität und höchste Präzision
- Objektiv: 19 mm – 50 mm
  Blende: f1,0
- Austauschbarer Akku
- 2600 m — Detektionsreichweite bis zu 2600 m

HIKMICRO

www.hikmicrotech.com

Diese und weitere Modelle sind im guten Fachhandel erhältlich. Bitte die jeweiligen Landesgesetze beachten. Der Erwerb setzt eine Erlaubnis voraus.

EDITORIAL
Januar 2024

Madeline Lindhorst,
Chefredakteurin

Starker Norden

Liebe Leser,
pünktlich zum Jahreswechsel darf ich Ihnen für den JÄGER und unsere Landesjagdverbände erneut eine positive Nachricht überbringen. Neben der jahrelangen, guten Zusammenarbeit mit dem Landesjagdverband Hamburg arbeiten wir nun auch mit den Landesjagdverbänden Schleswig-Holstein und Niedersachsen zusammen und wir freuen uns auf einen noch engeren Austausch mit diesen. Die stete und zuverlässige Zusammenarbeit mit den deutschen Landesjagdverbänden liegt uns sehr am Herzen, denn wir möchten die Jägerschaft wieder näher zusammenzubringen.

So übernimmt JAHR MEDIA mit dem JÄGER Magazin – als älteste und zeitgleich innovativste Jagdzeitschrift – zum Jahreswechsel die Produktion, den Versand sowie die Vermarktung der Verbandsmagazine des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Die Erstellung von redaktionellen Inhalten obliegt natürlich weiterhin den Landesjagdverbänden.

So steht für den Landesjagdverband Niedersachsen im neuen Jahr ein Neustart auf dem Programm. Das erste eigene Verbandsheft wird an alle Mitglieder der Landesjägerschaft verteilt. Mit einer Druckauflage von 60.000 und 44 Seiten erscheint die neue Ausgabe jeden zweiten Monat. Bereits im April können unsere Niedersachsen das neue Magazin in den Händen halten. Neben 6 Printausgaben wird die Landesjägerschaft auch digital abgeholt.

In Schleswig-Holstein erscheint die erste neue Ausgabe des Jägers in Schleswig-Holstein im Februar. Mit einer Auflage von 16.000 wird die norddeutsche Jägerschaft nun mit 10 Printausgaben jährlich über alle wichtigen jagdlichen Themen informiert.

Wir stehen Seite an Seite! Mit dem Ziel, eine starke Einheit für die Jägerschaft nach innen und außen zu bilden. Wir heißen unsere neuen Landesjagdverbände herzlich willkommen und freuen uns auf einen konstruktiven Austausch und eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Waidmannsheil, erholsame Feiertage und einen guten Rutsch
in das Jahr 2024, Ihre Madeline Lindhorst

Feldmeier
Kühl- und Zerwirkraum

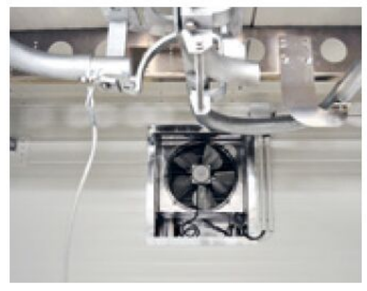
Planen Sie mit uns Ihre mobile
Wildkammer als Komplettlösung.

Versetzbar durch Gabelstaplerschuhe.

Vordach
beleuchtet, mit Seilwinde und Start der Rohrbahn durchgehend bis in den Kühlraum.

Zerwirkraum
mit komplett ausgestatteter Hygieneeinheit und direktem Durchgang in den hinterliegenden Kühlraum.

Arbeitsbereich
abnehmbarer/herausnehmbarer Zerwirktisch, dadurch erhöhter Reinigungskomfort. Zusatzausstattungen, wie hier abgebildet, möglich.



Kühlraum
mit im Aggregat integrierter Frostsicherung und bündigem Wandeinbau, dadurch kein Platzverlust im Kühlraum.

Von Jägern - für Jäger.

„Ich plane mit Ihnen IHRE Wildkammer.“

Thomas Feldmeier
Feldkoppel 12
49779 Niederlangen
Tel.: +49-5939/3 83 99-60
Mobil: +49-152/06 66 07 77

eMail: anfrage@t-feldmeier.de
www.zerwirkraum-feldmeier.de

Besuchen Sie uns auch auf

INHALT

Januar 2024

48
Meuteführerin Julia mit ihrer ungewöhnlichen, wie auch effektiven Meute.

Foto: Julia Lohmann

60
Die Drive-In Kirrung ist eine echte Alternative für effektive Saujagd im Winter.

Foto: Stefan Meyers

44
Die Ranzzeit steht vor der Tür. Für uns Grund genug, jede freie Minute zu nutzen!

Foto: Jan Rozehnal

JÄGER **WELT**

06 Autorenliste
08 Aktuelles
12 Bild des Monats
14 Bundesländer
16 Ausland
18 Neues vom Wolf
20 Leserbriefe
22 Harlings Waidsicht

JÄGER **THEMEN**

24 **HOHEITLICHES JAGDGEBIET** Der Darß
32 **HEGE ODER WILDTIERMANAGEMENT?** Was bleibt
38 **SCHLANKE SCHÖNHEIT** Faszination Kipplaufbüchse
44 **FUCHSTEUFELSWILD** Ranzzeit der Füchse
48 **DIE MISCHUNG MACHT'S** Eine ungewöhnliche Meute
54 **ISEGRIM IM FOKUS** Entscheidungsträger im Dialog

TITELTHEMEN SIND ROT

38
Roland Zeitler stellt die elegantesten Schönheiten unter den Jagdwaffen vor.

Foto: Roland Zeitler

64
Gemeinsam im Winter jagen. Mit einem einfachen Trick bleiben Sie den ganzen Tag lang schön warm.

Foto: C. Loszynski

Foto: GettyImages/Valeriano Antonini Beilagenmeldung: Der Aboauflage liegt eine Beilage der Askari Sport GmbH bei, wir bitten um freundliche Beachtung.

JÄGER **PRAXIS**

60 **DIE DRIVE-IN KIRRUNG** Mobiler Hotspot
64 **VIELSCHICHTIGE ANFORDERUNGEN**
68 **GEFANGEN! WAS NUN?** Fangschuss Fallenjagd
72 **PELZIGE UNTERMIETER** Baujagd
76 **WILDE NUMMER**
78 **JÄGERPRÜFUNG**

80 Tipps & Tricks
82 Expertenteam
84 JÄGER-Rätsel
85 Jagdzeiten
86 Kapital & Kurios
88 Impressum
88 Sonne & Mond
89 Anzeigenmarkt
98 Vorschau

Follow us: #jaegermagazin

LANDIG®

QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN WILDBRET

X-MAS SET

BESCHENKE DICH SELBST

Unser **Geschenktipp** für echte Jäger: Das **Burger Set** bestehend aus Fleischwolf, Burgerpresse und dem passenden Gewürz. Ein Highlight unter jedem Weihnachtsbaum.

Setpreis statt ~~282,95 EUR~~
240,50 EUR

WWW.LANDIG.COM

JÄGER-Autoren

Mit Kompetenz für Sie im Einsatz. Unsere Autoren sind gestandene Praktiker, Biologen, Förster, Tierärzte. In diesem Heft finden Sie Beiträge folgender Verfasser:

Dr. Stefan Birka
Der Tierarzt ist seit Kindesbeinen an mit der Jagd verbunden. Kleine Jagden mit Freunden, Hund, Büchse oder Flinte sind seine Leidenschaft.

Florian Conzen
Der Spitzenkoch ist ein echter „Düsseldorfer Jung“. Nach Stationen in Spitzenrestaurants ist er Gesellschafter und Küchenchef der „Brasserie Stadthaus“.

Gert G. von Harling
ist mit der Jagd aufgewachsen. Viele Jahre führte sie ihn ins Ausland. Zurück in Deutschland hat er sein Wissen in zahlreichen Werken zu Papier gebracht.

Frank Heil
ist Ingenieur und Waffensachverständiger, seit über 50 Jahren Jäger. Er bewirtschaftet bis heute zwei Niederwildreviere. Fokus: Schwarz-, Reh-,Wasser- und Raubwild.

Hans-Kurt Köhler
Jahrgang 1935, forst- und jagdliche Ausbildung 1953-1960, Revierförster im Außen-dienst der Hessischen Landesforstverwaltung Pensionierung in 2000

Julia Lohmann
hat schon mit 15 Jahren ihren Jagdschein gemacht. Die junge Kommissar-Anwärterin aus Paderborn führt eine bunte Meute von insgesamt 17 Hunden.

Eike Mross
ist seit 15 Jahren passionierter Jäger, studierter Forstwirt, ausgebildeter Redakteur und auch begeisterter Fotograf. Sein Lieblingsmotiv: Wildtiere.

Kim Trautmann
Kim ist jagdlicher Allrounder mit einer hohen Affinität zu technischen Themen. Seine jagdliche Leidenschaft gilt dem Schwarzwild sowie der Niederwildhege.

Roland G. Zeitler
ist seit 1984 Jäger und jagdt am liebsten im heimische Mittelgebirgsrevier. Sein Schwerpunkt ist Waffentechnik, Optik, Muntion sowie weiterer Jagdausrüstung.

JÄGER

Das Wesen der Jagd – Der Zauber des Echten

JETZT TESTEN: 3 AUSGABEN + TOLLE PRÄMIE!

amazon Gutschein, Wert 10 €

oder

Wildtierkunde, 1 € Zuzahlung

- **3 Ausgaben nur 14,40 €**
- **34 % sparen**
- **Prämie zur Wahl**

Einfach bestellen unter: **www.jaegermagazin.de/mini · 040/38906-880** (Bitte die Bestellnr. 2129928 angeben.)

*Der Preis in Höhe von zzt. 14,40 € (DE) / 16,00 € (AT) / 22,60 CHF (CH) setzt sich aus 3 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 13,20 € (DE) / 14,80 € (AT) / 21,40 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 1,20 € / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

Der Interessenkonflikt zwischen Artenschützern und Weidetierhaltern in Sachen Wolf verhärtet sich.

Foto: Stefan Arendt

Wolfspolitik

Lemckes Irreführung

Äußerungen der Bundesumweltministerin zur Herabstufung des Wolfes in der FFH-Richtlinie sorgen in Berlin für Unmut.

„Dabei betonte sie, dass eine Herabstufung des Wolfs (…) keine praktischen jagdlichen Veränderungen nach sich ziehen würde.“

Die jüngsten Äußerungen von Bundesumweltministerin Steffi Lemke bezüglich des Wolfes in Deutschland haben zu Verwirrung geführt. Insbesondere Lemkes Warnung vor einer möglichen Herabstufung des Wolfs in der FFH-Richtlinie und deren angebliche Unwirksamkeit bei der Lockerung der Abschussregelungen sorgten für Kontroversen.

Am 12. Oktober 2023 erläuterte Lemke ihre Vorschläge zum Wolfsmanagement vor der Bundespressekonferenz. Dabei betonte sie, dass eine Herabstufung des Wolfs innerhalb der Schutzverordnung keine praktischen jagdlichen Veränderungen nach sich ziehen würde. Die geschützte Art erfordere weiterhin eine Einzelfallgenehmigung für einen Abschuss und es bleibe bei der Notwendigkeit Gründe für einen solchen Eingriff zu belegen. Jedoch wirkt die Antwort des Bundesumweltministeriums auf die schriftliche Anfrage des CDU/CSU-Bundestagsmitglieds Hans-Jürgen Thies (Frage 10/188) befremdlich. In der veröffentlichten Antwort (Bt-Drucksache 20/9004) konnte das Ministerium keine klare rechtliche Grundlage für die doch sehr selbstsicheren Aussagen Lemkes präsentieren.

Der Landesjagdverband Sachsen bezeichnete dies als Zeichen für einen „artenschutzrechtlichen Blindflug” und bemängelte vage Formulierungen im Pressehandout des Ministeriums. Thies äußerte Besorgnis über die mögliche Irreführung der Öffentlichkeit durch Ministerin Lemke. Er vermutet sogar eine bewusste Taktik, um eine Änderung des Schutzstatus des Wolfs zu verhindern. Die Kernfrage dreht sich um die rechtliche Klarstellung, ob Wölfe, die im Anhang V der europäischen FFH-Richtlinie aufgeführt sind, dem Jagdrecht unterliegen. Unterstützung für Thies’ Argumentation kommt von Rechtsexperten, die einstimmig betonen, dass Tierarten im Anhang V dem Jagdrecht unterstellt sind und anlasslos zur Bestandsregulierung erlegt werden können. Ein Beispiel dafür sei das Gamswild, das in Deutschland entsprechend reguliert werde.

Die kontroverse Debatte über den Umgang mit der wachsenden Wolfspopulation in Deutschland und die Balance zwischen Artenschutz und den Interessen der Weidetierhalter wird fortgeführt. Die fehlende rechtliche Klarheit bezüglich der möglichen Herabstufung des Wolfs in der FFH-Richtlinie hinterlässt Unsicherheit über die tatsächlichen Auswirkungen auf die Abschussregelungen. Die Reaktion der Bundesregierung auf die Kritik wird aufmerksam verfolgt, da dies weitreichende Konsequenzen für das Wolfsmanagement in Deutschland haben könnte. Nach wie vor fehlt der politische Wille. *fb*

Social Media

Preise für digitale Auftritte

Der Deutsche Jagdverband (DJV) würdigt im Jahr 2024 herausragende Online-Auftritte in den Disziplinen „Online-Kommunikation 2024“ und „Social Media 2024“.

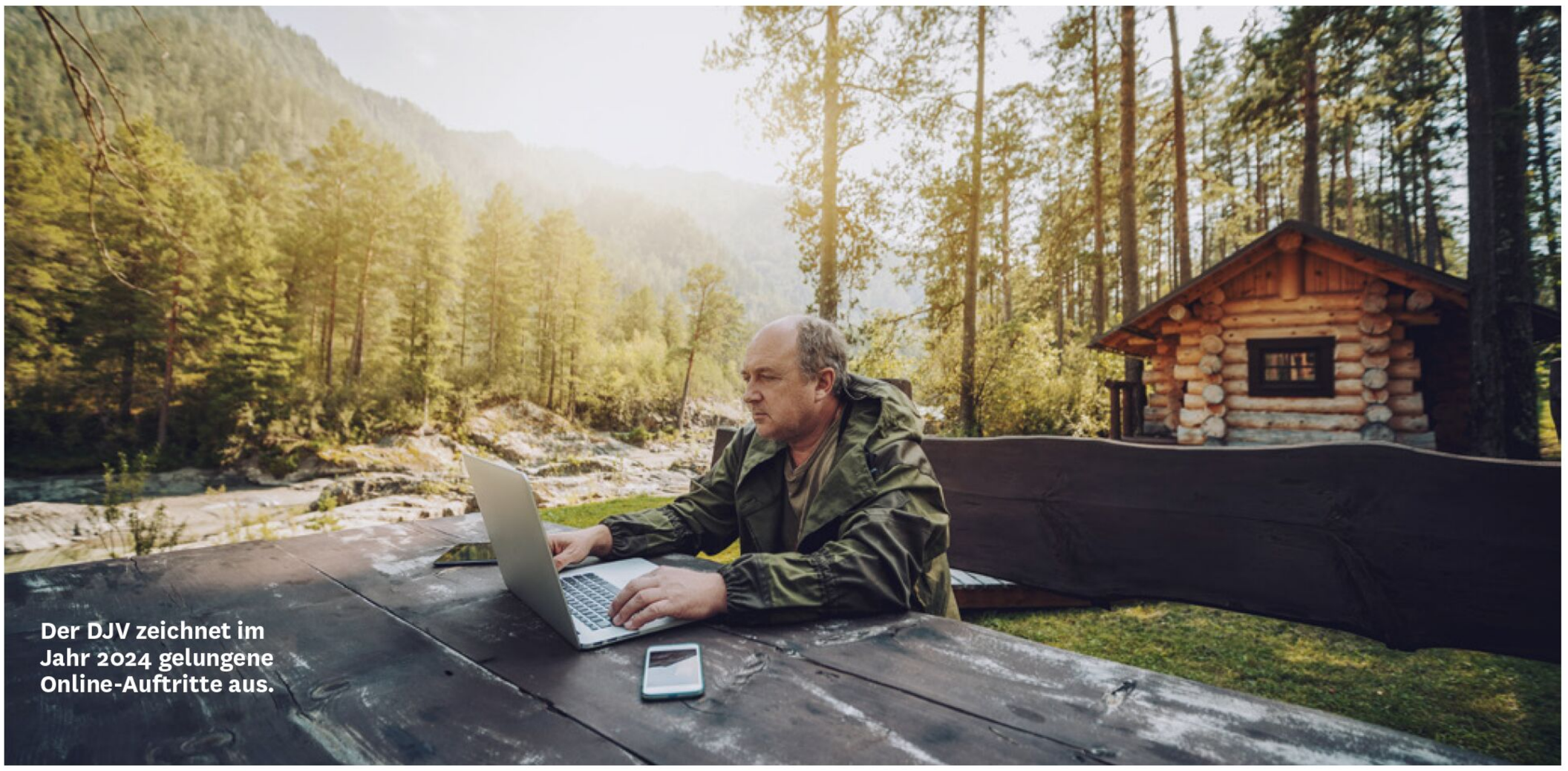
Mit einem Gesamtpreisgeld von 12.500 Euro werden die besten Beiträge prämiert. Die Preisverleihung wurde erstmals auf dem Bundesjägertag 2023 angekündigt und soll 2024 auf dem BJT in Mainz stattfinden. Die Gewinner des ersten Platzes erhalten 5.000 Euro, der zweite Platz wird mit 3.000 Euro belohnt, und der dritte wird mit 1.000 Euro prämiert. Teilnahmeberechtigt sind Hegeringe und Kreisjägerschaften unter dem Dach des DJV. Die Einreichung von Onlineauftritten, sei es in Form von Internetseiten, Instagram- oder Facebook-Präsenzen sowie YouTube-Kanälen, ist möglich.

Interessierte senden bis zum 01.05.2024 eine digitale Bewerbung an pressestelle@jagdverband.de mit dem Betreff „Bewerbung DJV-Preis Online-Kommunikation 2024“. Neben dem Anmeldeformular ist eine detaillierte Projektbeschreibung erforderlich. Diese sollte die Ziele, Zielgruppe, strategische Herangehensweise, Umsetzung der Maßnahmen und die erzielten Ergebnisse umfassen. Zusätzlich wird der DJV-Sonderpreis „Social Media 2024“ vergeben. Der Preis ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert und bewertet den Gesamtauftritt in den sozialen Medien, basierend auf dem Kodex „Waidgerechtigkeit 2.0“. Die Auszeichnung erfolgt ebenfalls auf dem BJT 2024. Für die Teilnahme ist ebenfalls eine digitale Bewerbung bis zum 01.05.2024 erforderlich. Neben dem Anmeldeformular müssen die Teilnehmer eine Projektbeschreibung und einen Videofilm mit dem Thema „Warum bin ich Jäger/in geworden?“ einreichen. Die DJV-Preise bieten somit eine Plattform, um die kreative Gestaltung von Online- und Social-Media-Aktivitäten innerhalb der Jägerschaft zu würdigen und fördern den Austausch innovativer Ideen im digitalen Raum.

Diese sind ein wichtiger Baustein der öffentlichen Wahrnehmung der Jagd. Auch für das ehrenamtliche Naturschutzengagement schafft der DJV einen Anreiz mit dem neu geschaffenen Sonderpreis „Jäger pflanzen Vielfalt“. Der Wettbewerb mit einem Gesamtpreisgeld von 10.000 Euro richtet sich an die Jägerschaften, die dem DJV angehören. Die Auszeichnung der Gewinner erfolgt ebenfalls im Rahmen des BJT 2024. Der Wettbewerb belohnt nicht nur die Initiative der Jäger, sondern unterstützt auch aktiv die Gestaltung und Verbesserung von Lebensräumen. Die Teilnahme am Wettbewerb erfordert neben dem Anmeldeformular eine detaillierte Projektbeschreibung. Die drei wichtigsten Kriterien sind die Ziele des Projekts, die strategische Herangehensweise und das Grundmotiv dahinter. Die Umsetzung des Projekts, einschließlich der gewählten innovativen Ansätze und der Medienpräsenz, muss beschrieben werden.

Die Beteiligung verschiedener Personengruppen, wie beispielsweise Schulklassen, ist ebenfalls ein wichtiges Bewertungskriterium. Abschließend sollen die Ergebnisse des Projekts hinsichtlich der erreichten Ziele, der Resonanz im Internet und den Medien sowie des erzielten Mehrwerts für Natur und Artenschutz dargelegt werden. Der DJV-Sonderpreis „Jäger pflanzen Vielfalt“ würdigt somit nicht nur den Einsatz der Jäger im Naturschutz, sondern fördert auch den Austausch von bewährten Praktiken, innovativen Ansätzen und guter Öffentlichkeitsarbeit. *fb*

Alles rund um die Aktion des DJV finden Sie hier.



Der DJV zeichnet im Jahr 2024 gelungene Online-Auftritte aus.

Foto: GettyImages/skyNext

Forderung nach Rücktritt

Der Präsident der Landesjagdverbandes Mecklenburg-Vorpommern steht in der Kritik.

Es verbreitet sich zumend Unruhe im Landesjagdverband MV. So fordert der Vorsitzende des KJV Rostock, eines der mitgliederstärksten Verbände im Land, den Präsidenten seines Landesjagdverbandes Thomas Nießen zum Rücktritt auf. „Es ist verrückt, so zu agieren entgegen der Meinung der Landesjägerschaft“, äußerte sich Röpcke gegenüber dem NDR. „Er tritt unsere Jagdethik, unsere Waidgerechtigkeit mit Füßen. Das ist eine Verbandsschädigung ohne gleichen. Dafür gibt es keine gesunde und keine logische Erklärung.“, so Röpcke weiter. en“ zu. „Wald-ohne-Wild-Fantasien“ zu.

Dass er von der, zum damaligen Zeitpunkt bereits elf Wochen zurückliegenden, Abstimmung gegen die unmissverständlich formulierte Position der Landesjägerschaft aus einer Pressemitteilung erfahren musste, macht ihn fassungslos. Ein wichtiges Detail ist der neue Paragraphen 21 eines künftigen Landesjagdgesetzes: der Abschussplan beim Rehwild soll komplett abgeschafft werden. Beim Rot- und Damwild soll es nur noch Mindestabschüsse geben. Die Forstpartie und damit das Landwirtschaftsministerium wollen mit der Regelung auf „höhere Wildbestände reagieren“. Wo sie die bei rückläufigen Bestandszahlen sehen, bleibt ministeriales Geheimnis. Doch der eigentliche Knaller kommt erst: Der Präsident des Landesjagdverbandes Thomas Nießen stimmt den „Wald-ohne-Wild-Fantasien“ zu.

Er fühlt sich jetzt missinterpretiert, stimmte den Forderungen jedoch laut Protokoll und anderen Teilnehmern in der Sitzung des Jagdbeirates zu. Personell scheint der LJV bereits Konsequenzen gezogen zu haben, denn Nießen sitzt nicht mehr im Jagdbeirat der obersten Jagdbehörde Mecklenburg-Vorpommerns. Vor der Landeshubertusmesse in Greifswald am 4. November hatte es dann einen erneuten Alleingang des Herrn Nießen gegeben. Er traf sich mit Landwirtschaftsminister Backhaus, welcher nach Ministeriumsangaben lediglich bekräftigte, dass er zu seinem Wort stehe und die beschlossene Abschussregelung geltendes Recht werden solle. Zahlreiche LJV-Mitglieder fordern unterdessen den Rücktritt Nießens.

„Der einfachste Weg – und das ist auch das, was die Jägerschaft verdient hat – ist der Rücktritt, um die Sache freizumachen für einen Neuanfang für den Verband, um weiteren Schaden von unserer Verbandsarbeit abzuwenden“, so Ingo Röpcke gegenüber dem NDR. Wie Röpke mitteilte, folgen seinem Aufruf bereits zwei weitere der zwölf Regionalverbände und damit rund 64 Prozent der derzeit 10.000 Mitglieder des Landesjagdverbandes. *kjt*

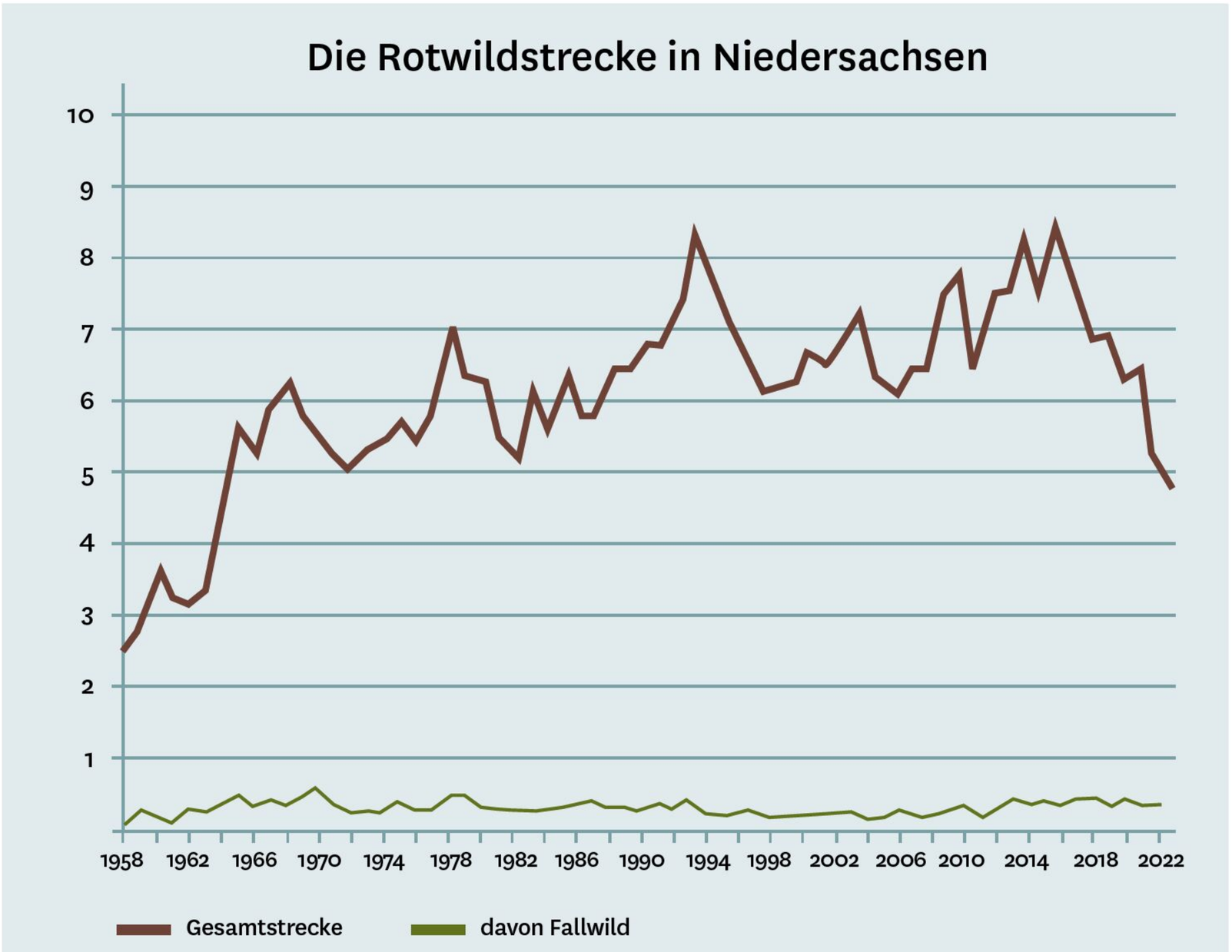
Der Präsident des LJV Mecklenburg-Vorpommern hat für ein wildfeindliches Gesetz gestimmt, jetzt soll er gehen.

Foto: Böhm/DJV

Streckenstatistik

Kaum Sauen und Hirsche

Niedersachsen als großes Flächenland zieht Streckenbilanz und nach Jahren des Aufwärtstrends gibt es auch wieder deutliche Rückgänge.



In Niedersachsen brechen die Rotwildbestände ein.

Das Jagdjahr 2023/24 zeigt in Niedersachsen einen bundesweiten Trend bei den Sauen. So brach das Streckenergebnis um 36,9 Prozent ein. Es kamen in Summe nur noch 36 134 Schwarzkittel zur Strecke. Der Präsident des DJV sowie der Niedersächsischen Landesjägerschaft, Helmut Dammann-Tamke, führte den drastischen Rückgang insbesondere auch auf das nasse Frühjahr und die hohe Mortalität bei den Frischlingen zurück.

Beim Rotwild brechen die Strecken langsam, aber sicher ein. So waren es im letzten Jagdjahr nur noch 5.008 Stück Rotwild, die in Niedersachsen erlegt wurden. Und dazu gehören bekannte Rotwildreviere in der Lüneburger Heide, dem Harz oder auch dem Solling. Von den erlegten Stücken entfielen 124 auf Hirsche der oberen Altersklasse, 189 auf die Hirsche der Mittelklasse und 1.164 auf die Jugendklasse der Hirsche. Erlegt wurden zudem 2.484 weibliche Stücke. Hinzu kommen noch weitere Stücke Fallwild, die durch Straßenverkehr und andere Ursachen zu Tode kamen. Die Streckenergebnisse beim Damwild liegen bei 11.291 Stück im letzten Jagdjahr. Zudem kamen rund 131.122 Stück Rehwild zur Strecke, was einem leichten Rückgang gegenüber der Strecke des vorangegangenen Jagdjahres entspricht. *kjt*

Afrikanische Schweinepest

Impfen um jeden Preis?

Möglicherweise gibt es bald die ersten Impstoffe gegen die ASP, doch die WOAH warnt bereits vor deren Folgen.

Nachdem bereits ganze Landstriche, unter anderem weite Teile Sachsens, wildschweinfrei geschossen wurden, gibt es nun vielleicht doch Licht am Ende des Tunnels. Es mehren sich die Meldung über die Zulassung und Tests von Lebendimpfstoffen in einigen Ländern. Manch einer verspricht sich hiervon Heilung, doch es gibt auch große Bedenken. So warnt die WOAH beispielsweise vor den Risiken minderwertiger Impfstoffe. Die Weltorganisation für Tiergesundheit betont, dass zudem nur Impfstoffe mit nachgewiesener Wirksamkeit eingesetzt werden sollten. Eine solche muss gemäß den Standards der Organisation einer behördlichen Bewertung und Zulassung unterzogen werden. Kommen hingegen schlechte Impfstoffe zum Einsatz, so könne es sein, dass kein wirksamer Schutz vor der Schweinepest gewährleistet ist. Zudem bestehe das Risiko, über den Impfstoff Impfvieren zu verbeiten, welche bei den Sauen zu chronischen Erkrankungen führen können. Auch eine weitere Entwicklung zu chronischen ASP-Infektionen in landwirtschaftlichen Betrieben ist nach Einschätzung der Experten möglich. *kjt*

Foto: GettyImages/Damian Kuzdak

Das Wild braucht Ruhe!

Während draußen die Flocken schwer vom Himmel fallen, fahren nicht nur wir vor dem heimischen Kamin den Stoffwechsel herunter. Auch für die meisten Wildarten heißt es Ressourcen sparen. Wer fleißig war, hat seinen Abschuss bis Weihnachten erfüllt und kann dem Wild nun die verdiente Ruhe gönnen.

WIR SUCHEN:
IHR BILD DES MONATS

Nicht nur Vollprofis machen tolle Bilder. Wenn Sie meinen, ein richtig gutes Foto auf Lager zu haben, dann schicken Sie es uns doch einfach. Die kleine Mühe lohnt sich: Für jedes „Bild des Monats“ gibt es 100 Euro!

Und ab die Mail an:

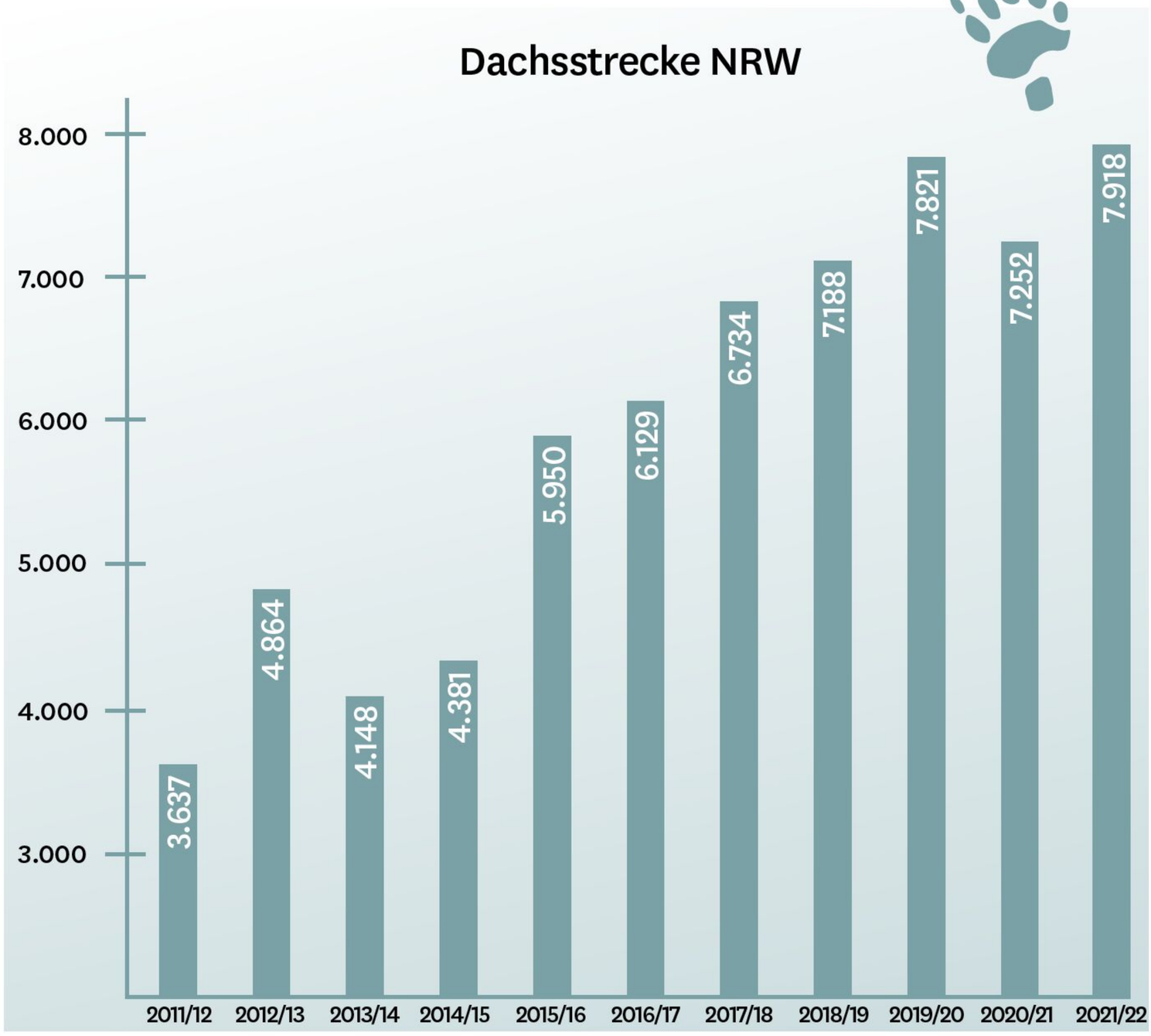
info@jaegermagazin.de

NRW

Dachsbauten statt Bahnstrecke

Eine Bahnstrecke in Nordrhein-Westfalen bleibt voraussichtlich für mehrere Jahre gesperrt, da Dachsbauten im Eisenbahndamm erhebliche Schäden verursacht haben. Die Deutsche Bahn meldet rund 140 Eingänge zu Dachsbauten auf der Strecke Fröndenberg – Unna, was zu einer betroffenen Strecke von etwa elf Kilometern führt. Die Schäden am Damm sind so gravierend, dass die Reparatur praktisch einem Neubau gleichkommt.

Umfangreiche Vor- und Genehmigungsplanungen sind erforderlich und welche allein mehrere Jahre in Anspruch nehmen dürften. Insbesondere, da die Strecke durch schützenswerte Naturgebiete verläuft. Die Kosten für die Sanierung der Bahnstrecke werden ersten Schätzungen zufolge einen hohen, zweistelligen Millionenbetrag erreichen. Um zukünftig Dachse vom Anlegen weiterer Bauanlagen abzuhalten, setzt die Bahn bei den Reparaturmaßnahmen auf ein innovatives Betonspritzverfahren, das Fräs-Misch-Injektionsverfahren. Ob sich das Verfahren als „Dachsabwehr“ bewehren wird, kann allerdings erst einige Zeit nach Fertigstellung der Bauarbeiten festgestellt werden. Grimmbart wird sicherlich weiterhin versuchen seine Burganlagen in die exponierten Bahndämme zu graben. *fb*



Quelle: DJV

NRW hatte im JJ 21/22 deutschlandweit die vierthöchste Dachsstrecke.

Hessen

Mehr Nager auf der Strecke

In Hessen machen die Nutria immer mehr Probleme. Die Streckenzahlen steigen rapide, lediglich in den Jahren 2010 und 2013 während der schneereichen Winter brachen die Strecken stark ein. Im Jagdjahr 2022/2023 kamen in Hessen ganze 1.834 Nutria zur Strecke. 1.258 wurden geschossen und 512 mit der Falle erlegt.

Zudem gebe es laut hessischem Jagdverband regionale Unterschiede. Die meisten Nutrias kamen im Süden des Bundeslandes zur Strecke, in Nordhessen hingegen sind die Tiere noch relativ selten. Im benachbarten Niedersachsen mit seinen zahlreichen Wasserläufen liegt die Strecke bei 40.000 erlegten Nutria. kjt

Auch in Hessen steigen die Nutriastrecken rapide an.

Foto: GettyImages/Robert Adamec

Foto: Image Broker/Manuel Kamuf

Vertrautes Gatterwild wird immer häufiger Opfer von Wilderei.

NRW

Im Gatter gewildert

Unbekannte gaben in Bottrop-Kirchhellen präzise Pfeilschüsse auf Damwild ab, wodurch zwei Tiere leicht verletzt wurden. Der Landwirt, selber Jäger, zeigt sich nicht nur über den Vorfall empört, sondern ist auch über die Präzision der Treffer besorgt. Die Treffer deuten darauf hin, dass es sich nicht um einen gedankenlosen Jugendstreich handelt. Beide beschossenen Tiere hatten Blattschüsse. Glücklicherweise sind die Metallpfeile nicht tief genug eingedrungen, um ernsthafte Verletzungen zu verursachen. Auch ein starker Schaufler wurde von den Tätern beschossen.

Als der Tierarzt die Pfeile entfernt hatte, konnte der Besitzer sie durch Internetrecherche eindeutig als Armbrustpfeile ohne Widerhaken identifizieren. Der Besitzer hatte sofort die örtliche Jägerschaft und auch die Polizei informiert. Die Behörden suchen nun nach Zeugen, die am Wochenende oder den Tagen zuvor verdächtige Beobachtungen gemacht haben. Der Vorfall hat nicht nur die Familie des Landwirts selbst, sondern ebenso die lokale Jagdgemeinschaft tief getroffen. Das Gatter ist auch für Familien ein gern genutztes Ausflugsziel und erfreut sich deswegen großer Bekanntheit. *fb*

KURZ NOTIERT

Weihen im Aufwind

2022 wurden bayernweit 156 Brutpaare der Wiesenweihe mit 264 flüggen Jungvögeln registriert. Dieses Jahr wurden mindestens 270 Brutpaare mit mehr als 740 flüggen Nachkommen gezählt. Es gab besonders viele Feldmäuse, Hauptbeute der Greifvögel. *G.G.v.H.*

Keine Gänsejagd

Der Besatz an Graugänsen am Tegernsee hat sich kräftig entwickelt. Ihr Gestüber auf Badewiesen führt zu reichlich Ärger. Um die Population auf ein verträgliches Maß zu reduzieren, werden künftig die Gelege behandelt, da ein Abschuss „nicht so populär“ und zudem brandgefährlich sei. Stattdessen werden Gemeindemitarbeiter geschult, die im Frühjahr Gelege fachgerecht manipulieren. *G.G.v.H.*

Mäuseschäden

Laut Niedersächsischen Landesforsten nimmt die Anzahl ober- und unterirdisch lebender Kurzschwanzmäuse (Erd-, Rötel-, Scher- und Feldmaus) in den Forsten dramatisch zu. Laut Experten der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen kommen die Nager vor allem in Waldgebieten vor, in denen der Borkenkäfer aktiv war. Vor allem Schermäuse knabbern Wurzeln junger Bäume ab, die anderen Mäusearten benagen die Rinde der Stämmchen. *G.G.v.H.*

Jagdunfall?

In Blankenheim-Mülheim (Kreis Euskirchen) wurde ein 82 Jahre alter Landwirt auf seinem Traktor von einer Gewehrkugel tödlich getroffen. In der Nähe des Fundortes soll eine Drück- bzw. Bewegungsjagd stattgefunden haben. Eine Polizeisprecherin erklärte, dass die zuständigen Ermittler von einem tragischen Jagdunfall ausgehen. *G.G.v.H.*

Hasenpest

Den Gesundheitsämtern im Südwesten Baden-Württembergs sind in diesem Jahr bislang 29 Fälle von mit Hasenpest infizierten Tieren gemeldet worden (Stand: 9. November). Insgesamt haben sich bis Ende August 14 Menschen mit dem Erreger infiziert. Von diesen Personen mussten mindestens fünf medizinisch im Krankenhaus behandelt werden, erklärte ein Sprecher des Sozialministeriums. *G.G.v.H.*

Sau im Plattenbau

In Chemnitzer Südwesten hatte sich eine Bache in den Hausflur eines Plattenbaus verirrt, fand nicht mehr heraus und geriet in Panik. Anwohner informierten die Polizei, die daraufhin mit dem Jagdpächter, einem erfahrenen Hundeführer eintraf. Da der Einsatz von Schusswaffen im Gebäude zu gefährlich war, fing der Jäger die Sau kurzerhand mit der kalten Waffe ab. *G.G.v.H.*

Sollte die Trophäenjagd durch eine Löwenschutz-steuer ersetzt werden, sieht es für Afrikas Wildtiere schlecht aus.

Foto: Martin Harvey

Südafrika

Wird die Trophäenjagd bald ersetzt?

Aufgrund fehlenden Fachwissens aus Europa und den USA steht die Trophäenjagd immer wieder in der Kritik. Vielfach nachgewiesen bietet sie jedoch eine Möglichkeit, den Artenschutz nachhaltig zu finanzieren, Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung zu schaffen und zeitgleich Ernährungsprobleme sowie Mensch-Wildtier-Konflikte zu lösen. Laut einer neuen Studie aus England wäre es möglich, durch eine „Löwenschutzsteuer“ die Einnahmen der Trophäenjagd Südafrikas zu ersetzen. Diese könnte so im Ganzen abgeschafft werden. Durchgeführt wurde die Untersuchung von der World Animal Protection Company, der Universität Oxford und einem Professor der südafrikanischen Universität Pretoria.

Nach einer Umfrage mit 900 beteiligten Touristen haben die Forscher eine 85-prozentige Bereitschaft zum Bezahlen einer „Löwenschutz-Steuer“ feststellen können. Internationale Touristen wären bereit 6-7 $ pro Tag für die „Löwenschutzsteuer“ zu zahlen, so die Studie. Die Forscher sind sich sicher, mit dieser Zahlungsbereitschaft beim Abschaffen der Trophäenjagd „helfen“ zu können und alternative Finanzierungen für den Naturschutz zu ermöglichen. Zahlen soll die Steuer jeder, der Südafrika mit einem Touristenvisum bereist. Südafrikanische Berufsjäger, Jagdverbände und Umweltschutzorganisationen üben heftige Kritik an der Studie und entsprechenden Gedankenprozessen in der Regierung. Die Studie lasse den Trugschluss zu, dass Trophäenjagd allein wirtschaftlich relevant wäre. Jahrzehntelanger Umweltschutz, wie die Wiedereinführung fast ausgestorbener Arten, werde nicht in den materiellen Wert einberechnet. Er gehe verloren, sobald die Trophäenjagd verschwände. Auch die Vorteile für lokale Gemeinden, sei es durch Arbeitsplätze oder Fleischgewinnung, blieben bei diesem Denkansatz auf der Strecke.

Fraglich ist außerdem, ob die Gelder der „Löwenschutzsteuer“ nur in den wenigen von Touristen besuchten Regionen verwendet werden würden. Die Mehrheit des von Löwen besetzten Landes ist für “normale” Touristen aufgrund schlechter Infrastruktur nicht interessant. Ein großer Vorteil der Trophäenjagd, als Tourismusform, ist die Möglichkeit, auch fernab der Zivilisation und mit schlechter Infrastruktur ein rentables, nachhaltiges Geschäftskonzept bieten zu können. Da der durchschnittliche Jagdgast meist deutlich mehr Geld ausgibt als der “normale” Tourist, hat dieses Konzept bisher auch tief im afrikanischen Busch immer gut funktioniert. Viele Jagdfarmer äußern sich außerdem kritisch über die eigene Regierung. Die Sorge, dass im südafrikanischen Staatsapparat die für den Umweltschutz deklarierten Gelder aufgrund starker Korruption versacken und nie an ihrem Ziel ankommen ist groß. „Bei den ländlichen Gemeinden hier wird nichts von dem Geld ankommen. Es ist nur eine Frage der Zeit bis wieder Rinder und Ziegen das Landschaftsbild prägen und wir die Kadaver der wenigen restlichen Wildtiere in Schlingenfallen finden. Mit Natur und Artenschutz hat das dann überhaupt nichts mehr zu tun“, so die Meinung vieler südafrikanischer Jagdfarmbetreiber.

Sollte das Vorhaben der Studie in die Tat umgesetzt werden, würden Löwen von Steuergeldern geschützt und die Trophäenjagd ganzheitlich eingestellt. Doch wer schützt dann die 300 anderen Säugetierarten Südafrikas? Gibt es für jede Wildart dann eine separate „Schutzsteuer“? Wer kümmert sich dann um ausgewogene und nicht umweltschädliche Wildbestände? Wer kümmert sich um Konflikte mit Wildtieren und die Sorgen der ländlichen Gemeinden? Viele Fragen bleiben offen. *fb*

Schottland

Feuer für den Artenschutz

Die BASC, die British Association for Shooting and Conservation, drängt darauf, das ein neues Gesetz zu Artschutz und zum Erhalt der Moore im Land um wesentliche Punkte ergänzt wird. Die Lizenzen zur Bejagung von Niederwildrevieren in den Mooren Schottlands sollen nicht ohne Weiteres ausgesetzt werden können. Zudem sollten die Lizenzen für die Grouse-Jagd im Moor nur noch auf jährlicher Basis ausgestellt werden. Die BASC kritisiert hieran, dass so keinerlei langfristige Bewirtschaftung der sensiblen Lebensräume möglich sei und fordert, den Zeitraum deutlich zu verlängern. Genauer fordert die BASC eine Mindestdauer der Grouse-Linzenzen von zehn Jahren. Zudem sollten im Rahmen der Red Grouse-Erlaubnis auch noch weitere Flugwildarten mit bejagt werde dürfen. BASC Scotland Director Peter Clark äußerte erneut Bedenken: „Dieses Gesetz bedroht mehr, als nur das erfolgreiche Management von Mooren sondern auch landwirtschaftliche Methoden, Artenschutzbemühungen, hunderte von Jobs und Millionen Einnahmen im ländlichen Raum. Die direkten und mittelbaren positiven Effekte, die durch die Grouse-Jagd entstehen, sind viel zu wichtig, um sie auf diese Art und Weise zu riskieren.“ Wird das neue Gesetz nicht revidiert, so fällt die Raubwildbejagung weitestgehend aus, die Moore werden nicht mehr regelmäßig abgebrannt, wodurch sich die Vielfalt seltener Arten erheblich reduziert. Und wenn kaum noch gejagt wird, sind auch die wirtschaftlichen Folgen für die Einwohner in der Region fatal. *kjt*

Foto: GettyImages/ Cultura Exclusive/Tim E White

Die Grouse bieten nicht nur anspruchsvollste Flintenjagd, ihre Hege sorgt für Artenvielfalt und Arbeitsplätze.

KURZ NOTIERT

Erbe des Drogenbarons

Die Nachfahren der Flusspferde des kolumbianischen Drogenbarons Pablo Escobar sind zu einer Plage für die Natur geworden. Nun soll auf Anordnung des zuständigen Ministeriums ein Teil der Tiere sterilisiert werden. Jeder Eingriff kostet mehr als 9.000 Euro. Würden keine Maßnahmen ergriffen werden, könnte die Nilpferd-Population bis 2035 auf über 1.000 Tiere anwachsen. *G.G.v.H.*

Bestandszunahme

Der Nashornbestand hat weltweit zugenommen. Laut IUCN (International Union for Conservation of Nature) leben - hauptsächlich in Südafrika und Namibia - ungefähr 23.290 Schwarze und Weiße Nashörner, ein Zuwachs von 5,2 Prozent seit 2021. Erfeulich denn im vergangenen Jahr wurden mindestens 561 Rhinos gewildert. *G.G.v.H.*

Späte Bestätigung

Im März ging erstmalig eine Wildkatze im Nationalpark Böhmische Schweiz direkt an der Grenze zur Sächsischen Schweiz in eine Fotofalle. Das nächste Wildkatzenvorkommen liegt nahe Leipzig. *G.G.v.H.*

Mehr Antilopen

Nach offiziellen Angaben zählen die drei Saiga-Populationen in Kasachstan in diesem Herbst insgesamt 2,6 Millionen Tiere, mehr als zehnmal so viele wie noch vor zehn Jahren und deutlich mehr als zur Zeit der Kasachischen Sowjetrepublik, deren Höchstbestand bei 1,2 Millionen lag. In den Neunzigerjahren war die Antilopenart durch Wilderei der Ausrottung nah. Die Hörner der Saiga-Böcke gelten in der chinesischen Medizin als erektionsfördernd und werden zu Höchstpreisen gehandelt. *G.G.v.H.*

Wolf als Scheuche

Die Universität Tokio und die Firma «Wolf Kamuy» haben einen 1,20 Meter langen Monster-Wolf entwickelt, der sich aktiviert, wenn sein Infrarotsensor eine Bewegung erkennt. Die mechanische Bestie mit roten LED-Augen, riesigen Reißzähnen und furchteinflößendem Geheul soll Bären, Wildschweine, Vögel und Rehe verscheuchen. Das Roboter-Fellbiest knurrt mit einer Lautstärke von 90 Dezibel, was aus einem Kilometer Distanz vernommen werden kann.

Damit sich die Tiere nicht an den Roboter gewöhnen, können die Heulgeräusche variieren. Aus einer Datenbank werden 50 unterschiedliche Audiodateien – neben Wolfsgeheul menschliche Stimmen und Schüsse – per Zufall abwechselnd abgespielt. Die «Monster-Wölfe» kamen erstmals 2020 in der Stadt Takikawa City mit Erfolg zum Einsatz und werden zunehmend zur Wildabwehr nachgefragt. *G.G.v.H.*

Wildpferdeabschuss

Zum Schutz der heimischen Flora und auch Fauna soll bis 2027 die Zahl der Wildpferde (sogenannte Brumbies) im australischen Kosciuszko-Nationalpark von rund 19.000 deutlich auf 3.000 reduziert werden, „weil sie einheimische Arten und das gesamte Ökosystem bedrohen“, teilte das Umweltschutzministerium mit. Derzeit leben in Australien bis zu 400.000 Brumbies. *G.G.v.H.*

Herdenschutz

Vierbeinige Hochsprungprofis

In der Gemeinde Ehrenberg im Landkreis Fulda sorgt ein Wolfspaar für Unruhe, indem es wiederholt hohe Zäune überwindet und Nutztiere reißt. Nach Bayern hat nun auch Hessen grünes Licht für den Abschuss der beiden Raubtiere gegeben. DNA von GW3092f wurde bei Nutztierschäden in Ehrenberg am 6. und 9. Oktober nachgewiesen, was auf ein Aktionsgebiet über die Landesgrenzen hinweg hindeutet. Die Behörden gehen davon aus, dass das Wolfspaar gelernt hat, den zumutbaren Herdenschutz zu überwinden, und weitere Rissereignisse zu erwarten sind. Erstmals hat das Regierungspräsidium Kassel nun den Abschuss von zwei Wölfen genehmigt. Die betroffenen Raubtiere, ein Rüde und eine Fähe, haben die Fähigkeit entwickelt, über hohe elektrische Zäune zu springen. Trotz installierter Schutzzäune in der Gemeinde Ehrenberg haben sie diese überwunden und laut Umweltministerium 16 Schafe gerissen. Auch in Bayern rissen sie 15 Schafe. Nach einer gründlichen Prüfung hat das Regierungspräsidium Kassel festgestellt, dass die rechtlichen Voraussetzungen für die Entnahme der beiden Wölfe vorliegen. Diese Maßnahme sei naturschutzrechtlich vertretbar und zulässig, da weitere Angriffe auf Nutztiere zu erwarten seien. Zuvor waren die Wölfe im hessisch-bayerischen Grenzgebiet in der Rhön unterwegs. Nach mehreren Schafsrissen in der Rhön hatte Bayern bereits eine bis zum 9. November befristete Ausnahmegenehmigung zum Abschuss erteilt. Die Genehmigung aus Kassel erstreckt sich nun auch auf das selbe Wolfspaar, das sich unmittelbar in Hessen aufhält. Die Ausnahmegenehmigung beschränkt sich auf ein Gebiet in der Gemeinde Ehrenberg zwischen B278 und der Landesgrenze zu Bayern, das an das im bayerischen Bescheid benannte Gebiet anschließt. Außerhalb dieses Bereichs dürfen die Wölfe nicht getötet werden. Die Untere Jagdbehörde des Landkreises Fulda koordiniert den Abschuss. Das Regierungspräsidium Kassel appelliert an hessische Tierhalter, moderne Weidezäune zu installieren. Das Beispiel der beiden Wölfe zeigt, dass unzureichend geschützte Weidetiere vorranging Opfer werden. Ein Abschuss könne außerdem nur kurzfristig helfen. Der Abschuss von Wölfen war auch im hessischen Wahlkampf ein Thema. Viele Parteien hatten sich dafür ausgesprochen, während Naturschützer argumentieren, dass Tierhalter ihre Weiden besser schützen sollten. *fb*

Foto: GettyImages/Wirestock

Trotz hoher Zäune kommt es immer wieder zu Wolfsrissen.

Wolfsriss

Wolfsangriff in der Heide

Bei Bad Bevensen, zwischen Lüneburg und Uelzen, kam es in der letzten Nacht erneut zu einem Wolfsangriff. Etliche Schafe wurden getötet, die Tiere in den Straßenverkehr getrieben.

Wer in den frühen Morgenstunden um 6:40 Uhr durch die nächtliche Heide nach Bad Bevensen fuhr, dem bot sich in der Gemeinde Secklendorf ein verstörendes Bild. Am Ortseingang der kleinen Gemeinde standen zahllose Schafe völlig verängstigt hinter dem Feuerwehrhaus und im Bereich der Bushaltestelle, die Polizei war bereits im Einsatz. Augenzeugen berichten von rund 30 bis 40 Tieren. Was sich da mitten in der Nacht ereignet hat, kann man bislang nur erahnen. Rettungskräfte sind im Einsatz, an den unterschiedlichsten Orten stehen versprengte Schafe, deren Herde offenbar gewaltsam auseinandergerissen wurde. Während die Tiere im Ort recht ruhig wirkten, herrscht beim Rest der Herde teils heillose Panik. Der Wolfsangriff hat sich in der Nähe von Secklendorf ereignet, erste getötete Schafe wurden bereits gefunden. Die Grauhunde haben offenbar ein regelrechtes Schlachtfeld angerichtet. Die Polizei sowie zahlreiche freiwillige Helfer sind unentwegt im Einsatz, um die verletzten und verstörten Tiere einzufangen und von den Straßen fern zu halten. Mittlerweile läuft die Rissaufnahme mit der Landwirtschaftskammer. Insgesamt sind bislang zehn getötete Tiere bestätigt.

Foto: GettyImages/Manuel Fil Ordieres Garcia

Bei Secklendorf kam es nun erneut zu einem brutalen Riss.

Dass die überhöhten Wolfsbestände in der Lüneburger Heide zu zahllosen Wolfsangriffen führen, ist kein Geheimnis. Dass die Wölfe bei ihrem Angriff jedoch diesmal scheinbar ungestört waren, kommt nicht immer vor. Die ersten Bilder vom Wolfsangriff zeigen Schafe, die fast vollständig aufgefressen wurden. Die Eingeweide liegen auf dem Kampfplatz umher und die Tiere sind weitestgehend aufgefressen. Wenngleich die Landstraße durch den Ort und die umliegenden Flächen führt, dürften die Grauhunde, außer von ein oder zwei Scheinwerfern, nicht gestört worden sein. Im letzten Jahr war es in der näheren Umgebung bereits immer wieder zu Rissen gekommen. In unmittelbarer Nähe zur 8.000-Einwohner-Gemeinde Bad Bevensen ist dies jedoch der erste Riss solchen Ausmaßes.

Lediglich der Golfplatz und der Elbeseitenkanal sowie ein paar Bäume trennen den Tatort von der Kleinstadt. *kjt*

Problemwolf

Glorias Entnahme

Das Umweltministerium NRW hat den Abschuss der Wölfin GW954f angeordnet. Diese Entscheidung erfolgte aufgrund wiederholter Nutztierrisse, bei denen die Fähe, genannt Gloria, als Verursacherin identifiziert wurde. Seit ihrer ersten Sichtung im Jahr 2018 wurden genetische Nachweise der Fähe GW954f ausschließlich südlich des Wesel-Datteln-Kanals und nördlich der Autobahn A2 erbracht. Die jüngste Bestätigung ihres Aufenthalts stammt vom 02. September 2023 aus Bottrop-Kirchhellen. Im Dämmerwald bei Schermbeck überwwandt GW954f regelmäßig hohe Zäune und riss innerhalb von nur vier Wochen sechs Nutztiere. Die betroffene Region in der die Wölfin agiert wurde 2018 vom Land NRW zum Wolfsschutzgebiet erklärt. Trotz anfänglicher Unauffälligkeit wurde Gloria Ende September 2023 erneut aktiv und umging scheinbar wirksam und zertifizierte, Herdenschutzmaßnahmen, da sie innerhalb kurzer Zeit mehrere Tiere riss. Ein besonders auffälliger Vorfall ereignete sich am 20. Oktober 2023 in Kirchhellen, als Gloria drei Schafe tötete und ein weiteres verletzte. Hier konnte eindeutig Wölfin GW954f durch das Senckenberg Institut identifiziert werden. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen und der Kreis Wesel arbeiten nun gemeinsam an den rechtlichen Grundlagen für den Abschuss der Wölfin. Die zuletzt gemeldeten Vorfälle, darunter der Riss eines Shetlandponys und mehrerer Schafe, haben sowohl die gesamte Lage als auch die Schutzmaßnahmen weiter verschärft. Das Bürgerforum Gahlen berichtet, dass die Wölfe vom gerissenen Pony etwa 10 Kilo Fleisch gefressen haben. Angesichts der fortgesetzten Bedrohung hat der Besitzer seine verbleibenden Ponys nun sicherheitshalber eingestallt. Die geplante Abschussmaßnahme zeigt die zunehmende Herausforderung bei der Koexistenz von Wölfen und Nutztieren und wirft Fragen zur Effektivität der bisherigen Schutzvorkehrungen auf. *fb*

LESERBRIEF DES MONATS

Appell an Revierverantwortliche

JÄGER 10/2023
S. 44 „Jagdlicher Fachkräftemangel"

Herzlichen Glückwunsch zur Oktober- Ausgabe des „Jäger", in der die Diskussion um den Umgang und die Ausbildung mit den und des jagdlichen Nachwuchses aufgenommen und weitergeführt wird. Die hier gegenübergestellten Briefe verdeutlichen atemberaubend eine ganz zentrale Problematik. Wir sehen uns in der Ausbildung in den Landesjagdverbänden und den zahlreicher werdenden Jagdschulen einer steigenden Anzahl von „Kandidaten" gegenüber, denen der familiäre jagdliche Hintergrund fehlt und die darüber hinaus zeitlich limitiert sind. Das Resultat ist eine „flache Lernkurve" nach Abschluss der Jägerprüfung, die Angst vor Fehlern und die Insuffizienz und mangelnde Bereitschaft der etablierten Reviere sich dieser Jungjäger anzunehmen. Viele haben die Möglichkeit, sich wenigstens theoretisch in den Ortsgruppen auszutauschen und die z.T. hervorragenden Angebote zu nutzen. Wenige haben tatsächlich und kontinuierlich Revieranbindung.

Was für ein Armutszeugnis für uns Revierverantwortliche, wenn ein Jungjäger, wie Herr Ehrenberg nach bestandener Prüfung resigniert den Kontakt zu dieser „Gemeinschaft" meidet. Binnen kurzer Zeit bemerkt er die „Spaltung der Jägerschaft", „Vorurteile" und die „Angst vor schlecht ausgebildeten Jungjägern" in den Revieren. Berechtigterweise stellt er fest, dass für das Kontinuum real die Plätze in den Revieren fehlen und für die frisch gebackenen Jungjäger der Eindruck entsteht, dass sich nach dem „Verkauf" der Kurse und der teuren Ausrüstung das Interesse am „Kunden" erschöpft. Nun sind es nicht immer die identischen Personen, die an der Ausbildung und Ausrüstung verdienen und die Möglichkeit hätten, Jungjäger unter ihre „Fittiche" zu nehmen, aber er hat mit Sicherheit Recht, wenn er einen Bereitschaftsmangel „feudal" organisierter Reviere beklagt, sich für den Nachwuchs zu öffnen.

Die Anspruchshaltung an die Jungjäger, die aus dem gegenübergestellten Brief deutlich wird und besagt, dass „damals alles besser, die Jungjäger und die eigene Person engagierter und die straffen Strukturen in den Revieren zweckdienlicher gewesen seien, belegt in eindrucksvoller Weise das Erstgesagte. Ich kann Herrn Krauss im 3. Brief nur zustimmen, dass sich die Kompetenz im „Ansprechen der Jungjäger" in den Revieren verbessern muss und man auch denjenigen eine Chance geben sollte, die dann eventuell entscheiden müssen, dass sie nicht über die Zeit verfügen, die Jagd nun einmal kostet. Denn bei aller Unterstützung ist es doch vor allem dieses hohe Gut, um dessen Investition niemand herum kommt, der seine „jagdliche Lernkurve" steil halten will. Ich möchte abschließend an alle Pächter und Revierverantwortlichen appellieren, sich um die kostbare Ressource „Nachwuchs" zu sorgen und zu kümmern wie um das junge Wild. Die Hege wird sich bestimmt lohnen und es wäre schade, wenn die Erfahrung und das Wissen wie die Flinte im letzten Leserbrief „ins Korn geworfen würde".
Dr. Arne Lüssen

Handwerkskunst

JÄGER 11/2023
S. 36 „Universaltalent Drilling"

Mit sehr großem Interesse habe ich Ihren aktuellen Artikel zum „Universaltalent Drilling" gelesen. Ich liebe die Jagd mit diesen wunderschönen, historischen Jagd-Waffen – Drillingen und Doppelflinten mit Damast-Läufen und Gold-Verzierungen.

Mein Ur- Großvater hatte in Frankfurt an der Oder eine Jagdwaffen-Fabrik aus der „Collath"-Drillinge und -Flinten hervorgegangen sind. Besonders waren die patentierten Verschlüsse. Natürlich besitze ich auch einige Waffen meines Ur- Großvaters.

Für eine Basküle, die ja ein waffenwichtiges Teil ist und eigentlich in die Waffenbesitzkarte eingetragen werden muss, habe ich von der Hamburger Waffenbehörde eine Ausnahmegenehmigung erhalten, um diese Basküle zu verwahren.
Felix Collath

Auf manchen Waffen sind wahre Kunstwerke an Gravuren entstanden.

Foto: Roland Zeitler

Konsequentes Handeln

JÄGER 11/2023
S. 22 „Harlings Waidsicht - Wildfleisch in aller Munde”

Foto: Getty Images / Michal Uligny

Wildfleisch ist eine sehr gute Alternative zu konventionell erzeugtem Fleisch.

Schade, dass ausgerechnet Herr Harling, einen derart entlarvenden Artikel geschrieben hat. Ich hatte Ihn bislang für eher reflektiert und gemäßigt gehalten; jemand, der trotz oder gerade wegen seines Alters und seiner langjährigen jagdlichen Betätigung, Gelassenheit, Selbstreflexion und ein gewisses Maß an Vernunft an den Tag legen würde. Getäuscht! Dass Alter keineswegs vor Entgleisung schützt, ist bekannt. Dass es beim Jäger ganz offensichtlich zur Aufgabe der Autoren gehört, jede Gelegenheit zu nutzen, um Rot/Grün, Natur- und Tierschützer-Verbände und vieles mehr zu „dissen“ ist offensichtlich. Doch je mehr Sie gegen „die da Oben“, die Grünversifften, Mountainbiker, Freizeitsuchende, Klimaschützer, die Windkraft und die Vernünftigen wettern, je mehr Animositäten sie an den Tag legen, umso weniger werden Jäger noch ernstgenommen.

Wollen Sie als Medienschaffende tatsächlich als „DIE“ kleingeistige Kurzdenker- und Zukunftsverweigerer-Fraktion dastehen, die Sie in Wahrheit zwar sind, aber nicht sein möchten? Beispiel: auf gerademal ein-ein-drittel Seiten schafft es Herr Harling, nicht nur die Atomkraftgegner zu reaktivieren und Gutmenschen (s)einer persönlichen Bevormundung zu beschuldigen; nein – er Goscht dann auch gleich noch gegen die Veganer und die hippe Großstadtjugend. Sorry alter Mann: Genauso sieht schwarz/weiß-Denken aus. Oder Kurz- und Rückwärtsgerichtetes. Kein Problem, dass sich Herr Harling in seiner „Kulinarischen Denkschrift“ irgendwann mal zwischen Lunge, Kurzwildbret und Maikäfern verlaufen hat. Jeder kann ja schließlich essen was er will, sofern er etwas zu essen hat. Die einen essen gerne vegan und/oder Bio, die anderen essen lieber ihren Schnepfendreck. So what? Jeder nach seiner Facon. Dass ein Tier „from nose-to-tail“ verwertet werden sollte, ist sonnenklar und für den einen oder anderen Jäger noch immer ein guter Hinweis. Der Industrie brauchen Sie das nicht erzählen. Doch leider hat Herr Harling bei all den leckeren Essensachen nicht mehr aus seinem „panthophagen Schützengraben“ herausgefunden und dabei eine große Gelegenheit ausgelassen: er hat es nicht geschafft – nein er hatte es vermutlich gar nicht erst im Sinn – die (immer noch) teils untragbaren Zustände in der Fleischerzeugungsindustrie klar und deutlich anzuprangern. Im Gegenteil: stattdessen packt er Sätze aus, wie diesen: „dass Masthühner vom Markt mit ihren Kollegen bis zu ihrer Erlösung in grausig engen Käfigen dahinvegetierten, ist mir bewusst. Ich verzichte aber trotzdem nicht auf das essen von Fleisch“ . Tja, liebe Jagdkameraden, was soll man dazu denn noch sagen? Friendly Fire!

Es waren, und sind übrigens noch immer, die viel gescholtenen grünen Tierschützer, die dankenswerter Weise in die übelsten Tier-Mastbetriebe einbrechen, um uns allen die niederträchtigen Zustände und die Tierquälereien in Teilen der Fleischindustrie vor Augen zu führen. Wer als gewissenhafter Waidmann das Tierwohl, durch eine schnelle und saubere Erlegung vorne anstellt, Wild als 1A Bio-Produkt versteht und dafür wirbt, der sollte diese Ethik auch konsequent in den Lebensmittelhandel tragen. Es kann doch nicht sein, dass es Waidgenossen gibt, die sich die Wurst oder das Schnitzel nach wie vor, in den niedrigsten Haltungsstufen in den Einkaufswagen legen oder den garantiert qualvoll gemästeten Broiler am Grill holen. Für die Jagdpatrone bis zu 5,-€ zahlen, aber 30-50% Mehrpreis bei Bio-Fleisch scheuen. Genau da hätte der Herr Harling einen Punkt gehabt. *Martin Rüb*

Revierübergreifende Nachsuchen

JÄGER 11/2023
S. 11 „Grenzenloses Bayern?”

Was in Baden-Württemberg schon seit Jahren erfolgreich praktiziert wird, ist im Bundesland Bayern leider immer noch in der Schublade. Es geht um revierübergreifende Nachsuchen und damit natürlich um einen der fundamentalen Grundsätze der deutschen Waidgerechtigkeit, nämlich unserem Wild unerträgliche Qualen zu ersparen. Nicht immer liegt das Stück Wild im Feuer, wird schlecht getroffen und wechselt nun über die Reviergrenze in das Nachbarrevier. In Bayern darf man noch keine Revierübergreifenden Nachsuchen durchführen, wohl aber in Baden-Württemberg. Es ist wirklich höchste Zeit, dass die Politiker in Bayern hier endlich tätig werden. Der neu gewählte Präsident des bayrischen Jagdverbandes Herr Ernst Weidenbusch hat die Dringlichkeit dieser Maßnahme erkannt und schon erforderliche Schritte unternommen. Ganz nebenbei möchte ich unsere bayrischen Jagdfreunde dahingehend anregen, wieder die Mitgliedschaft im deutschen Jagdverband anzustreben. Gemeinsam sind wir stark und nur durch unser gemeinsames Auftreten sind wir in der Öffentlichkeit auch noch mehr anerkannt.
Roland Braun

Sagen Sie uns Ihre Meinung

info@jaegermagazin.de

Foto: Jagd & Hund, Messe Dortmund GmbH

Für Hunde ist ein Besuch der Messe nicht immer ganz einfach.

Messe ohne Hund ist Schund

GERT G. V. HARLING amüsiert sich in Dortmund über die Stilblüten, die einige Hund-Halter-Gespanne treiben.

Es war das erste (und bisher letzte) Mal, dass ich einer Frau begegnete, die einen ausgewachsenen Setter auf dem Arm trug. Ich bahnte mir mühsam meinen Weg durch die Menschenmassen der Besucher auf der Messe Jagd und Hund in Dortmund.

Kaum hatte ich die fürsorgliche Hundebesitzerin überholt, kam mir in dem Gedränge eine Dame mit drei verzweifelt nach Bewegung dürstenden, pardon, ich meine fröhlich an den Leinen zerrenden, Jack Russell Terriern entgegen. Die Führerin der drei interessierte sich offenbar mehr für die neuesten Verkaufsschlager der Modebranche in den Messeständen als für die Bedürfnisse ihrer überforderten Vierbeiner.

Als nächste Hundebegegnung ein Mann, ebenso schwergewichtig wie sein Schweißhund am vorbildlich aufgedockten Schweißriemen, sodann ein älteres Mädchen mit einem Dackel oder in diesem Fall besser ein Dackel mit einem älteren Mädchen. Der Hund bewies Charakter oder Eigensinn, denn er schleppte seine offenbar willenlose Führerin immer wieder aus dem Gedränge an den Rand der Durchgänge.

Wie der Herr, so' s Gscherr

Kaum eine Rasse, die mir nicht auf diesem alle Jahre wieder stattfindenden „Jagdevent" begegnete. Krass, wie sehr sich Haarfarben, Leibesumfänge, Größen, und Kommunikation, sprich Lautstärke der zweibeinigen Besucher und deren vierläufigen Begleiter ähnelten.

Schulter an Schulter, nicht Bein an Bein, unten musste ja noch Raum für vier kürzere Hundeläufe bleiben, bewegte ich mich langsam weiter. Kein Stück Papier passte dabei mitunter zwischen die vielen Menschen.

Dann ging es am Löseplatz vorbei, dem Treffpunkt für alle, die bestimmte Bedürfnisse nicht unterdrücken können: Raucher, Frischluftfanatiker und eben auch Hunde gaben sich dort ein Stelldichein.

Aber auch draußen hieß es: Schnüffeln nicht erlaubt. Die treuesten Freunde des Menschen wurden so kurz an ihren Leinen gehalten, dass selbst die Hochläufigen unter Ihnen die Nase kaum bis zum Boden bekamen. War wahrscheinlich auch gut so. Die Fußböden, über die sich die Hunde in den einzelnen Hallen quälen mussten, Laminat und Linoleum, Holz, Metall und Stein wechselten mit Teppichböden aus unterschiedlichsten Materialien ab, waren gewiss eine Beleidigung für jede halbwegs intakte Hundenase.

Der Olymp des Hundewesens

Endlich, ganz am Ende meines Rundgangs, kam ich zum Versammlungsort der high Society der deutschen Kynologie. Dort warteten Vertreter unterschiedlicher Zuchtverbände vor ihren Messeständen mehr oder weniger gelangweilt auf Kundschaft.

Es standen dort Näpfe aus Plastik und Edelstahl, meistens zwei, links für Trockenfutter, rechts für Wasser, und das brauchten die treuen vierläufigen Jagdgehilfen dann auch nach dem strapaziösen Kilometer langen Marsch tief unter Herrchens oder Frauchens Fittichen, während über die neueste Hundemode, über Quietscheentchen, lebensechte Dummys, Hundeleckerlis, Diätfutter und bequeme Ruhebettchen für ihre Lieblinge gefachsimpelt wurde, um sich danach wieder durch die engen Gänge ins Getümmel zu stürzen.

Auf großen Monitoren fachsimpelten die kernigen Besitzer der vierläufigen Helfer, ließen sich bei der Arbeit auf der Nachsuche, beim Apportieren, Stöbern, Buschieren bewundern, während die eigentlichen Hauptakteure im Schatten ihres Herrchens oder Frauchens unbeachtet vom Publikum bescheiden auf dem Boden blieben.

Und ich bin beruhigt. Auf vielen Jagden sind unsere langhaarigen Freunde in den vergangenen Jahren unterbesetzt. Es gibt aber wohl noch genügend – besuchen Sie einmal die große Messe Jagd und Hund in Dortmund, da werden Sie fündig. ■

ALLJAGD

Ein **Gesundes, Gutes**
und **Erfolgreiches**
Jahr **2024**

wünscht **Ihnen**
Ihre ***Alljagd***

Danke für
Ihr Vertrauen!

alljagd.de

„Schädlingsbekämpfer“ auf dem Darß

GERT G. VON HARLING gewährt uns skurrile Eindrücke von einer „Waldschutzjagd” auf geschichtsträchtigem Boden.

Berühmt geworden ist der Darß für seine gigantischen Hirsche.

Foto: Getty Images / Martin Koebsch

Ökologische Jagd

Bereits im Mittelalter diente der Darß pommerschen Herzögen als Jagdgebiet. Im 19. Jahrhundert jagte auch der schwedische König hier und bekannte Forstmänner, die später auf der Halbinsel wirkten, waren unter anderem Ferdinand von Raesfeld und Franz Mueller-Darß. Im 20. Jahrhundert hat Hermann Göring hier gejagt.

In Zeiten der DDR waren weite Teile für die Bevölkerung nicht zugänglich und wurden von der Staats- und Parteiführung der SED exzessiv bejagt.

Heute steht das geschichtsträchtige Gebiet unter dem Schutz des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft. Jagdherr des imposantesten Nationalparks an der Ostseeküste ist die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), eine der größten Stiftungen Europas, die sich unter anderem für den Schutz der Umwelt einsetzt.

Vor geraumer Zeit durfte ich als Gast zwei Tage lang in diesem geschichtsträchtigen Jagdgebiet gekrönter Häupter jagen.

Wildbewirtschaftung statt Waidwerk?

Das Bild unterscheidet sich kaum von anderen „Bewegungsjagden“ in Deutschland: Rote Hutbänder und Warnhalsungen, leuchtende Warnwesten, lautes Lachen und fröhliche Gespräche, Hornsignale – an allen Orten, Erwartung pur.

Die Begrüßungsrede ist für viele der Anwesenden ungewöhnlich. Kein Wunder, wir wollen zwei Tage lang auf Flächen einer gemeinnützigen Stiftung jagen. Weil diese Gesellschaft zur Sicherung des Nationalen Naturerbes eine der größten Stiftungen Europas ist, dürfen die Belehrungen schon mal etwas länger ausfallen und es wird offenbar: Jagdherr dieser „ökosystemgerechten Jagd“ ist ein Unternehmen, in dem Gewinnmaximierung angesagt ist. Immer mehr Schützen werden zu immer weniger Veranstaltungen eingeladen. Holzeinschlag und Regulierung der Wildbestände müssen betriebswirt-

Im Nationalpark kommen verschiedene Wildarten vor.

schaftlich effektiv und erfolgreich in Einklang gebracht werden – Wildbewirtschaftung statt Waidwerk?

„Wir jagen hier naturnah“, werden wir aufgeklärt. „Das heißt, Störeffekte minimieren und den Tierschutz optimal berücksichtigen“. „Das Jagdkonzept sieht vor, in der Paarungs-, Brut- und Rastzeit, also auch in der Zeit von September bis Januar, nicht zu jagen. Zur Schadenabwehr dürfen Sauen in den Randbereichen außerhalb dieser Zeit und Rehböcke im Mai bejagt werden.

So wird das Wild weniger scheu und gleichzeitig wieder tagaktiv und die Naturliebhaber können es Tag und Nacht beobachten“, werden wir aufgeklärt.

Foto: Getty Images / Anagramm

Paradies für Neozoen

Das uralte, von den Jägern übernommene System, in dem sich Luchs, Wolf und Bär an den Schwachen aus der Wildbahn bedienen, ist in naturnah bewirtschafteten Wäldern offenbar außer Kraft gesetzt.
Alles, was Pfoten oder Federn hat, ist auf den DBU-Flächen sicher. Neozoen wie Mink, Marderhund und Waschbär brauchen den Jäger hier nicht zu fürchten.
„Jagen Raubtiere naturfern, weil sie, ohne Rücksicht auf Paarungs-, Brut- oder Rastzeiten, auf Beutezug gehen?“, grübele ich.
„Einseitige Schuldzuweisungen für den Rückgang der Niederwildstrecken und gnadenlose Verfolgung von Fuchs und anderen Beutegreifern werden mitunter übertrieben. Muss man aber ins andere Extrem fallen, es mit der „Natürlichkeit“ übertreiben? Ist es natürlicher, wenn arteigene Krankheiten eine natürliche Auslese treffen, Wölfe, Füchse, Marderhunde, Nutria und Co. nicht von „fehlgeleiteten Jägern“ erschossen, sondern von Räude, Krätze, Tollwut und anderen naturgegebenen Krankheiten dahingerafft werden? Muss das Tierschutzgesetz deshalb vernachlässigt werden?“

Keine Gnade bei den Pflanzen

Für „eingewanderte“ Pflanzen gibt es dagegen kein Tabu auf den Flächen der Stiftung. Douglasien beispielsweise gewährt man nur ungern Bleiberecht – schließlich hat es diese bösen Exoten vor einigen hundert Jahren in deutschen Landen auch nicht gegeben.
„Entfernen sich Wälder von der Natur, wenn sie nicht von „Ökologen“ bewirtschaftet werden?“, sinniere ich weiter.

„Waldbesitzer in Deutschland profitieren von dem Können und den Aktivitäten unserer Großväter. Schließlich wurde der Nachhaltigkeitsgedanke bereits vor rund 300 Jahren von unseren Vorfahren geschaffen und von ihnen auch erfolgreich vorgelebt – und das beides lange Zeit, bevor die Begriffe „Umweltschutz“, „Naturschutz“ und „ökologischer Waldbau“ in der neueren Zeit kreiert wurden.

Illustre Gästeschar

Die Gäste kommen von weit her. Schließt man nach den Nummernschildern der Autos, ist eine ansehnliche Zahl der wackeren Waidmänner sogar aus dem angrenzenden Ausland angereist.

Selbstverständlich muss jeder der „eingeladenen“ Jäger seinen Jagdschein vorzeigen, auf Kontrolle eines Schießnachweises wird verzichtet. Manche unsicheren Blicke registriere ich, schüchterne, aber auch selbstsichere. Forsche Äußerungen von Jägern mit halbautomatischen Büchsen, Schalldämpfern und riesigen Zielfernrohren über der Schulter, andere mit vollgepackten Rucksäcken, als ginge es auf eine mehrtägige Safari. Alles Männer, die viel Geld für zwei Jagdtage an der Ostsee in Vorpommern bezahlt haben. Jagen ist für manche meiner Zeitgenossen offenbar in den Strudel von Pflichterfüllung, Prestigedenken, Hektik oder Zeitdruck geraten.

Ich treffe aber auch einen mir aus der „guten, alten Zeit“ bekannten Revierbeamten. Er strotzt nicht unbedingt vor Freude über die bevorstehenden beiden Tage. Abschussfreigaben werden „von oben“ diktiert, oft gegen den Willen und die Überzeugung erfahrener, praxisorientierter Beamter, erfahre ich von ihm.

Mit Diva auf dem Stand

Und dann werde ich mit meiner Hündin Diva zu einem Stand gebracht, auf dem ich bereits auf früheren Jagden, als Gast der Bundesforsten, gesessen hatte. „Den eigenen Neigungen und Betrachtungen überlassen“, wie es Johann Wolfgang von Goethe schätzte, habe ich drei Stunden Muße, meinen Gedanken nachzuhängen.

Über uns kreist ein Seeadler. Beide, Fisch- wie auch Seeadler, haben sich in den vergangenen Jahren enorm vermehrt. In Deutschland leben derzeit mehr dieser imposanten Greife als je zuvor - trotz verschossener Bleimunition.

Überhaupt erstaunlich: Fischadler sind ein verkörperter Widersinn, ernähren sich fast nur von lebend erbeuteten Fischen, obwohl Wasser gar nicht ihr Element ist. Die Vögel können weder schwimmen, tauchen noch haben sie ein wasserdichtes Gefieder. Man sollte meinen, die Art müsste unter diesen Bedingungen in der Tierwelt dahinkümmern, aber im Gegenteil: Ornithologen schätzen den Besatz weltweit auf über 50.000 Brutpaare – sehr viel für einen so großen Beutegreifer.

Ein Keiler zieht auf meinen Stand zu. Auf über 100 Gänge erkenne ich blitzende Gewehre, tausche Fernglas mit Büchse und habe den wohl Fünfjährigen im Absehen des Zielfernrohres, als er 40 Gänge vor meinem Sitz vorübertrollt. Doch ich lasse die Waffe sinken. Spannende Minuten hatten mich in Atem gehalten, aber der Gedanke an die Höhe der Abschussgebühren lässt Vernunft über Jagdpassion siegen.

Weit, zu weit entfernt für einen sicheren Schuss, zieht Damwild. Während ich es durch das Glas verfolge, schiele ich zu meiner unter der Leiter abgelegten Hündin. Sie ›

Foto: Getty Images / Jens Breuer

hat sich erhoben und starrt nach links. Dort nähert sich ebenfalls Wild.

Vier Rottiere und zwei Kälber ziehen heran, aber unmöglich, sie einander zuzuordnen. Die Kälber preschen vor das Rudel, verhoffen gedeckt durch ein Tier, während die anderen Stücke aufreizend langsam weiterziehen. Dann traben die beiden hinterher, wieder gedeckt, ich erkenne nicht, wer zu wem gehört und im Nu ist das ganze Rudel wieder verschwunden.

Alttier und andere Damen

Bei der Begrüßungsrede war kein Wort über das Schonen führender Stücke gefallen. Um darüber nachzudenken, bleibt mir aber keine Zeit, erneut kündet Diva Wild an.

Alttier mit Kalb flüchten vorüber, mein Pfiff lässt beide verhoffen, und einige Lidschläge später wirft die hohe Fichtenkulisse am anderen Ende der Fläche das Echo meines Schusses zurück. Das Kalb ist 30 Gänge vor uns verendet.

Nur Minuten später kommen fünf fröhlich durcheinander schnatternde Damen, bewaffnet mit Nordic-walking-Stöcken, den Weg, den ich eine Stunde vorher zu meinem Sitz nutzte, entlang. Die unter dem Sitz abgelegte Hündin hatten sie entdeckt, aber nicht mit einem dazugehörigen Führer gerechnet. Als ich die muntere Schar aus zwei Metern Höhe freundlich begrüße, fahren sie allesamt erschreckt zusammen, verstummen, beschleunigen verängstigt ihr Marschtempo und verschwinden schweigend. Ob sie oder andere Naturliebhaber jemals ein Stück Wild auf ihren Wanderungen sehen werden und das Konzept meiner Gastgeber aufgeht?

„Tiere haben keinen Preis, sie haben einen Wert.“

Stargast Rothirsch

Ich kann es den Menschen, die aus einer gestörten Umwelt kommen nicht verübeln,

wenn sie, nachdem ihnen von Politikern und Gesetzen ein großzügiges Betretungsrecht der freien (selbst in Privatbesitz befindlichen) Landschaft gestattet wurde, dieses auch nutzt und so unbewusst, ungewollt zum Stressfaktor für das Wild in unserer Kulturlandschaft wird.

„Das Rotwild soll „erlebbar“ gemacht und Tiere beobachten der Stadtbevölkerung als „Event“ verkauft werden. Für den ehemaligen König der Wälder eine neue Rolle“, sinniere ich. Der röhrende Hirsch, in der guten Stube der Großeltern in Öl verewigt, noch im goldenen Bilderrahmen bewundert, später verfehmt und verfolgt, soll nun den Tourismus ankurbeln. Wie gut das Ferdinand von Raesfeld und Franz Mueller-Darß – ihre lehrreichen wie spannenden Bücher „Das deutsche Waidwerk“ sowie „Verklungen Horn und Geläut“ habe ich verschlungen – die jetzigen Zustände nicht mehr miterleben müssen.

Waldschutzjagd = Schädlingsbekämpfung?

Am zweiten Tage der denkwürdigen „Waldschutzjagd“, werde ich wieder von dem alten Beamten zu meinem Stand gebracht. Auf unserem Anmarsch entdecke ich mehrere Vogelkästen, Überbleibsel der Aktivitäten eines engagierten Forstmannes, der für dieses Revier verantwortlich war, als es noch nicht „ökologisch“ bewirtschaftet wurde. „Vereinbaren sich menschliche Eingriffe, wie künstliche Nisthilfen, mit naturnaher Waldwirtschaft?“, frage ich scherzhaft. Wie eine kalte Dusche erwischt mich die Antwort meines Begleiters: „Noch haben wir keine Order, die Kästen zu zerstören!“

Von meinem Ansitzbock aus habe ich nach Osten und Westen weite Sicht in einen Mischwald aus Kiefern, Fichten und Buchen. Den knapp zehnjährigen Birken- und Kiefernanflug im Norden und Süden kann ich kaum einsehen.

Bis die Hunde geschnallt werden, habe ich Muße, über das Wort „Waldschutzjagd“ nachzudenken. Der Begriff suggeriert, dass der arme Wald vor dem bösen Wild geschützt werden muss. Es wurde zur „Schädlingsbekämpfung“ eingeladen. Jäger werden zu Erfüllungsgehilfen schwärmerischer Natur-, Umwelt- und Tierschützer, die bestimmen, was, wieviel und wie gejagt werden darf, beziehungsweise muss. Das Wild ist Spielball von Machtkämpfen zwischen Verwaltungen und Verbänden, Ideologen und Geschäftsleuten geworden Es geht weniger um sein Wohlergehen.

Hier erfahren Sie mehr über den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft.

Waidmannsheil!

Meine Grübeleien werden unterbrochen. Damwild überfällt den Weg. Ein zusammengedrängtes Gewusel aus mindestens zwanzig Wildkörpern, Alttieren, Kälbern, Schmaltieren, Spießern, Kniepern und angehenden Schauflern, es ist unmöglich zu schießen, ohne die Gefahr eines Paketschusses zu riskieren.

Kaum hat sich ein weiteres Rudel unbeschossen in Sicherheit gebracht, nähert sich Hetzlaut. Ein Damtier mit Kalb trollt auf den Sitz zu und verhofft nach meinem lauten Pfiff. Das Kalb bricht zusammen, das Tier flüchtet, verhofft noch einmal, ist durch allerlei Unterwuchs so verdeckt, dass ich nicht schießen mag, und verschwindet. Kurz darauf flüchtet ein Rudel Rotkahlwild durch das Gestrüpp, und vor Ende des Treibens drücken sich zwei Schaufler in einer Senke fort.

Nach dem ich das Kalb aufgebrochen habe bleibt, bis ich abgeholt werde, eine gute halbe Stunde Zeit, Resümee zu ziehen.

Jagd vorbei?

Trotz der modernen „Wildbewirtschaftungsmethoden“ habe ich viel Wild gesehen. Es hat sich auf den Jagdbetrieb, die Hunde und Treiber eingestellt, gelernt, sie geschickt und erfolgreich auszutricksen, aber ob das auf Dauer gut geht? Der Anteil der Kälber, Kitze und Frischlinge an der Gesamtstrecke der beiden Jagdtage, die am Spätnachmittag verblasen wird, beträgt weniger als 20 Prozent!

„Schließlich habe ich viel Geld für diese Jagd bezahlt“, doziert einer der Schützen, als wolle er entschuldigen, dass er zwei führende Tiere liquidierte. Und ich denke an den Ausspruch eines indianischen outfitters in Kanada, mit dem ich über die Kosten für zwei Elchabschüsse verhandeln wollte:

„Tiere haben keinen Preis, sie haben einen Wert.“ Beim mehrstimmigen Verblasen der Strecke am Ende des zweitägigen gesellschaftlichen Events, fehlen die Nachsuchenführer. Sie sind immer noch im Wald und mit ihrer Arbeit beschäftigt und mir klingt das Signal „Jagd vorbei“ wie ein letztes „Halali“ in den Ohren. ■

12 für 9

Jetzt **25%** sparen

Gratis

zur Bestellung gibt es dieses handliche Beil. Die pulverbeschichtete Klinge ist 13 Zentimeter lang, wiegt 500 Gramm und trägt einseitig das bekannte JÄGER-Logo.

12 Ausgaben lesen
nur 9 zahlen

Zum Verschenken
Heft & Mappe zum Überreichen

Geschenk
gratis zur Bestellung

www.jaegermagazin.de/xmas • www.jaegermagazin.de/xmas/verschenken

Telefonisch bestellen unter: +49 (0) 40 - 38 90 68 80
(bitte die jeweilige Bestellnummer angeben: 2138266 oder zum Verschenken 2138286)

Sie erhalten 12 Ausgaben JÄGER für nur 62,55 € plus Gratis-Geschenk. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

Jetzt online bestellen

Die Fütterung von Wild zu Notzeiten ist ein wichtiger Bestandteil der Hege.

Hege oder doch Wildtiermanagement?

Auf den ersten Blick zwei Begriffe mit annähernd gleicher Bedeutung. Unser Autor **HANS-KURT KÖHLER** arbeitet die Unterschiede heraus.

Foto: Adobe Stock / Flowman7

Der erste Begriff ist scheinbar veraltet und verstaubt, der andere modern und umfassend, beide werden jedoch auch synonym verwendet. Ein zweiter Blick auf Inhalt und Verwendung beider Ausdrücke lässt jedoch deutliche Unterschiede in Zielrichtung und Bedeutung erkennen, die eine Gleichsetzung nicht empfehlen.

Seit einigen Jahren kann man bei diesen beiden Begriffen einen Bedeutungs-, Inhalts- und Verwendungswechsel beobachten. Im Gegensatz zur „Hege“ wird „Wildtiermanagement“, insbesondere wenn es zusätzlich mit Adjektiven wie effizient, integral, progressiv, nachhaltig, kooperativ oder multidimensional und ähnlichem verbunden ist, von Mitmenschen benutzt, die sich selbst für modern und in die Zukunft blickend ansehen.

Definition Hege

Die Jagd hat im Laufe der Menschheitsentwicklung wesentliche Wandlungen durchlaufen: Von ihrem ursprünglichen Zweck der Fleischbeschaffung für die Sippe, über Jahrhunderte der freien und ungeregelten Jagdausübung und der Feudaljagd des Mittelalters, bis hin zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit der Bindung des Jagdrechts an Grund und Boden und strengen gesetzlichen Regelungen für und bei der Jagd.

Gleichzeitig entwickelten sich im Laufe der Zeit die Begriffe und Inhalte von „Jagdkultur“, „Brauchtum“, „Waidgerechtigkeit“ und „Hege“. Allen diesen Begriffen ist gemeinsam, dass sie nicht statisch sind, vielmehr Inhalt und Verwendung einem Wandel unterworfen sind. So gilt heute manches als nicht waidgerecht, was vor einigen Jahrzehnten noch als üblich und waidgerecht angesehen wurde (beispielsweise der Schrot- oder Postenschuss auf Rehwild).

Die Hege – ebenso wie die Waidgerechtigkeit – gelten als sogenannte unbestimmte Rechtsbegriffe. Verstöße gegen ihre Regeln können jedoch geahndet werden.

Der begriffliche Inhalt der Hege, so wie wir sie heute verstehen, unterlag erheblichen Veränderungen. In der Zeit der Feudaljagd verstand man unter Hege das Schaffen von zahlenmäßig möglichst großen Wildbeständen. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich allmählich – wie auch bei dem Begriff der Waidgerechtigkeit – ein, dem heutigen Verständnis entsprechender Inhalt.

Gesetzlich formuliert (Preußisches Jagdgesetz, übernommen in Reichsjagdgesetz 1934) wurde die „Pflicht eines rechten Jägers, das Wild nicht nur zu jagen, sondern auch zu hegen und zu pflegen, damit ein artenreicher, kräftiger und gesunder Wildbestand entstehe und erhalten bleibe. ›

Aus dem Recht zu jagen, ergibt sich die Pflicht zu hegen!

Ein historischer Exkurs: Zu Preußens Zeiten wurde an verdiente, ältere Forstbeamte (sowohl Forstamtsleiter wie Revierförster) der Ehrentitel „Hegemeister“ verliehen (Titel ohne Mittel!) als Anerkennung langjähriger erfolgreicher Tätigkeit bei der Vereinbarung von forstlichen und jagdlichen Interessen, unter anderem, dem Lebensraum angepasster Wilddichte, Verminderung von Wildschäden, Äsungsflächen und auch Fütterungen.

Aus einem unbestimmten Rechtsbegriff „Hege“ haben sich durch Gesetze und Verordnungen, aus Rechtsprechung und Kommentaren einige, heute allgemein anerkannte Kernpunkte herausgebildet.

So zum Beispiel:

- Das Hegeziel wird in § 1 Abs. 2 des BJagdG präzisiert,
- Hegemaßnahmen umfassen den Lebensraum aller, dem Jagdrecht unterliegenden Wildtiere (u.a. von Kolkraben, Rebhühnern, Enten, Greifvögeln und Hasen bis hin zum Rotwild).
- Zur Hege verpflichtet sind die jeweiligen Grundeigentümer; zusammen mit dem Jagdausübungsrecht wird die Hegepflicht oft an den Pächter übertragen; subsidiär bleibt der Verpächter hegepflichtig.
- Verwendung geeigneter Jagdhunde (Nachsuchen, Wasserjagd),
- Maßnahmen zur Äsungsverbesserung, Fütterung in Notzeiten, Verhinderung von Wildschäden an land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken.

Negativbeispiel: Eine Einengung des Lebensraums und die Erschwerung natürlicher Wanderbewegungen (z.B. Rotwildgebiete) sind keine Hegemaßnahmen.

Definition Wildtiermanagement

Der Ausdruck Wildtiermanagement ist – im Gegensatz zur Hege – erheblich jünger und stammt aus dem englischen Sprachraum. Nach – einer von zahlreichen – treffenden Definitionen, handelt es sich bei Managementmaßnahmen um die „Lenkung zweckorientierter Systeme“ mit dem Ziel der „Steigerung von Bilanzgewinnen“.

In der Diskussion über jagdliche Fachfragen wird seit einiger Zeit das „Wildtiermanagement“ anstelle der „Hege“ verwendet, der fälschlicherweise nur das überholte Ziel einer Erhöhung von Bestandsdichten unterstellt wird. Maßnahmen des Wildtiermanagements werden häufig auch für einzelne Tierarten vorgestellt (Wolf, Wildkatze, Luchs, Biber, Schwarzwild und andere) und lassen hierbei oft die Auswirkungen auf andere Tierarten und den Gesamtlebensraum außer Acht.

Foto: Catharina Loszynski

Management- oder Beseitigungsmaßnahmen gegen invasive Arten werden im Bundesjagdgesetz geregelt.

Management- oder Beseitigungsmaßnahmen gegen invasive Tierarten werden in § 28a BJagdG geregelt.

Viele Generationen lang dienten die Hegemaßnamen und die Jagdausübung in der fiskalischen Regiejagd als Vorbild. In den jagdlichen Nutzungs- und Geschäftsanweisungen galt die verbindliche Vorgabe, dass „die anerkannten Grundsätze der Hege zu beachten seien“. Mit Beginn des neuen Jahrtausends erfasste der Zeitgeist auch die Chefetagen vieler Fachministerien. Der Begriff Hege wurde in den entsprechenden Anweisungen ersatzlos gestrichen. Andere Formulierungen wie zum Beispiel „moderne und effektive Jagdstrategien“ oder „ein strategisch gut aufgestelltes Jagdmanagement“ zeugen von einer geänderten Einstellung zu Jagd und Wild.

„Es gibt – im Gegensatz zur Hege – keine gesetzliche Pflicht zu, managen“

Ein Grund für diese geänderte Zielsetzung ist die Tatsache, dass in den Jahren nach dem Ende des zweiten Weltkrieges die Populationen des Schalenwildes und damit die Wildschäden im Wald stark angestiegen waren und – vorwiegend aus wirtschaftlichen Gründen und auf Druck von Rechnungshöfen – eine Dezimierung erforderlich wurde.

Irrtümlich ging man – und geht zum Teil auch heute noch – davon aus, dass allein durch eine starke Abschusserhöhung eine Schalenwilddichte abgesenkt werden kann (Zahl vor Wahl). Neuere wissenschaftliche

Aussagen kommen zu anderen, teils gegensätzlichen Schlussfolgerungen (s.a. kompensatorische Mortalität).

Für eine zielorientierte Wortwahl

Wildmanagementpläne sind für die Beteiligten (Grundeigentümer und Jäger) unverbindlich. Es gibt – im Gegensatz zur Hege – keine gesetzliche Pflicht zu „managen“!

Die Hege ist weiterhin der Oberbegriff für alle Maßnahmen, die den Lebensraum und das Wohlergehen aller Wildtiere betreffen.

Unterhalb dieses Oberbegriffs Hege haben einzelne, lokal/regional oder temporär ausgerichtete Pläne, wie einzelne Hegeziele (zum Beispiel Verbesserung der Äsung, Reduzierung von Wildschäden) umzusetzen sind, durchaus ihre Berechtigung.

Managementpläne enthalten jedoch oft die Zielsetzung, einen erhöhten Abschuss zu fordern und zu begründen; die weitergehenden Auswirkungen auf das jeweilige Biotop der Wildtiere werden nicht beschrieben.

Bei den Verfassern von umfassenden Managementplänen oder solchen für einzelne Tierarten, handelt es sich teilweise um Gruppierungen oder Verbände, die Einzelinteressen oder idealistische Wunschvorstellungen vertreten oder aus ideologischen Gründen die Jagdausübung gänzlich ablehnen.

Zunehmend steht die Jägerschaft in der Kritik von vielen Seiten: von dem Vorwurf „die Jäger schießen zu viel“ oder „die Jäger schießen zu wenig“ bis hin zu einer völligen Ablehnung jedweder Art von Jagdausübung („Jägerei ist eine Nebenform menschlicher Geisteskrankheit“, wie es der erste Bundespräsident Theodor Heuß einmal ausdrückte).

Zu einer Versachlichung jeder Diskussion über jagdliche Fragen kann es unter anderem dazu beitragen, sich über den Inhalt von verwendeten Begriffen und Argumenten – und damit deren Zielsetzung - zu verständigen. Bevor man neuere „progressive“ Formulierungen in seinen eigenen Wortschatz aufnimmt, wäre dabei eine gewisse Zurückhaltung und zuverlässiges „Ansprechen“ anzuraten. ■

Fortschrittliches Jagdmanagement kann man auch studieren: An der Universität für Bodenkultur in Wien wird der Studiengang „akademischer Jagdwirt“ angeboten.

JÄGER PRIME

AUF ALTE BASSEN IN DER TÜRKEI

Begleiten Sie Chris Balke und seine Jagdfreunde auf eine spannende Keilerpirsch in die urige Berglandschaft der Türkei. Richtig starke Sauen vor einer einmaligen Kulisse versprechen spannende Jagdmomente.

Diesen und viele weitere Filme finden Sie hier!

Foto: GettyImages/Milko Marchetti

Schlanke Schönheiten

Einen Repetierer hat nahezu jeder Jäger im Schrank, aber es geht auch anders. Unser Autor **ROLAND ZEITLER** stellt die elegante Alternative genauer vor.

Sicherlich ist eine edle Kipplaufbüchse eine großartige Jagdwaffe im ursprünglichen Sinn für die Jagd auf Raub- und Schalenwild. Sie stammt nicht von einer Kriegswaffe ab, fordert aber auch den Jäger als Einschussbüchse heraus. Sie verkörpert die traditionelle Jagd genauso wie Ästhetik.

Klein und leicht

Jäger, die nach klassischen Jagdwaffen suchen, die nicht von einer Kriegswaffe abstammen, werden bei den kombinierten Jagdwaffen wie Drillingen genauso fündig wie bei der traditionellen Kipplaufbüchse. Es gibt Hahn-, Selbstspanner- und Handspanner-Kipplaufbüchsen. Die einläufige Büchse war vor allem im Gebirge weit verbreitet, da sie extrem führig ist, aber auch präzise schießt. Kipplaufbüchsen mit Teilen aus Titan gibt es ab rund zwei Kilo Gewicht. Fanzoj aus Ferlach fertigte eine Kipplaufbüchse mit Titanbasküle, die mit einem Zielfernrohr Swarovski Z8i 3,5-28x50 und einem Schalldämpfer bei einer Lauflänge von 56 Zentimetern und einer Gesamtlänge von 100 Zentimetern nur 2,95 Kilo wiegt.

Aber auch die Standard-Kipplaufbüchsen bekannter Waffenhersteller sind sehr führig und leicht. Zudem sind die Büchsen in wenigen Sekunden mit ein paar Handgriffen zerlegbar und haben dann ein unübertroffen kurzes Transportmaß für eine Verstauung im Rucksack. Kommt man an Wild, dann ist die Kipplaufbüchse ebenso schnell wieder zusammenbaubar und schussfertig. In der Handhabung sind Kipplaufbüchsen recht einfach. Sie sind sehr geräuscharm ladbar. Haben sie ein Handspannerschloss, dann sind sie auch geladen extrem sicher zu führen. Gewiss ist ein Ejektor entbehrlich, da man die Hülse sehr schnell ausgezogen hat und ein Ejektor nur ein störendes Geräusch verursachen würde.

Kipplaufbüchsen können heute eine Präzision wie ausgesuchte Matchbüchsen erbringen. Mit einer Scheiring Kipplaufbüchse in .338 Lapua Magnum mit Wechsellauf in 6,5 Zentimeter schoss ich von einem Hochsitz auf 517 Meter mit 5 schnell hintereinander abgefeuerten Schüssen auf eine Scheibe Streukreise von 10 sowie 12,3 cm (6,5 CM) und 15,7 cm (.338), was jede Gams mit einem Blattschuss gestreckt hätte. Es herrschte Seitenwind zwischen 4 und 9 m/s.

Sicherlich sind Kipplaufbüchsen seit jeher elitäre Jagdwaffen für die Pirschjagd auf starke Trophäenträger. Sie sind nicht für hohe Strecken oder für Drückjagden gebaut. Für den Jäger zählt der präzise Einzelschuss auf ein Stück Wild. Zunehmend werden sie wegen hoher Führigkeit und kurzer Bauweise auch gerne als Ansitzwaffe eingesetzt.

Kipplauf im Einsatz

Schweißtreibend war der morgendliche Aufstieg in der grandiosen Alpenlandschaft. Endlich der Blick ins Kar und da stand auch schon eine schwarze Gams in ihrem Winterkleid. Angesprochen mit dem Spektiv und für schussbar erklärt. Die leichte Krieghoff Kipplaufbüchse Hubertus in 6,5x65R mit Swarovski AV 3-9x36 legte ich auf den Ruck-

Die Merkel K5 besticht durch zeitlose Eleganz.

Foto: Roland Zeitler

sack vor mir und ich streckte mich dahinter aus. Gemessene Entfernung, satte 278 m. Im Büchsenknall machte sie im Kar ein paar Sprünge halbkreisförmig. Vorbei teilte mir der Jagdführer mit. In diesem Augenblick sah ich sie im Zielfernrohr aber auch schon umfallen und herunterrollen – Erleichterung machte sich breit.

Szenenwechsel: Im heimischen Revier pirschte ich morgens zu einem Feld, um Rehwild zu bestätigen. Es war schon recht hell als ich ankam. Anstelle von Rehwild sah ich auf rund 180 Meter drei schwache Überläufer. Die Kipplaufbüchse wanderte auf den Zielstock und ein paar Sekunden später peitschte der Schuss durch die Morgenstille. Im Feuer brach der Überläufer zusammen.

Es gibt eine Vielzahl von Kipplaufbüchsen in jeder Preisklasse – angefangen mit der preiswerten Büchse für 779 Euro mit einfachem Kunststoffschaft über die schon edlen Fabrikwaffen von Blaser, Krieghoff oder Merkel für etwa 4150 bis 5000 Euro in der Standardversion bis hin zu individuell gefertigten Kunstwerken mit Matchbüchsenpräzision aus einer bekannten Manufaktur zu Preisen von teils über 100.000 Euro.

Technik, die begeistert

Lassen Sie mich kurz auf die Technik der Kipplaufwaffen eingehen. Sie bestehen grundsätzlich aus zwei Teilen, dem Hinterteil mit Basküle, Schloss, Abzug und Hinterschaft sowie dem Vorderteil mit Monoblock oder Halbschale, Lauf und Vorderschaft. Hinzu kommt in der Regel ein Zielfernrohr mit Montage sowie – als Stilbruch heute oft zu sehen – ein Schalldämpfer. Der Lauf wird heute meist in einem Monoblock geschraubt oder auf eine Halbschale gelötet. Beides beinhaltet einen Teil der Verriegelung wie doppelte Laufhaken.

Selten sieht man einen Kerstenverschluss mit 2 Lappen und Querbolzen. Sehr gebräuchlich ist jedoch ein Kipplblockverschluss nach Art Jäger. Der Monoblock hat für den Kamm oder die Bolzen auf dem Kippblock eine entsprechende Verriegelungskulisse hinter dem Lauf. Meist greift noch ein Zapfen an der Basküle in eine Ausnehmung des Bodenstücks am Verriegelungsblock.

Der klassische Kippblock kippt beim Öffnen nach vorne und ermöglicht so das Laufabkippen. Da ein solcher Block den Lauf nach hinten abdichtet können stärkste Kaliber verbaut werden. Das gilt auch für den Fallkeilverschluss von Waffen Prinz, der im Prinzip von Geschützen abstammt.

Aber auch doppelte Laufhaken mit Keilen sind für alle üblichen Kaliber vollkommen ausreichend. Man kann sie mit Puppenkopf zur Verstärkung kombinieren, wichtig ist eine präzise Passung.

Sowohl Stahl als auch Aluminiumbasküle sind üblich. Bei Letzteren spart man viel Gewicht. Der Stoßboden besteht immer aus Stahl, die Verschlussöffnung erfolgt meist über einen Hebel auf der Scheibe, aber auch durch Unterhebel über dem Abzugsbügel oder mittels eines Side Lever.

Letztere zwei Öffnungshebel haben vor allem bei der Gebirgsjagd Vorteile, wo man oft liegend schießt. Man kann damit die Waffe viel bequemer und etwas schneller zum Nachladen öffnen. Ferner stört das Okular eines niedrig montierten Zielfernrohrs dabei nicht unnötig.

Ein Nachteil der Kipplaufbüchsen besteht bekanntermaßen darin, dass man sie zum Nachladen von der Schulter nehmen muss und damit den Blickkontakt zum Geschehen verliert. Bei den Schlossen ist heute das sichere Handspannerschloss sehr beliebt. Ob man eine Kombihandspannung, wie optional bei Krieghoffs Kipplaufbüchse Hubertus erhältlich, wählt, sei dahingestellt. Nach dem ersten Schuss funktioniert die Büchse wie ein Selbstspanner, sodass beim Laufabkippen das Schloss wieder gespannt wird – solange bis der Spannschieber wieder zurückgenommen wird. Meines Erachtens ist das unnötig und birgt nur Gefahren, falls mal das Entspannen vergessen wird. Bei der Sicherung an Selbstspannerwaffen sollte es mindestens eine Stangensicherung sein, besser wäre die mittlerweile doch eher seltene Schlagstücksicherung. Weiterhin sind Hahn- oder Kronenschlosse mit Sicherheitsrast beliebt. Klassisch ist ein Kastenschloss (Anson & Deeley) oder ein Seitenschloss. Vielfach verwendet man auch ein Blitzschloss.

Der Direktabzug oder Feinabzug mit trockener Charakteristik und Widerständen von 450 bis 750 Gramm ist ideal und sicher für die Jagd, aber auch ein Kombiabzug mit Rückstecher ist eine gute Wahl. Gewiss kann mit einem sehr feinen Deutschen Stecher ganz ideal verzugsfrei und sehr präzise geschossen werden. Lauflängen von 56 bis 65 Zentimeter sind je nach Kaliber sinnvoll, ›

Die Bergara BA13 TD mit Lochschaft ist eine praxistaugliche Büchse im unteren Preissegment.

Foto: Roland Zeitler

um das Patronenpotential zu nutzen. Ein Semiweightlauf kann je nach Einsatz sinnvoll sein, etwa wenn man damit jagdliche Schießen durchführt, Warmschussverhalten und Schussleistung sind hierbei besser als bei dünnen Läufen.

Der Hinterschaft mit Gummischaftkappe sollte auf ein Schießen mit niedrig montiertem Zielfernrohr abgestimmt sein, egal ob er einen Schweinsrücken oder einen geraden Rücken hat. Eine Bayerische Backe sieht zumindest edel aus, hat aber keinen Einfluss auf treffsicheres Schießen. Der Pistolengriff sollte eher etwas steiler ausfallen.

Der Vorderschaft (Halbschaft) am Lauf ist in der Regel mittels Schnäpper abnehmbar. Er ist oft der Grund für eine ungenügende Schussleistung, da er schnell den Lauf durch Spannung beeinflussen kann, er muss daher spannungsfrei sitzen. In der Regel stützt er sich an der Basküle ab. Bei Blaser (K95) und Merkel (K5) ist dies nicht der Fall. Bei ihnen findet ein Zapfen am Monoblock in einer Ausnehmung im Eisenvorderschaft sein Lager. Dort kann der exakte spiel- und spannungsfreie Sitz eingestellt werden. Oft findet man auf dem Lauf eine Viertelvisierschiene mit einer Kimme im Schwalbenschwanz. Sie kann aber auch nur auf einem Sattel sitzen. Das Korn (meist Rundkorn buntmetallhinterlegt oder farbige Perle) sitzt auf einem Sattel. Heute findet man oft ein Mündungsgewinde für einen Schalldämpfer am Lauf. Ideal, wenn keine offene Visierung vorhanden ist. Bei dem i-Sight System von Merkel, lassen sich die Sättel mit Korn und Kimme einfach abschrauben, so dass ein Overbarrel-Schalldämpfer und ein Vorsatznachtsichtgerät montiert werden können. Übrigens sollte der vordere Riemenbügel an einem Laufring befestigt sein, was das Tragen bequemer macht.

Neben der klassischen Kipplaufbüchse mit Halbvorderschaft gibt es auch noch Ganzschäftungen wie beim Blaser K95 Kippblockstutzen. Auch hier sind Vorder- und Hinterschaft getrennt, zweigeteilt ist der Vorderschaft. Das vordere Teil wird am Lauf geschraubt, das hintere Teil ist mittels Schnäpper abnehmbar. Der Lauf kann sich frei ausdehnen, ein kleiner Spalt ist zwischen hinterem und vorderem Teil des Vorderschaftes vorhanden. Er ist dank Schattenlinie und Nase unsichtbar.

Der Rostschutz wird durch eine gute Brünierung erzielt, eine Plasmanitrierung verhindert Rost optimal.

Einsteigermodelle

Die sehr preiswerte Kipplaufbüchse BA13 TD von Bergara gibt es mit 42, 46 und 51 Zentimeter langen Läufen. Die Gewichte mit ihrem einfachen Kunststoff- oder Kunststofflochschaft variieren von 3 – 3,2 Kilo je nach Lauf und Schaft bei 80, 84 oder 89 Zentimetern Länge. Man hat bei der Verriegelung wohl von der Contender abgekupfert. Geöffnet wird der Hakenverschluss mittels Drucks auf eine Abzugsbügelverlängerung. Eine Picatinnyschiene für eine preiswerte Montage ist vorhanden, ebenso ein Mündungsgewinde. Die Kunststoffschäfte gibt es herkömmlich mit Pistolengriff sowie als Lochschäfte. Wie ich oft feststellte, schießen diese Büchsen sehr präzise. Für die Zerlegung ist ein Werkzeug nötig.

Eine einfache Kipplaufbüchse mit Nussbaumschaft und Handspannung war die nicht mehr produzierte Haenel Jäger 9 mit 60 Zentimeter langem Lauf und rund 3 Kilo

Leicht und führig kann die Krieghoff Hubertus zum Beispiel bei der Bergjagd ihr volles Potential ausspielen.

Foto: Roland Zeitler

Foto: Roland Zeitler

Der Blaser K95 Kippblockstutzen ihat wenig Gewicht und schießt außerordentlich präzise.

Gewicht. Verriegelt wird diese mit einem Kippblockverschluss.

Die absoluten Klassiker

Schon sehr hochwertige und in verschiedenen Ausführungen (Gravurplatten, Holzqualität, teils Aluminium- oder Stahlbasküle wählbar) erhältlich sind die modernen Handspannerkipplaufbüchsen K95 von Blaser und die K5 mit justierbarem Züngel von Merkel. Sie arbeiten mit einem herausnehmbaren Kippblockverschluss nach Art Jäger, der extrem haltbar ist. Die Baskülen sind aus Leichtmetall und der Lauf steckt im Monoblock. Mit einem 60 Zentimeter langen Lauf wiegen diese Büchsen rund 2,8 Kilo bei 101 Zentimetern Länge.

Die K95 Ultimate hat einen vielfach justierbaren Kunststofflochschaft, den es auch in Karbon gibt. Bei zahlreichen Tests schossen beide Waffen exzellent. Als Beispiel sei mein K95 Kippblockstutzen in 6,5x57 R (Handladung 120 gr Nosler B.T.) angeführt, der Schussbilder (5 Schüsse/100m) von 12mm Streuung erbrachte.

„Auf 517 Meter mit fünf schnell abgefeuerten Schüssen lag der Streukreis bei 10 und 12,3cm mit einer 6,5 CM beziehungsweise .338 Lapua.“

Mit einer Merkel K5 in .308 Win. erzielte ich 14mm. Beide Hersteller bieten jeweils auch Stutzen mit Ganzschäftung an.

Im Gebirge sollte der Schaft auf diese Weise vor Laufbeschädigungen geschützt werden. Schrammen im Holz sind schließlich leichter zu beseitigen als Kratzer im Metall. Übrigens wiegt der K95 Stutzen mit 50-Zentimeter-Lauf nur 2,66 Kilo bei 93,5 Zentimetern Länge. Der Abzug löst bei lediglich 450 Gramm Widerstand aus.

Edler geht immer

Krieghoffs Hubertus ist eine traditionelle, moderne Kipplaufbüchse mit Handspannung, Stahlbasküle (optional Aluminium) und sehr schlankem Vorderschaft. Mit einem 60 Zentimeter langen Lauf misst sie 105,5 Zentimeter an Länge und wiegt 3,17 Kilo. Sie hat eine Viertelvisierschiene und ist auch sehr führig. Mit meiner Hubertus in 6,5x65R (Handladung 120 gr Nosler B.T.) erzielte ich auf 100 Meter ein 5-Schuss-Bilder von 14mm (mit Abkühlpause nach dem 3. Schuss).

Das Universal-Abzugs-System ist mit trockenen Abdrücken von 1050 und eingestochen 60 Gramm hervorragend. Meinen bisher weitesten Gams erlegte ich mit ihr auf eine Entfernung von 366 Meter.

Übrigens: Achtkantläufe sind bei Blaser, Merkel und Krieghoff erhältlich.

Daneben fertigt noch Sabatti als Serienhersteller eine Kipplaufbüchse. Ferner gibt es die Alpine Hunter von Investarm aus Italien, bei der das Vorderteil nach hinten umklappbar ist, bis es am Abzugsbügel ansteht.

Das Luxussegment

Natürlich gibt es noch edle Manufakturen die Träume ihrer Kunden verwirklichen wie schöne Muschelierungen, aufwändige Schlosse oder maßgefertigte Schäfte aus Traumholz sowie schöne Gravuren. Die Ferlacher Firma Hausmann & Co. fertigt ganz traditionelle Kipplaufbüchsen mit Schlossen (Seitenschloss, Handspanner, Anson & Deeley, Hahnschloss) nach Kundenwunsch, natürlich auch mit Achtkantläufen und hochwertigsten Gravuren von ihrem Meistergraveur Georg Heim. Ebenfalls sind Side- oder Underlever zum Öffnen möglich. Die Verriegelung erfolgt mit doppelten Laufhaken sowie bei starken Kalibern mittels zusätzlichem Puppenkopf. Der schlanke Schaft wird maßgefertigt.

Eine führige Kipplaufbüchse von Hausmann & Co. mit 60 Zentimeter langem Lauf wiegt 2,6 Kilo. Die Kipplaufbüchsen dieser Manufaktur sind sehr bequem schießbar und erbringen eine exzellente Präzision (Testwaffe in 7x65 R mit 5 Schuss/100 m Streukreis 16mm).

Der Ferlacher Hersteller Herbert Scheiring hat sich nicht nur auf sehr führige und schöne Kipplaufbüchsen mit Unterhebel spezialisiert. Es sind wahre Weitschussbüchsen, die auch in Kalibern wie 6,5 CM, 7 mm STW, .300 Pegasus, 8,5x75R Scheiring oder .338 Lapua Magnum erhältlich sind. Meist werden sie auf die hauseigenen Custompatronen mit bleifreien Geschossen eingeschossen. Zudem stattet Scheiring seine Waffen mit Titan-Schalldämpfern von Svemko aus. Sie haben einen Kippblockverschluss und ein Handspannerschloss sowie einen Deutschen Stecher. Die Basküle besteht aus Stahl. Kennzeichen des Hinterschaftes ist ein Pfeifenkopf-Pistolengriff. Oft werden gehämmerte Achtkantläufe verbaut. Auf 100 Meter konnte ich mit der 6,5 CM und .338 Lapua Magnum Schussbilder mit 4 bzw. 8mm Streuung (5 Schüsse) erzielen. Auf 300 Meter waren es 38 bis 45mm.

Eingangs wurde das Schießen im Revier auf 517 Meter auf die Scheibe mit Topresultaten erwähnt. Scheiring Kipplaufbüchsen stehen für höchste Schussleistung auch auf ›

Darauf kommt es an!

Kaliber

Noch vor wenigen Jahren hätte ich gesagt, in eine Kipplaufbüchse gehört ein Randkaliber. Einmal wegen des geringen Gasdrucks und der Systembelastung, andererseits wegen des bequemen Ladens und Entladens beziehungsweise Ausziehens einer Hülse.

Gewiss sind Randkaliber immer noch eine sichere und ausgezeichnete Wahl, etwa 6,5x57R, 6,5x65R RWS, 7x65R, .30 R Blaser, .300 H&H Flanged, 8x57 IRS, 8x75 RS oder gar 9,3x74R je nach Aufgabengebiet und Jagdrevier.

Heute haben wir extrem belastbare Verschlüsse, die selbst stärkste Magnumpatronen problemlos verkraften. Ferner sind heutige Auszieher für Patronen mit Rille sehr zuverlässig und auch gut handhabbar. Somit kann man auch Standard- und Magnumkaliber mit Rille sowie Gürtelpatronen in Kipplaufbüchsen einbauen. Also Kaliber wie .243 Win., .257 Wby. Mag., 7 mm STW, .300 Pegasus, .308 Win. oder .300 WM.

Montagen

Denkbar sind bei Kipplaufbüchsen eine Picatinnyschiene und eine Aufkippmontage. Die Dentler Montage ermöglicht die Verwendung eines Zielfernrohrs auf mehrere Waffen ohne erneutes Einschießen. Sehr gut sind die Waffenherstellermontagen wie Sattelmontage (Blaser) oder die Suhler Aufkippmontage von Merkel. Auch eine SEM ist eine gute Wahl. Meist verwendet wird heute eine Schwenkmontage. Customhersteller wie Hausmann & Co. oder Scheiring verwenden eigene, bzw. überarbeitete Schwenkmontagen mit einer rastenden Verriegelung hinten in Schussrichtung. Deren Handhabung und Wiederhol- sowie Schussgenauigkeit sind unübertroffen.

Zieloptik

Wer eine stilvolle Kipplaufbüchse bevorzugt, wird kein Ofenrohr obendrauf setzen. Schlanke Zielfernrohre mit Leuchtabsehen und Parallaxenausgleich (bei Zielfernrohren über 12-fache Vergrößerung ein „MUSS“) sind gefragt. Ideal ist eine Absehenschnellverstellung oder Ballistikturm. Ich habe gar auf einer meiner Kipplaufbüchsen ein 3-9x36 mit Absehen in der 2. Bildebene und war damit stets zufrieden. Über 50mm sollte der Objektivdurchmesser nicht sein. Eher bei 40, 42 oder 44mm enden. Ideal ist ein großes Sehfeld und eine mehr als 12-fache Vergrößerung. Meine bevorzugte Wahl wäre ein Swarovski Z6i 2,5-15x44 P oder das Z8i 1,7-13,3x42 P oder das 3,5-28x50P. oder das Leupold VX-6HD 3-18x44 oder das Leica Fortis 1,8-12x42i. Das sind Zielfernrohre, die sich universell bei Pirsch und Ansitz einsetzen lassen.

Schießen einer Kipplaufbüchse

Leichte Kipplaufbüchsen erfordern eine saubere Schießtechnik. Sehr feine Abzüge wie Stecher sind sinnvoll, da sie ein Verziehen oder Verdrücken der Waffe beim Abziehen vermeiden helfen und genau im richtigen Moment verzugsfrei geschossen werden kann. Natürlich sollte die Büchse immer gleich festgehalten werden und der Einziehdruck in die Schulter sollte stets gleich sein. Ich schieße mit der Hand am Vorderschaft, auch liegend liegt die Hand zwischen Unterlage und Vorderschaft. Das ermöglicht eine schnelle Änderung der Zielrichtung, wenn Wild etwa weitergezogen ist. Idealerweise fasst die Hand die Mitte des Vorderschaftes, dort wo die Fischhaut sitzt.

Keinesfalls darf der Vorderschaft weit vorne aufgelegt werden. Dort ist er dünn und es kann schnell zur Laufbeeinflussung kommen. Der Pistolengriff wird satt und stets gleichmäßig gegriffen mit bequemem Gefühl. Schalldämpfer verringern nicht nur den Schalldruck, sondern auch den Rückstoß. Wer eine Mündungsbremse braucht, sollte eine abnehmbare zum Aufschrauben wählen. Man wählt ein Kaliber, das man in einer leichten Büchse problemlos schießen kann. Die meisten Jäger sind mit etwas schwereren Kipplaufbüchsen mit 2,6 bis 3,2 Kilo oben ohne besser beraten als mit einer superleichten Büchse. Mehr Gewicht sorgt auch für eine stabilere Lage und reagiert auf Anschlagsfehler nicht ganz so stark wie ein Leichtgewicht. Keine Frage mit seiner Waffe muss man auf dem Schießstand trainieren und vertraut werden, ehe es ins Revier geht. Ist man damit vertraut, ist die Kipplaufbüchse genial.

Foto: Roland Zeitler

Ob mit Stutzenschäftung oder klassisch, die Hausmann & Co. macht eine gute Figur.

sehr weite Entfernungen. Gerade fertigt die Firma extrem leichte Kipplaufbüchsen mit Basküle und Monoblock aus Titan sowie einem Karbonschaft.

Leichtgewichte

Auch Patrick Fanzoj und seine gleichnamige Firma Johann Fanzoj in Ferlach in Österreich haben sich schon seit längerem auf Kipplaufbüchsen mit geringstem Gewicht mit Titanbaskülen spezialisiert.

Seine eingangs erwähnte Kipplaufbüchse mit karbonummanteltem Lauf und Karbonschaft wiegt gerade einmal 1,98 Kilo. Mit

Zieloptik und Schalldämpfer (Spezialanfertigung aus Titan von Freyer & Devik mit 162 Gramm Gewicht) zeigte die Waage lediglich 2,95 Kilo an. Im Kaliber 8,5x63 Reb erzielte sie auf 300 Meter Streukreise von 30mm (3 Schüsse). Sie ist beispielsweise auch in .338 Lapua Magnum erhältlich.

Die Fanzoj Kipplaufbüchse verriegelt mit Kippblock. Mit der superleichten Büchse wurden in der Brunft 2023 Zwei kapitale Hirsche im Gebirge erlegt, davon einer auf rund 300 Meter. Auch Hambrusch, Hauptmann und weitere fertigen ausgezeichnete Büchsen in Handarbeit.

Sicherheitsfeature

Büchsenmachermeister Kurt Pritz aus Mariapfarr in Österreich fertigt sehr edle Kipplaufbüchsen mit langen Gravurplatten mit Handspannerschloss. Einzigartig ist die Möglichkeit, die Abzugs-/Schlossgruppe herausnehmen zu können. Die dann nicht schussfertige Waffe kann so sicher auf Reisen im Hotel abgestellt werden oder verhindert Unfälle mit Kindern. Weiterhin ist ein Lauf- und Kaliberwechsel möglich. Der Lauf wird einfach aus einem hinteren Futterstück mit Visierschiene gedrückt und ein neuer passgenau eingeschoben. Die Verriegelung erfolgt teils seitlich im Kasten mittels einer Platte am Monoblock sowie ähnlich wie bei der Krieghoff K80 über eine nach vorne über das Laufende gleitende Platte. Eine extrem haltbare und langlebige Verriegelung.

Bei Pritz gibt es auch eine Seitenschloss-Hahn-Kipplaufbüchse. Auch die Waffen von Kurt Pritz erbringen stets eine hervorragende Schussleistung.

Präzise und führig

Natürlich gibt es noch viele weitere Manufakturen die ausgezeichnete „bespoke“ Kipplaufbüchsen individuell herstellen. Ich habe diejenigen herausgepickt, deren Waffen ich aus eigener Erfahrung kenne und getestet habe, denn Bildchengeschichten liegen mir fern. Eines ist aber sicher, die talentierten Meister werden weniger und es wird bald nur noch eine Handvoll von den wirklich „Guten“ geben.

Je nach Geldbeutel wird man sich für die eine oder andere Kipplaufbüchse entscheiden. Mir bereitet die Jagd mit einer hervorragend schießenden und führigen Kipplaufbüchse sehr viel Freude. Es ist eben eine sehr traditionelle Jagd, bei der man sich um Dekaden zurückversetzt fühlt. Aufgrund sehr hoher Präzision dieser Büchsen bereitet mir auch ein Weitschuss kein Kopfzerbrechen. Der erste Schuss sollte stets im Leben sitzen, das ist man dem Wild schuldig. Das Nachladen geht schnell.

Ich konnte auf etwa 260 Meter hintereinander Gamskitz und Geiß problemlos erlegen. Das Nachladen klappte dabei schnell genug, bevor die Geis in den Latschen verschwunden war. Bei Rehkitz und -geiß ist meist ebenfalls genug Zeit für das anschließende Nachladen.

Für die Rehbockjagd ist mir eine Kipplaufbüchse sicherlich die liebste Jagdwaffe. Aber auch auf den Winterfuchs setze ich sie gerne ein. Für die Gebirgsjagd ist es eine ganz traditionelle und klassische Büchse. Ihre Führigkeit ist durch nichts zu überbieten, egal ob man auf Gams oder Dallschaf pirscht. Ihren legendären Ruf hat dieser Waffentyp nicht umsonst, Gebirgsjäger und Wilderer in den Alpen schätzten sie stets. ■

Fuchsteufelswild

Man denkt, man habe fuchstechnisch alles für das Niederwild unternommen, hat Fallen gestellt und saß am Luderplatz. Doch dann kommt die Ranzzeit. JÄGER-Redakteur **KIM TRAUTMANN** weiß, wie Sie die Füchse überlisten.

Foto: GettyImages/ MR-MENG

Wenn die Füchse laufen, gelten andere Gesetze!

Auch der Abendanstitz kann mitunter lohnend sein.

Foto: Eike Mross

Egal wie viel man sich das Jahr über abgemüht hat, sobald die Ranz beginnt, drücken die Füchse wieder rein wie die Kälte. Unbesetzte Reviere werden von Zuzöglingen aus dem nahen Forst okkupiert, die eine Fähe zieht mehrere Rüden aus der Umgebung an und ehe man es sich versieht, ist das Revier am helllichten Tag wieder voller Füchse.

Füchse finden

Wenn etwas gelten kann, dann wohl, dass die liebestollen Füchse in puncto Aktivitätszeiten und frequentierter Plätze mit allen Regeln brechen. Oft rasen sie noch am helllichten Tag über die Pläne oder es begegnet einem auf dem Weg zum Kirren gegen Mittag plötzlich noch ein Rüde auf der Suche nach einer Fähe. Man darf also nicht stumpf auf den einen Pass vertrauen, sondern muss sich bewusst hin und wieder selbst aufmüden, um seine Chancen zu maximieren. Dennoch gibt es ein paar Hotspots, die immer Erfolgsgaranten sind. Natürlich heißt es, bereits im ersten Licht auf dem Sitz oder im Schirm zu sein, doch ist die Sonne schon etwas weiter oben, lohnt dennoch der Ansitz in unmittelbarer Nähe zum Tagesversteck. Heckenstreifen oder Feldgehölze sind hier wahre Hotspots. Jagen wir zur Hochphase der Ranz, so sind die Chancen gut, auch zu vorgerückter Stunde noch einen Rotrock zum Heranschnüren zu überreden. Richtig eingesetzt bietet vor allem der Beller sehr gute Chancen auf eine Doublette. Denn wenn die Fähe richtig ranzig ist, folgt sie dem lieblichen Gebell, ganz gleich, ob bereits Fuchsrüden in ihrem Gefolge sind oder noch nicht.

Das heißt im Umkehrschluss, man lockt nicht nur die Fähe, sondern unter Umständen noch zwei Rüden, die ihr folgen. Hat man ein solches Trio herangebellt, gilt es zunächst Ruhe zu bewahren und dann schnell zu sein. Insbesondere die Fähe äugt und sichert trotz der Liebeshormone noch ausgezeichnet und sorgt dafür, dass das Geschwader auch genauso schnell wieder verschwinden kann, wie es aufgetaucht ist.

Top Five für dicke Bälge

1. Gesetzlose Rotröcke

Während der Ranz gelten keine Gesetze! Pässe verlieren oft ihre Bedeutung, bei Fuchswetter sind Hecken und Feldgehölze hochinteressant.

2. Wenn sie laufen, laufen sie!

Während der Hochphase im Januar und Februar gilt es, oft draußen zu sein, denn wenn die Füchse laufen, laufen sie bei nahezu jeder Witterung.

3. Prime Time

Absolute Top-Bedingungen herrschen bei trockener, sonniger Witterung. Oft laufen die Füchse dann noch bis weit in den Vormittag hinein.

4. Flexibel bleiben

Wenn es einen Zeitpunkt für den Einsatz der kombinierten Waffe gibt, dann ist das die Ranzzeit. A gibt das die Chance zur Doublette und B kann man auch bei rasanten Füchsen im Nahbereich noch reagieren.

5. Eine Frage der Lage

Zur Ranzzeit lohnt ein häufiger Platzwechsel. Hat man an einer Stelle gebellt und eine Zeit gewartet, heißt es weiterziehen.

Darum tut man gut daran, ähnlich wie beim Blatten, nicht sofort mit der Tür ins Haus zu fallen und das Raubwild zum langsamen Schnüren zu veranlassen. Arbeitet man auf weite Distanz oder kommen auf das erste Gebell noch keine Füchse aus dem Versteck, so lassen sich die Laute natürlich intensivieren. Wurde in einem Revier bereits viel mit künstlichen Lauten gearbeitet, so hat man natürlich in der Nähe bekannter Verstecke im Feld auch ganz ohne Beller und Flöte erhöhte Chancen auf ein Waidmannsheil.

Rotröcke sind nicht blöd

Trotz aller Gefühlsduselei sind die Füchse nicht dumm. Wer sich die Mühe macht und im Winter auf den Fuchs jagt, sollte sich auch immer optimal tarnen. Liegt Schnee, ist ein Schneehemd absolut Pflicht. Auch Hände und Gesicht sollten bestmöglich getarnt sein. Fingerlose Handschuhe ermöglichen mehr Gefühl im Abzugsfinger, wenn es zum Schuss kommt.

Ein Zielstock ist ebenfalls Pflicht, man ist bereits beim Angehen des Standes jederzeit einsatzbereit und kann Chancen rasch nutzen. Natürlich ist die Jagd vom Boden aus am sinnvollsten, da man hier beim Locken am authentischsten wirkt. Zudem wird man längst nicht so rasch eräugt, als wenn man auf einem hohen Bock oder gar auf einer Kanzel thront.

In der Ruhe liegt die Kraft

Wie bei der Raubwildjagd üblich, braucht es ein bisschen Sitzfleisch. Das gilt allerdings primär für die Phase nach dem Locken. Zwanzig Minuten bis eine halbe Stunde sollte man nach Beendigung der letzten Strophen durchaus warten. Gerade im großen Feldrevier müssen die roten Räuber weite Strecken zurücklegen und kommen erst nach einigen Minuten am vermeintlichen Artgenossen an. Die Füchse laufen oft sehr weite Strecken, wenn sie suchen, man sollte daher alle Revierteile abdecken, um die Chancen zu nutzen.

Gut gerüstet

Optimal für die Lockjagd auf den Fuchs ist eine kombinierte Waffe. Ob Bockbüchsflinte oder Drilling, der Schrotlauf rettet so manch rasante Situation. Zudem ist er balgschonend und sorgt für Stoppwirkung. Wer im Feldrevier oft weit schießen muss, fährt auch mit der kleinen schallgedämpften Kugel ausgezeichnet. .222 Remington, .223 oder auch die 6,5 Creedmoor mit einer balgschonenden Laborierung sind auch bei windigem Wetter stets zuverlässige Begleiter für weite Schüsse.

Das Fuchsorchester

Hat man seinen Stand eingenommen, sollte man zunächst einige Augenblicke warten, bevor man mit den ersten Tönen beginnt. Sowohl der Ranzbeller als auch die Fuchsflöte sollten unbedingt mit. Oft bekommt man mit den hellen Tönen der Fähe einzeln umherschnürende Rüden bewegt. Zieht das auch nach einigen Minuten noch keine Rotröcke an, so sorgt der Beller auch auf sehr weite Distanzen noch für späte Erfolge. Die Spannung bei der Fuchsjagd und das urplötzliche Auftauchen der Rotröcke versprechen jagdliche Momente, die der Blattzeit in nichts nachstehen. ■

Die Teckel und die Setter bilden den Grundstein der Lohmann-Meute.

Fotos: Julia Lohmann

Die **Mischung** macht’s

Die Jägerin **JULIA LOHMANN** führt insgesamt 17 Hunde ganz unterschiedlicher Rassen in einer Meute. Wir stellen Ihnen die junge Hundeführerin aus Paderborn im Interview vor.

Die Lohmann-Meute ist weit über die Grenzen von Nordrhein-Westfahlen hinaus bekannt. Im Familienverbund führt die Familie Lohmann ihre große Meute aus vielen verschiedenen Hunden. Mittendrin Julia Lohmann – die 24-jährige Kommissar-Anwärterin hat schon mit 15 Jahren ihre Jagdprüfung abgelegt. Mittlerweile hat sie 17 Hunde unter ihrer Führung, viele davon selbst gezogen.

Redaktion: Die Mischung der Lohmann-Meute ist ungewöhnlich. Wie viele Hunde welcher Rassen führst Du aktuell und wie kam es zu dieser Zusammensetzung?

Julia Lohmann: Unsere Truppe ist ganz durchmischt. Wir haben einen Deutsch Kurzhaar, einen Black and Tan Coonhound, eine polnische Bracke, vier Irish Setter und dann stockt es sich auf mit Kurzhaarteckeln von uns und weiteren Hunden aus der Familie – Rauhaarteckel und einem Deutsch Drahthaar und auch noch einem Wachtel. ›

1

2

Die werden dann bei Bedarf ergänzt und sind auch auf mehrere Haushalte verteilt. Wir hatte zuerst die Setter und dann die Teckel, ursprünglich angeschafft für die Niederwildjagd und für Nachsuchen. Dann aber wurden die Drückjagden immer mehr und mit den Niederwildjagden ging es eher zurück. Dadurch, dass die Teckel spurlaut jagen und die Setter mindestens sichtlaut, haben wir sie dann auch mit auf die Drückjagden genommen. Am Anfang waren das nur zwei Setter und zwei oder drei Teckel und dann hat es sich entwickelt. Wir haben nicht von einem Tag auf den anderen 15 Hunde angeschafft, das kam nach und nach und hat sich aufgebaut. Im letzten Jahr

3

4

1 Mit den Teckeln fing vor ungefähr 20 Jahren alles an.

2 Bunte Mischung: Die vielen Hunde leben verteilt auf mehrere Haushalte innerhalb der Familie Lohmann.

3 Die Bracke und der Coonhound bereichern die Lohmann-Meute seit dem letzten Jahr.

4 Die Meute ist definitivin der Lage, die Sauen auf die Läufe zu bringen und auch zu binden.

kamen dann als „fremde Rassen“ noch der Coonhound und die Bracke dazu. Über die Jahre hat die Mischung sich bewährt.

Seit wann bist Du Teil des Teams und wie kam es dazu?

Meine ersten Erinnerungen kommen aus der Zeit, als wir mit den beiden Settern und wenigen Teckeln unterwegs waren, da konnte ich gerade so mitlaufen. Das Thema kommt also ganz klar aus der Familie. Unseren ersten Teckel haben wir 2003 oder 2004 bekommen, da ging es los und ich bin dann damit groß geworden. Ich habe dann schon mit 15 Jahren meinen Jagdschein gemacht und bin dann mitgegangen. Seit ich 18 Jahre alt bin teilen wir uns jetzt die Meute und die Arbeit auf.

Wo liegen die Stärken und Schwächen bei den verschiedenen Rassen?

Die Teckel jagen – auch wenn man das gar nicht meint – etwas weiter die hochläufigen Hunde, also die Setter und die Bracke und auch der Coonhound. Diese drei sind eher kurzjagend, also um uns herum. Die Hunde übernehmen verschiedene Aufgaben, die nicht unbedingt nur von der Rasse, sondern eher vom Hund abhängen. Der Deutsch Kurzhaar ist beispielsweise unser „bodyguard“, der geht nie weit weg, die Setter und auch die Bracke arbeiten eher als „Finder“ und spüren das Wild auf, während der Deutsch Kurzhaar dann eher wieder der „Packer“ ist. Der Coonhound hat ein absolutes Faible für Rotwild und Rehwild, Schwarzwild mag er weniger. Bei der Bracke ist es genau anders herum, die ist bei Schwarzwild sofort dabei und Rehwild ist ihr völlig egal.

Teckel sind optimal, wenn es um Rotwild geht, aber haben die Hunde in dieser Kombination auch ausreichend Schärfe für Sauen? Sprengen sie die Rotte und können sie die Stücke auch binden?

Schärfe haben die Teckel auf jeden Fall, ihr Problem ist einfach die Größe. Ein Dackel alleine kann keine Rotte von 20 Sauen

5

7

6

5 Familensache; Jagd und Hundearbeit.

6 Im Rudel schaffen die Teckel es auch, eine Rotte zu sprengen.

7 Die Kombination der unterschiedlichen Rassen macht den Erfolg der Lohmann-Meute aus.

sprengen, da macht es dann die Menge. Das können die Sauen gar nicht leiden, wenn so viel Unruhe an unterschiedlichen Stellen herrscht. Überall wuselt dann ein kleiner Hund herum, den sie nicht richtig einschätzen können. Das können die Rottenverbände auf Dauer nicht aushalten und dann sprengt man sie eher. Und wenn mal nicht genug Teckel an der Rotte sind, dann kommen ja die großen Hunde auch sofort dazu, da macht es dann die Kombination der Hunde.

Binden die Hunde auch krankes Wild?
Ja, das tun sie alle. Es ist immer wieder mal ein krankes Stück im Treiben, da können sich schon aus Tierschutzgründen die Hunde nicht einfach nur drum herumstellen. Für mich steht dabei allerdings der Eigenschutz an erster Stelle. Ich habe nichts von

einem 80-Kilo-Keiler mit Keulenschuss, den sie mir packen und binden, wenn ich dann am Ende der Jagd mit mehreren verletzten Hunden dastehe. Alle Hunde arbeiten hier mit gleicher Leidenschaft, aber der Deutsch Kurzhaar und die Setter haben natürlich einfach mehr Kraft.

Wie ist die Laufleistung der Hunde pro Einsatz und wie viele Einsätze hat ein Hund ungefähr im Jahr?
Wir haben etwa 40 bis 45 Drückjagden pro Saison, es läuft aber nicht jeder Hund jede Jagd mit, das wäre viel zu viel, vor allem, wenn die Jagden direkt aufeinander folgen. Es läuft bei uns jeder Hund so ungefähr 30 Drückjagden pro Saison. Anhand der GPS-Geräte können wir die Laufleistung ziemlich genau ermitteln: Die Teckel laufen zwischen acht und 15 Kilometern pro Jagd, das hängt von dem Gelände ab, die größeren Hunde laufen in etwa das doppelte an Strecke.

Wie sieht die Vorbereitung der Hunde auf die Saison aus?
Wir versuchen, bei allen Hunden eine gewisse Grundkondition aufzubauen. Das ist bei den einzelnen Tieren sehr unterschiedlich, manche brauchen mehr, manche weniger Training. Ich selber trainiere meine Kondition auch mit Laufen und Fahrradfahren. Und wir bereiten die Hunde auch über das Futter vor. Kurz vor Saisonbeginn haben sie alle etwas mehr auf den Rippen, wovon sie dann zehren können. Anders können die Hunde ihr Gewicht über die gesamte Saison nicht halten.

Du züchtest auch selbst? Welche Rassen?
Wir züchten in erster Linie Teckel, aber auch gelegentlich Setter – die allerdings nur nach Bedarf. Da gibt es keine regelmäßigen Würfe, sondern das planen wir nur, wenn wir selbst einen Hund behalten wollen oder im näheren Umfeld Hunde gebraucht werden.

„Überall wuselt ein kleiner Hund herum, den die Sauen nicht richtig einschätzen können.“

Was planst Du für die Meute in der Zukunft – läuft alles optimal oder planst Du Veränderungen?
Wir sind uns tatsächlich einig, dass im Moment die Mischung, wie wir sie jetzt haben für uns optimal ist. Das liegt vor allem auch daran, dass wir im vergangenen Jahr noch die Bracke und den Coonhound mit dazu genommen haben. Im Moment sind wir wirklich rundum zufrieden. Worauf wir allerdings auch immer achten ist, dass wir für jeden Hund einen potentiellen Nachfolger parat haben, damit das System auch immer weiter Bestand hat. Im nächsten Jahr gibt es wieder einen Wurf Setter, aus dem behalten wir dann wieder einen Hund.

Gibt es eine Rasse, die Dich noch reizen würde?
Ganz speziell im Moment nicht – grundsätzlich sind es die Bracken und die Laufhunde, die bei uns in der Stärke noch nicht so vertreten sind, auch wenn wir jetzt ja eine Bracke haben. Aber diese Hunde finde ich sehr interessant.

Hast Du als junge Frau, die früh ihren Jagdschein gemacht hat mit Vorurteilen zu kämpfen?
(lacht) Reichlich! Jung und Frau und dann auch noch blond... Und dann führt sie auch noch Vorstehhunde und kleine Dackel, da hört man schon so einiges. Aber ich muss wirklich sagen, dass mich das mittlerweile nicht mehr stört. Dumme Sprüche und Vorurteile gibt es immer wieder, erstaunlicherweise auch von Seiten erfahrener Jäger und Hundeausbilder. Da muss man dann einfach drüberstehen, am besten schmunzelnd. Ich spiele das Spielchen meistens gerne mit, dann schaut man am Ende oft in sehr überraschte Gesichter, wenn die Wahrheit über mich ans Licht kommt.

Das Interview führte Catharina Loszynski

Der Anschneider

Wie verhält man sich in Sachen Wolf am besten?
Wie sollte er bejagt werden und woran hapert es immer noch?

Der Wolfsbestand wächst und wächst, die Bundesregierung versteht das Problem nicht.

Foto: Adobe Stock/Aul Zitzke, generiert mit AI

Was im Großstadtdunst urbaner Hybris untergeht, lässt sich für viele von uns im ländlichen Raum Tag für Tag hautnah erleben.

Das „Der-tut-nichts“ der Städter kostet Schäfer, Waidmänner, Feuerwehrleute, Polizisten und zahlreiche ehrenamtliche Helfer längst nicht mehr nur Nerven.

Der Wolf, von den einen als Hauch verklärter Naturromantik weggelächelt, beschert den anderen schlaflose Nächte. Ganz egal, ob beim Gassigehen mit dem Hund oder auf dem Weg zur Arbeit, die Isegrims werden immer mehr und für jeden „hautnah erlebbar“, die Wolfsattacken häufiger.

Wir wollten von Verbänden und Politik wissen, wo der Grauhund im Senf liegt. Ob es mit ein paar Abschüssen getan ist, worauf es ankommt und wie eine langfristige Strategie für ein erfolgreiches Wolfsmanagement aussehen könnte.

Rede und Antwort rund um die aggressiven Anschneider standen uns Hans-Jürgen Thies, Helmut Dammann-Tamke und Nicole Heitzig.

Helmut Dammann-Tamke

Ist Präsident des Deutschen Jagdverbandes, der Landesjägerschaft Niedersachsen und war über viele Jahre hinweg Landtagsabgeordneter (CDU).

Foto: Helmut Dammann-Tamke

„Und ich kam mir auch vor wie ein Missionar oder ein Pastor, aber schlussendlich kann man sagen, es ist gelungen.“

Redaktion: **Wolf und Rotwild, was läuft hier schief?**

Dammann-Tamke: Mir soll einmal jemand erklären, weshalb der Wolf jeden Quadratmeter freiliegender Landschaft in Deutschland besiedeln darf und das Rotwild als eines der Hauptbeutetiere nicht.

Wie können wir die Mitglieder für das Monitoring gewinnen?

Damit habe ich gut zehn Jahre Erfahrung. Und diesbezüglich erinnere ich mich vor allem an die Worte meines Vor-, Vorgängers als Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen, Wilhelm Holsten. Dieser war auch mein Vorgänger als Hegeringleiter. Als ich als junger Hegeringleiter gestartet war, gab er mir folgenden Rat: „Helmut wir sind Pastoren, wir haben nur unser Wort und unser Argument, um unsere Mitglieder auf diesem Weg mitzunehmen.“ Und ich kam mir auch vor wie ein Missionar oder ein Pastor, aber schlussendlich kann man sagen es ist gelungen. Wir sind am Ende dieses Weges und kurz davor belohnt zu werden. EU-Recht und EU-Rechtsprechung schreiben uns vor, du kannst diese Population einregulieren, es gibt aber Kriterien, die du davor abarbeiten musst und dazu gehört ein Monitoring.

In Niedersachsen glaube ich, ist uns das gelungen. Die überwiegende Mehrheit unserer Mitglieder hat das mittlerweile schon einmal gehört und die Meisten haben es auch verstanden.

Wie sieht es bundesweit aus?

Ich bin hier heute eingeladen als DJV-Präsident; natürlich haben wir mittlerweile acht Bundesländer, die akut vom Wolf betroffen sind, davon fünf mit territorialen Wolfsvorkommen, drei Stadtstaaten.

Dann gibt es acht Bundesländer, die ich noch als Wolfserwartungsländer bezeichne, die stehen noch am Anfang dieses exponentiellen Wachstums. Ich kann meinen Kollegen in diesen Bundesländern nur dringend empfehlen, sich aktiv in das Wolfsmanagement einzubringen, denn ansonsten werden wir nur Zuschauer in diesem Prozess bleiben.

Das Interview führte Inga Maushake-Chelius

Unseren JÄGER Talk zum Thema Wolf finden Sie hier.

Nicole Heitzig

Ist Präsidentin des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen, Richterin und selbst passionierte Jägerin.

Foto: Nicole Heitzig

Redaktion: **Ist der Wolf ein jagdpolitisches Sorgenkind?**

Heitzig: Nein, der Wolf ist eher ein gesellschaftliches Sorgenkind. Der Ruf nach einem Bestandsmanagement und einer Regulierung sollte eher von den Landwirten, Pferdehaltern, Hundebesitzern und von besorgten Eltern ausgehen. Da gibt es oft mehr Berührungspunkte.

Brauchen wir ein Wolfsmanagement und wie sollte es aussehen?

Es braucht schnellstens ein regional differenziertes, aktives Wolfmanagement. Es könnten die Spielräume der FFH-Richtlinien genutzt und der Schutzstatus gelockert werden. Die Initiative muss auf europäischer Ebene ergriffen werden. Der Wolf sollte aus Anhang IV in Anhang V überführt werden. Zudem

sollte man wolfsfreie Gebiete ausweisen, wo dann Weidewirtschaft, Deichwirtschaft und Almwirtschaft möglich ist. Es muss der Erhaltungszustand beurteilt werden. Ein verstärktes Monitoring ist vonnöten: Erhaltungszustand und Population müssen zudem konstant erfasst werden. Der Umgang mit verletzen Wölfen im Straßenverkehr muss besser geregelt werden, wie auch eine Regelung zum Verhalten der Halter von Nutztieren und Hunden bei Wolfsangriffen sinnvoll wäre. Rechtsicherheit für Halter von Nutztieren und Jagdhunden, die angegriffen werden, muss geschaffen werden.

Das Interview führte Inga Maushake-Chelius

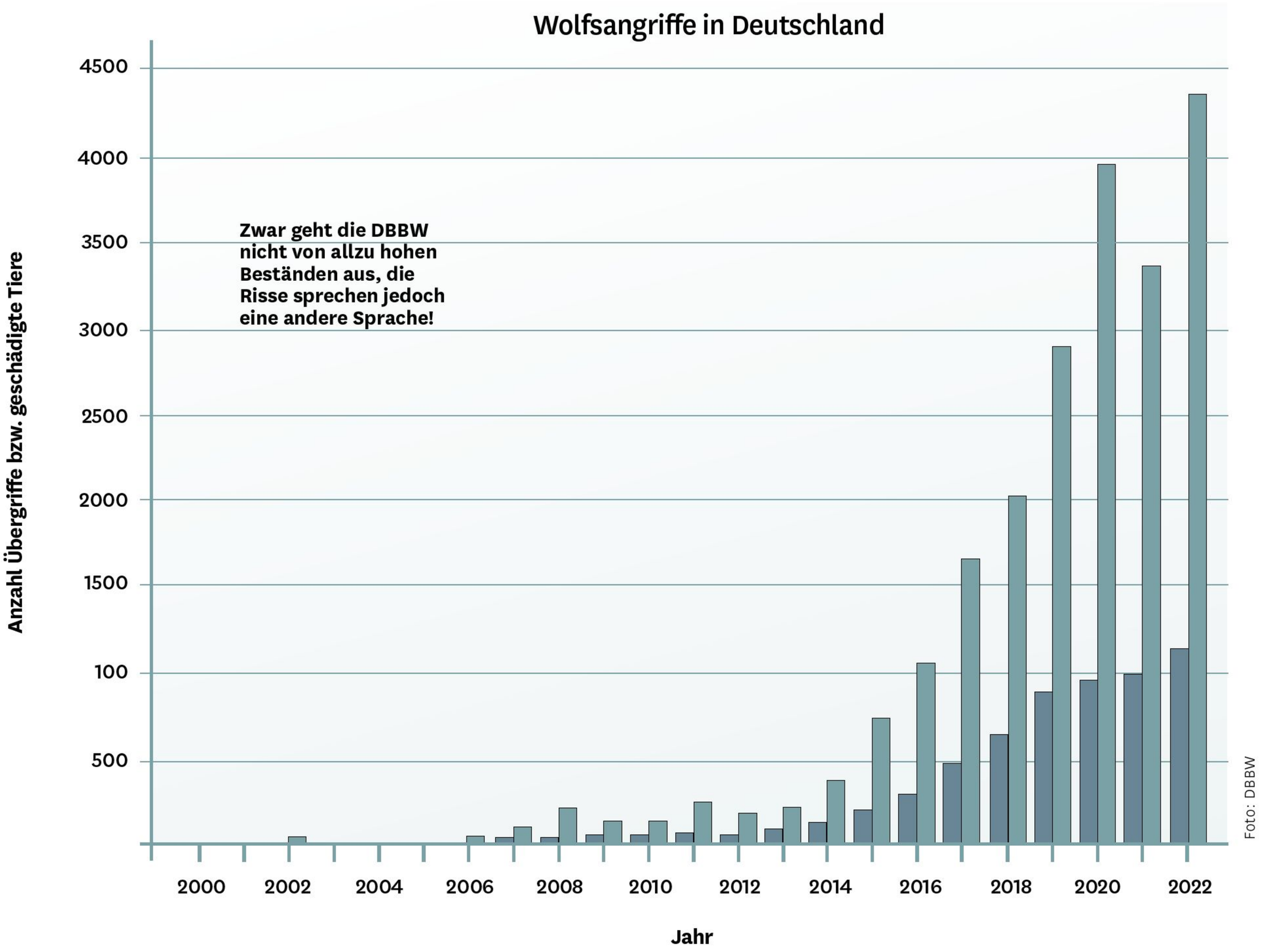


Foto: Hans-Jürgen Thies

Hans-Jürgen Thies

ist Vizepräsident des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen, Vorstandsmitglied der Wildtier- und Biotopschutzstiftung Nordrhein-Westfalen, Mitglied des Deutschen Jagdrechtstags e. V. sowie seit 2017 Mitglied des deutschen Bundestags (CDU).

Redaktion: **Gehört der Wolf ins Land und hat er einen Platz in der Kulturlandschaft?**

Thies: Beide Fragen möchte ich mit Nein beantworten. In einer Kulturlandschaft, die auch durch eine mehr oder weniger intensive Weidetierhaltung geprägt ist, gibt es aus meiner Sicht keine friedliche Koexistenz zwischen Weidetierhaltung und Wölfen. Da wir in Deutschland flächendeckend eine vom Menschen geprägte Kulturlandschaft und Gründlandbewirtschaftung haben, halte ich diese Gebiete nicht für geeignet für den Wolf. Große unbesiedelte Waldgebiete oder Truppenübungsplätze könnte man ggf. anders bewerten, aber dennoch hat der Wolf einen riesengroßen Aktionsradius. In Wolfsterritorien von oft weit über 10.000 Hektar gibt es immer wieder Konflikte mit Weidetierhaltung und Mensch.

Die Rudel und damit auch die Risse konzentrieren sich regional sehr stark. Ist es hier nicht teilweise bereits 5 nach 12 und müsste eingegriffen werden?

Ja und das nicht nur in Regionen mit starker Rudelbildung. Auch in dünn besiedelten Regionen mit einzelnen Wölfen oder Paaren und in Ländern, die sich als Wolfserwartungsländer bezeichnen, sollte bereits gehandelt werden.

Der Wolf muss auch hier lernen, dass er die Nähe zum Menschen und menschlichen Siedlungen meiden muss und seine natürliche Scheu bewahrt. Darum muss man dem ›

Wolf sehr früh seine Grenzen aufzeigen. Derzeit zeigen die Wölfe kaum Scheu, da sie es nicht gelernt haben, dass von Menschen eine Gefahr ausgeht. Darum ist es in meinen Augen auch höchste Zeit, jetzt in die Bestände einzugreifen. In Siedlungsbereichen ist der Wolf grundsätzlich fehl am Platz.

Bundesumweltministerin Steffi Lemke hat sich befleißigt, neue Abschussregularien auf den Weg zu bringen. Sind diese überhaupt geeignet, Rissen vorzubeugen und den Bestand zu dezimieren?

Ich halte den Vorschlag für Stückwerk. Es gilt zu differenzieren zwischen dem Umgang mit Problemwölfen und einer tatsächlichen Bestandsregulierung. Mit einer Bestandsregulierung hat sich Steffi Lemke gar nicht beschäftigt, da die Bundesregierung den Wolf auch in noch deutlich größerer Zahl heimisch machen möchte.

Aber im Umgang mit sogenannten Problemwölfen ist es schon bemerkenswert, dass Lemke eine riesengroße Angst vor dem deutschen Bundestag hat. Denn sie hat sich geweigert, einen Vorschlag zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes zu unterbreiten. Wir haben ja den §45a im Bundesnaturschutzgesetz, der in der letzten Legislaturperiode eingeführt wurde, um Fragen des Umgangs mit dem Wolf zu regeln.

Dort hätten die Vorschläge hingehört, aber da Frau Lemke weiß, dass ein solcher Entwurf mindestens auch Verschärfungen durch den Koalitionspartner FDP zur Folge hätte, macht sie lediglich Vorschläge an die Bundesländer für den Umgang mit Problemwölfen. Die DNA-Analysen nach einem Riss sollen vor einer Abschussgenehmigung nicht abgewartet werden müssen, allerdings dürften der geringe Radius, die Freigabedauer und der Umkreis von lediglich 1000 Metern nicht geeignet sein, um das Problem zu lösen. Hält der Tierhalter seine Tiere in einem weiteren Umkreis und kommt es zu einem weiteren Riss, so scheitert eine Entnahmemöglichkeit und das ganze Prozedere beginnt dann aufs Neue.

Das Problem ist, dass der Wolf die Nutztiere als sehr leichte Beute erkennt und sich auf diese einrichtet. Zudem geht davon auch eine Gefahr für den Menschen aus und zwar nicht unmittelbar, sondern durch kopflos auf Bahntrassen und Autobahnen herumlaufende Tiere. Damit wird der Wolf zum mittelbaren Täter.

Wenn ich beobachte, wie in meiner Jagd in Sachsen-Anhalt die Wölfe entlang der Zäune und Muttertierherden marodieren, weiß ich, welche Folgen das haben kann, wenn die Tiere ausbrechen.

Zudem birgt dies auch ein großes Risiko für die Tierhalterhaftung. Wenn die Wölfe

Die Zusammenstöße mit einzelnen Isegrims und Rudeln mehren sich in vielen Revieren.

Foto: Getty Images / Filip Canik

eine Herde in Panik versetzen, ist auch kein Zaun mehr ausbruchssicher.

Gibt es Gegenden in Deutschland, beispielsweise die Region Hannover, den Landkreis Uelzen und Teile Brandenburgs, in denen die Bestände massiv reguliert werden müssten und ggf. ein Abschussplan erforderlich ist?
Der Landkreis Celle beispielsweise hat insgesamt neun Rudel. Hier müsste man eine planmäßige Bestandsregulierung in Verbindung mit einem Monitoring umsetzen. Da ist es allein mit dem Abschuss von Problemwölfen nicht getan.

Muss der Wolf in allen Ländern ins Jagdrecht oder überträgt man damit langfristig nur die Haftung für Schäden auf die Jägerschaft und macht sich zum Erfüllungsgehilfen einer gescheiterten Naturschutzpolitik?
Ob der Wolf ins Jagdrecht soll, ist eine sehr komplexe Frage, die man differenziert abwägen sollte. Haftungsrisiken sehe ich allerdings nicht auf die Jägerschaft zukommen, denn auch bislang bezieht sich die Wildschadenhaftung des Jagdausübungsberechtigten lediglich auf Grundstücksschäden. Wölfe verursachen aber keine Grundstücksschäden, reißt der Wolf Nutztiere, so wäre das gleich gelagert wie der Fuchs, der ein Huhn oder eine Ente stiehlt.

Ich bin im Ergebnis sogar dafür, den Wolf ins Jagdrecht aufzunehmen. Denn dann käme er in den Zuständigkeitsbereich derjenigen landwirtschaftlichen Behörden und Ministerien, die er auch betrifft.

Im Moment ist der Wolf artenschutzrechtlich eine streng geschützte Art und damit den Umwelt- und Naturschutzbehörden unterworfen. Deshalb haben wir den Wolf derzeit in einem Rechtsregime, in das er nicht mehr gehört. Allein von der Zuständigkeit her wäre der Wolf im Jagdrecht wesentlich besser aufgehoben.

Doch nicht nur deshalb, sondern auch aus Gründen des Tierschutzes wäre diesdurchaus sehr sinnvoll, denn bei den rund 130 Unfällen im Straßenverkehr bestünde nach §22a BJG die Möglichkeit, schwerstkranke und verletzte Tiere zu töten. Derzeit muss den Zustand des verletzten oder angefahrenen Wolfes zunächst ein Amtsveterinär bestätigen, was das Leiden für den Wolf oft extrem langwierig macht.

Und zudem, wenn reguliert werden soll, wer soll das denn machen? Das müssen doch diejenigen machen, die draußen präsent sind und vor allem auch bewaffnet präsent sind, also die Jäger.

Man muss den Jägern einen sicheren Rechtsrahmen bieten, in dem sie agieren können wie bei der sonstigen Jagdausübung auch. Es müssen Jagdzeiten und Abschusspläne her. Es bedarf auch des behördlichen Schutzes vor denjenigen, die aus ihrer emotionalen Haltung heraus die Wolfsbejagung ablehnen. Dinge wie Wolfsschutzwanderungen und die Beschädigung jagdlicher Einrichtungen drohen derzeit. Auch die öffentliche Preisgabe der Identität derjenigen, die einen Wolf entnehmen, ist nicht tragbar.

Bietet dies eine Chance, die extreme Diskrepanz zwischen dem Umgang mit Rotwild und Wolf aufzuheben?
Das ist die Absurdität, in der wir uns im Moment befinden. Die größte ziehende Schalenwildart in Deutschland muss sich auf ganz enge Korridore beschränken. Teilweise wird sie, wie in Baden-Württemberg, nur auf ca. 4-5 % der Landesfläche geduldet. In anderen Ländern vielleicht auf 10-15%. Wenn ein Stück Rotwild diesen behördlich festgesetzten Lebensraum verlässt, ist es Freiwild und kann erleichtert abgeschossen werden.

Der Wolf hingegen darf sich überall aufhalten und gefährdet dadurch die Beweidung und den Deichschutz sowie die Almwirtschaft. Hier wären wolfsfreie Gebiete geboten, was momentan nicht gewollt ist.

„Wenn die Wölfe eine Herde in Panik versetzen, ist kein Zaun mehr ausbruchssicher.“

Beim Rotwild hingegen haben wir keinerlei Skrupel, jegliche genetische Verarmung und Inzucht zu tolerieren.

Wie gestaltet man die Monitoringmaßnahmen für die Jägerschaft attraktiver?
Dort wo Jäger in das Monitoring eingebunden werden, scheuen sie oft auch davor zurück, Bilder und Nachweise zu melden, aus Angst, sich Aktivisten ins eigene Revier zu locken. Die Daten sind jedoch erforderlich, um eine vernünftige Bestandserhebung durchführen zu können

Dazu muss es einen besseren Schutz für diejenigen geben, die Informationen liefern. Auf der anderen Seite haben wir das Umweltinformationsgesetz und andere Bestimmungen, die einer breiten Öffentlichkeit Zugang zu den umweltrelevanten Informationen gewährleisten sollen. Zur Geheimsache wird man das Wolfsmonitoring somit nicht machen können.

Die beste Motivation wäre sicherlich ein vernünftiger Rechtsrahmen für die Jägerschaft, sodass auch für die künftige Bewirtschaftung Rechtssicherheit besteht.

Gesetz- und Verordnungsgeber müssen dazu die Jägerschaft unterstützen.

Ist derzeit überhaupt ein effektiver Herdenschutz möglich?
Die Frage des passiven Herdenschutzes ist ein großes Problem. Gut ausgebildete Herdenschutzhunde bringen das Problem eines sehr starken Beschützerinstinkts für die Herde mit. Dann reagieren sie mit einer recht hohen Aggressivität auf Eindringlinge und können auch Menschen gefährden.

Im Einzelfall können sie allerdings den Schäfern helfen. Die ganzen Schutzzäune sind Augenwischerei. Der Wolf überspringt 90-120 Zentimeter ohne weiteres. In über 70 Schaugehegen in Deutschland sind 50 Zentimeter Untergrabeschutz und 220 Meter Höhe sowie ein nach innen geneigter Rand und vieles mehr obligatorisch, damit ein Gehege als ausbruchsicher gilt. Dasselbe müsste auch für Schutzzäune gelten, was für die Wiedetierhaler in der Praxis völlig illusorisch wäre.

Ein 120 Zentimeter hoher Zaun kann den Wolf im Einzelfall einmal abhalten, aber die Tiere sind zu lernfähig und zudem ist die Beute deutlich zu attraktiv für die Tiere.

Bundesweit kostet der Wolf jährlich rund 20 Mio. Euro, Tendenz steigend, hier werden Steuergelder verblasen.

Wie weit stehen europarechtliche Regelungen einer Entnahme entgegen?
Klar, es wird immer über den günstigen Erhaltungszustand diskutiert, der die Voraussetzung dafür ist, dass der Wolf aus Anhang IV in Anhang V der FFH-Richtlinie überführt werden kann.

Meines Erachtens ist das allerdings lediglich eine Frage des politischen Willens, diesen günstigen Erhaltungszustand, der bei rund 1.500 Wölfen in Deutschland längst erreicht ist, nach Brüssel zu melden. Die Bundesregierung will kein adäquates Bestandsmanagement.

Seitens der Europäischen Kommission wurde mehrfach kommuniziert, dass ein Bestandsmanagement nicht an der EU scheitern werde. Der Weg für eine Regulierung in Deutschland wäre geebnet, allein es mangelt auf Regierungsebene am politischen Willen.
Das Interview führte Kim Jochen Trautmann ■

Ein lockerer Bestand in der Nähe einer Freifläche bietet dem Wild etwas Deckung und dem Jäger Schussfeld.

Drive-In-Kirrung

Die Kirrung ist eine zentrale Jagdeinrichtung in jedem Hochwildrevier. Wie Sie eine neue Kirrung anlegen und was es dabei zu beachten gilt, weiß unser Autor **EIKE MROSS.**

Foto: Eike Mross

Besonders, nachdem die Felder geerntet sind und eine Vollmast ausgeblieben ist, findet ein Großteil der Einzeljagd auf Sauen an der Kirrung statt. Eine Kirrung ist allerdings mehr als nur ein Häufchen Mais im Wald. Sie kann dazu dienen, die Sauen im Revier zu bestätigen, zu halten oder zu bejagen. Die Jagdgesetze schreiben uns oft vor, wie viele Kirrungen wir auf unserer Jagdfläche anlegen und wie viel Kirrgut wir dort ausbringen dürfen. Dabei ist es jedoch nicht entscheidend, wie viel Kirrgut man ausbringt, sondern, dass das Schwarzwild regelmäßig etwas vorfindet. Es ist ganz wichtig, die richtige Stelle zum Anlegen einer Kirrung zu finden.

Lage, Lage, Lage

Denn man darf bei der Beschickung der Kirrungen nicht zu viel Unruhe ins Revier bringen. Deswegen sollte man sich genau überlegen, wie nah die Kirrung an einem möglichen Einstand der Sauen angelegt werden soll. Je näher die Kirrung am Einstand ist, desto früher erscheinen die Sauen am Fraß. Aber desto seltener sollte man auch die Stelle aufsuchen. Scheucht man die Sauen bei jeder Kirrunde aus ihrem Kessel, werden sie nicht lange bleiben. Richtete sich früher der Ort einer Kirrung danach, wo am besten der Vollmond hinscheint, so können wir heutzutage vollkommen vom Mond unabhängig eine Kirrung anlegen. Wir können einen Ort wählen, an dem sich das Schwarzwild aufgrund des Bewuchses sicher fühlt. Mögliche neue Standorte sind also auch dichte Fichtenbestände, Brombeer- oder Farnnester, sowie andere dicht bewachsene Bestände.

Achtung, Kamera

Um eine geeignete Stelle für die Anlage einer Kirrung herauszufinden, bietet es sich an, sich mit Hilfe einer Revierkarte oder von Google Maps vor Augen zu führen, welche Wege das Schwarzwild im Revier häufig nutzt. So liegt es nah, in einem Mischrevier mit Feld- und Waldanteil zu schauen, wo eine Waldzunge in das Feld hineinragt, denn das Schwarzwild wird sicher so lange wie möglich die Deckung nutzen wollen, um von einem Waldteil in den anderen zu wechseln.

In dieser Waldzunge könnte man die erste Kirrung anlegen. Dafür ist es nicht unbedingt notwendig, hier eine Ansitzanrichtung in Schussweite zu haben, denn die Waldzunge sollte ja mindestens von zwei Seiten des Feldes einsehbar sein.

Bei dieser neuen Kirrung versuchen wir nur zu jagen, wenn tatsächlich Sauen da sind. Das bedeutet, dass niemand stundenlang auf einer Kanzel sitzt und darauf wartet, bis die Sauen anwechseln, denn durch die reine Anwesenheit und den Weg zum und von dem Sitz kann bereits Jagddruck enttstehen, wenn das Schwarzwild oder auch anderes Wild Wind bekommt.

Deswegen statten wir diese Kirrung mit mindestens einer sendefähigen Wildkamera aus, um die Sauen über das Feld anzugehen, wenn sie sich an der Kirrung aufhalten.

Schöner Wohnen mit Catering

Es gibt durchaus verschiedene Möglichkeiten, eine Kirrung anzulegen, an der sich das Schwarzwild möglichst lange aufhält. Zwei Methoden haben sich hier als besonders effektiv erwiesen:

Zum einen das Vergraben des Kirrguts. Wobei es mindestens zehn Zentimeter tief vergraben sein sollte, damit sich niemand anderes hier bedient. Zum anderen sollte man Kirrmaterial verwenden, bei dem es eine Weile dauert, bis es aufgenommen ist. Dabei haben sich sogenannte Maissteine als eine gute Alternative zum losen Mais bewährt. Diese Maissteine kann man entweder selbst herstellen mit einer Art Sirup und Körnermais oder man kauft die fertigen Maissteine, die um ein Vielfaches fester sind und somit länger halten. An diesen Maissteinen hält sich das Schwarzwild lange auf, da es immer nur kleine Brocken des Futters abbeißen kann. Gleichzeitig muss der Jäger nicht nach jedem Besuch der Sauen neues Futter ausbringen, da so ein Maisstein trotz regelmäßigen Besuchs der Schwarzkittel bestimmt vier Wochen lang hält. Man muss aber beachten, dass der Maisstein, je mehr Feuchtigkeit er ausgesetzt ist, auch leichter zerkaut werden kann und dass auch das Raubwild den Stein sehr gerne annimmt.

An jede Kirrung gehört auch ein Mahlbaum, denn es gibt nichts, was das Schwarzwild lieber tut als sich die Schwarte zu schubbern. Außerdem kommt es oft vor, dass nicht alle Sauen gleichzeitig an den Mais kommen können und deswegen die restlichen Stücke gerne an den Mahlbaum wechseln.

Richtig dufte

Soll die Kirrung neu angelegt werden, bietet es sich ebenfalls an mit gGerurchslockstoffen zu arbeiten. Dafür bietet der Markt eine breite Auswahl. Ein Duft, der für jede Wildart interessant ist, ist Anis. Diesen Duft sollte man über die gesamte Breite der Waldzunge ausbringen, so dass jedes Stück Wild, das über die Waldzunge ins Feld hinauswechselt, über die Duftspur zieht. Diese Duftstoffe sind auch für alle Jäger zu empfehlen, die strenge Auflagen oder Beschränkungen für Kirrungen im Revier haben. Haben die Sauen die Kirrung entdeckt, sollte nicht sofort dort Strecke gemacht werden. Es ist sinnvoll

Das Schwarzwild wird so lange es geht in der Deckung bleiben, ein Blick auf die Revierkarte hilft, die Wege zu erkennen.

Foto: Eike Mross

Bei der breiten Auswahl an Kirrmitteln heißt es experimentieren.

Foto: Eike Mross

„Wichtiger als die Frage nach der Menge des Kirrgutes ist die Regelmäßigkeit.“

die Kirrung bereits Anfang des Herbstes anzulegen, so dass sich die Sauen an die Stelle gewöhnen. Durch den Mahlbaum findet das Schwarzwild, auch etwas vor, wenn kein Kirrgut mehr vorhanden sein sollte.

Entscheidungsfaktor Wind

Bei der Bejagung ist das Wichtigste, die Kirrung nur bei gutem Wind anzugehen, denn die Sauen merken sich eine Vergrämung teilweise für mehrere Wochen.

Durch die Anlage zwischen zwei Feldern, sollte es bei jeder Windrichtung möglich sein die Stelle anzugehen. Für einen sicheren Schuss müssen Schusschneisen vorhanden sein. Stimmt der Wind, kann man sich reichlich Zeit lassen, um ein passendes Stück auszuwählen. Auch für die Bergung der erlegten Sau ist es hilfreich, wenn man so weit wie möglich mit dem Auto an die Kirrung fahren kann.

Sollte man keine Stelle finden, von der aus es möglich ist, vom Pirschstock aus zu schießen, so bieten sich mobile Aluleitern an. Diese positioniert man entsprechend für zwei Windrichtungen in Schussweite zur Kirrung. Durch die erhöhte Position kann man leichter über Naturverjünung hinweg zur Kirre spekulieren. Wichtig ist außerdem, dass es auch bei absoluter Dunkelheit möglich ist, die Jagdeinrichtung lautlos anzugehen, entweder über das freie Feld oder über einen breiten Pirschweg. Dieser bedarf natürlich regelmäßiger Wartung.

Versuch macht klug

Je nach Reviergröße und Struktur lassen sich mehrere solcher Kirrungen anlegen. Und sollte man mal eine angelegt haben, die nicht oder nur selten von Sauen besucht wird, so ist das kein Drama, denn man hat ja keine große Ansitzeinrichtung dafür gebaut. Um den perfekten Ort für eine solche Kirrung zu finden, kann es durchaus vorher ein paar Fehlschläge geben. Da muss man einfach einige Stellen ausprobieren.

Sollte man eine gut besuchte Suhle entdecken, ist die Überlegung, ob man diese für die Bejagung nutzen möchte, denn hier ist es recht einfach das Kirrgut in die Suhle zu werfen, so hat nur das Schwarzwild Zugriff auf das Futter und hält sich entsprechend lange dort auf. Allerdings sollten Suhlen nicht zu häufig bejagt werden, da sie wie die Einstände auch zu den zentralen Punkten für Schwarzwild im Revier zählen. Ein Schuss am Wohlfühltempel der Schwarzkittel hat dann doch oft eine nachhaltig vergrämende Wirkung. Sind mehrere solcher Kirrungen erfolgreich angelegt und vom Schwarzwild angenommen, kann sich der Jäger entspannt in der Jagdhütte oder zentral im Revier im Auto zurücklehnen und auf eine Mitteilung der Wildkamera warten oder beim Ansitz an der klassischen Kirrung auf die Mitteilung von den anderen Kirrungen warten, um diese anzugehen. Somit kann effektiv und mit sehr wenig Jagddruck an der Kirrung Strecke gemacht werden. ■

Foto: Eike Mross

Gute Vorbereitung und etwas Glück führen am ende zum Jagderfolg.

Der gute alte Zwiebellook hat sich in der kalten Jahreszeit bewährt.

Vielschichtige Anforderungen

Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung!
Wer in den kühleren Tagen erfolgreich jagen möchte, ohne zu frieren, dem empfehlen wir das kombinierte Mehrschichtenprinzip

Die Anforderungen an die richtige Jagdbekleidung im Herbst und im Winter sind vielschichtig: Sie soll den Jäger auch bei langen Ansitzen ausreichend wärmen, soll geräuscharm sein, eine sichere Schussabgabe gewährleisten und Feuchtigkeit schnell vom Körper wegtransportieren, damit man nicht auskühlt.

Flexibel wie die Zwiebel

Eine altbewährte Lösung ist ebenfalls vielschichtig – der Zwiebellook. Hier erfüllen die einzelnen Schichten verschiedene aufeinander abgestimmte Aufgaben.

Zwischen den Schichten sollte ausreichend Luft zur Isolation und Ventilation sein, damit Feuchtigkeit nach außen transportiert werden kann. Die optimale menschliche Körpertemperatur von 37,5 Grad Celsius gilt es zu halten. Wird es wärmer, sammelt sich Schweiß in der Kleidung und verdunstet, was den Körper auskühlen lässt, sobald wir nicht mehr schwitzen. Fängt der Körper an zu frieren, dauert es nicht lange bis erste Ermüdungserscheinungen auftreten, die auch Konzentrationsschwächen mit sich bringen, was weder auf der Bewegungsjagd noch auf dem Ansitz erwünscht ist.

Wichtig ist die Wahl der richtigen Größe, denn bei zu enger Kleidung fängt man schnell an zu frieren und zu große Kleidung lässt die gespeicherte Wärme entweichen. Das Mehrschichtenprinzip ist in vielfacher

Foto: Redaktion

Foto: www.grube.de

Die Basisschicht

Die erste Schicht besteht aus Funktionsunterwäsche und sollte als Next-to-skin-Schicht unbedingt nah am Körper liegen. Wäsche aus reiner Baumwolle ist hier ungeeignet, da sie viel Feuchtigkeit speichert und nur langsam trocknet – außerdem neigt Baumwolle zur Geruchsbildung. Deutlich besser eignen sich Polyester oder Polypropylen oder Kombinationen mit Baumwolle oder besser noch mit Merinowolle. Funktionswäsche gibt es für alle Temperaturbereiche.

Die Isolationsschicht

In der zweiten Lage wird die entstandene Feuchtigkeit absorbiert und nach außen abgeleitet, außerdem isoliert die zweite Schicht, bindet also die Wärme. Idealerweise besteht die zweite Lage aus Fleece oder aus Faserpelz, Wolle oder Baumwolle sind weniger geeignet, ebenso wenig Kleidungsstücke mit Membranen. Ideal ist alles, was per Knopf oder Reißverschluss zu öffnen ist oder Belüftungszonen ausgestattet ist. Hier kann überschüssige Wärme abgeleitet werden. Die Isolationsschicht kann aus einer Fleecejacke, einer Bluse und/oder einem Pullover bestehen.

Foto: www.grube.de

Foto: www.grube.de

Die Schutzschicht

Die dritte Lage sorgt dafür, dass die Wärme am Körper erhalten bleibt und bietet gleichzeitig Schutz vor Kälte und Nässe. Diese Schicht sollte unbedingt atmungsaktiv sein und Feuchtigkeit nach außen ableiten. Hier kommen auch Membranen zum Einsatz, entweder lose eingehängt oder mit dem Oberstoff verschweißt. Naturmaterialien wie Walkwolle, Loden oder Tweed bieten ebenfalls Schutz vor Nässe und Kälte, sind nachhaltig und geräuscharm. Geeignet sind auch mit Wachs beschichtete Baumwollmischgewebe.
Die Schutzschicht bilden Jagdjacken oder-Mäntel, Jagdhosen oder Jagdanzüge.

Die Extraschicht

Die vierte Lage ist gedacht für besondere Begebenheiten, so braucht es auf Drück- oder Treibjagden zum Beispiel zusätzliche Signalkleidung, manchmal braucht es Tarnkleidung, beim Sommeransitz einen Mückenschutz oder beim Ansitz im Winter zusätzlich etwas Warmes.
Die vierte Schicht sollte großzügig gewählt werden und ohne viel Aufwand an- und ausziehbar sein kann, aber dennoch nicht in der Bewegung behindern.

Foto: www.grube.de

Alle Artikel erhältlich unter www.grube.de

Hinsicht flexibel. Man kann immer wieder ein einzelnes Kleidungsstück dazukaufen und ist nicht gezwungen, auf einen Schlag eine große Summe auszugeben. Sollte außerdem ein Teil kaputtgehen, bleibt der Rest der Ausrüstung davon unberührt.

Weiterhin bleibt man durch das Zwiebelprinzip flexibel in der Bewegungsfreiheit. Man sollte dabei darauf achten, dass die einzelnen Schichten nicht zu dick ausfallen. Bündchen sollten eng anliegen und im Bereich von Bauch und Brust sollten sich keine Rollen bilden.

Bei der Kleiderwahl nach dem Mehrschichtenprinzip kann man optimal die Vorteile wärmender Naturfasern mit den Vorzügen synthetischer Kleidung kombinieren.

Die Anzahl der Kleidungschichten sollte an die Witterung angepasst sein und ist eine persönliche Entscheidung. Grundsätzlich empfiehlt sich von innen nach außen das nachfolgende System.

Tipps & Tricks gegen Kälte

- Trocken bleiben: Sowohl von außen als auch von innen
- Innen heizen: Nahrhafte Snacks mitnehmen und warmen Tee trinken
- Heiße Sohlen: Einlegesohlen aus Lammfell oder einmalig verwendbare bzw. elektrische Sohlenwärmer halten die Temperatur
- Wärmflasche: Für ganz Empfindliche kann auch eine Wärmflasche in den Rucksack eingepackt werden
- Kälte trainieren: Saunieren hilft! Ebenso helfen Wechselduschen oder Atemübungen am offenen Fenster
- Gute Ausstattung am Ansitz: Möglichst Teppiche auf Kanzeln nutzen
- Gut platziert: Sitzbretter oder Stühle mit Auflagen verwenden
- Wohl bedeckt: Eine Decke bei eisigen Temperaturen sollte immer im Auto mitfahren und auch auf der Jagd mit dabei sein.

Die richtige Kopfbedeckung

Über den Kopf verliert der Körper die meiste Wärme, daher sollte er bei Kälte unbedingt bedeckt sein. Die Kopfbedeckung sollte der Jahreszeit und der Jagdart angepasst sein, oftmals übernimmt sie eine Schutz- oder eine Tarn- oder Warnfunktion.

Nimmt man an einer Gesellschaftsjagd teil, sollte die Kopfbedeckung geeignet sein, einen Bruch an ihr zu befestigen. Jagdhüte sind hier gegenüber einem Cap die klassischere Variante.

Warme Hände

Die Hände sind für das sichere Führen von Optik und Waffe verantwortlich, daher sollten sie immer gut geschützt sein. Im Sommer sind leichte Handschuhe als Tarnung ratsam. Beim Anheben der Optik oder der Waffe sind die hellen Hände oft für das Wild sichtbar und störend.

Im Winter kann auch hier das Mehrschichten-Prinzip angewandt werden. Die erste Lage bilden dünne Jagdhandschuhe, mit denen auch eine Schussabgabe möglich ist. Die zweite Lage besteht aus gefütterten Handschuhen mit Schießfinger oder einem Muff. Hier können auch Thermopad-Handwärmer eingelegt werden.

Warme Füße

Wenn es anfängt, von unten kalt zu werden, wird es unangenehm. Bei der Wahl der richtigen Strümpfe und Schuhe gilt das Zwiebelprinzip gleichermaßen. Für die sommerliche Ansitzjagd reicht als erste Schicht ein Paar Funktionsstrümpfe und ein Sommer-Jagdschuh. Für den Winter sollte darüberhinaus eine weitere Wärmeschicht getragen werden und dazu ein Thermo- oder fellgefütterter Stiefel. Die erste Strumpflage bildet eine leichte Unterziehsocke, die die Feuchtigkeit vom Fuß wegleitet und ihn trocken sowie warm hält. Die zweite Lage ist eine Überziehsocke. Sie absorbiert entstandene Feuchtigkeit und transportiert sie nach außen. Zusätzlich isoliert die Überziehsocke und lässt nicht unnötig Wärme entweichen. Das Einlegen von Heizpads in den Schuh kann helfen, bei winterlich kalten Ansitzen die Füße warmzuhalten.

Grundsätzlich sollte das Schuhwerk immer an die Gegebenheiten des Reviers angepasst sein. ■

JAGEN UND FISCHEN

Spare beim Kauf eines Onlinetickets!

Natur erleben.

12. – 14. Januar 2024

Augsburg

messeaugsburg

Jetzt Tickets sichern!
www.jagenundfischen.de

Aus der Betonrohrfalle in den Abfangkorb. Um den roten Räuber balgschonend zu erlegen, bedarf es der richtigen Munition.

Foto: Jens Krüger

Gefangen!

Was nun?

Die Fangjagd ist ein wichtiger Baustein des angewandten Artenschutzes. Wie man den Fang tierschutzkonform und baldschonend erlegt, verraten Ihnen unsere Fangjäger **FRANK HEIL** und **DR. STEFAN BIRKA**.

Noch vor Jahren war die Pelzverwertung für viele Jäger ein zusätzlicher Antrieb für die wichtige Raubwildbejagung. Damit sind nicht die historischen Zeiten gemeint, als nach Ende des zweiten Weltkriegs auf dem Schwarzmarkt für einen reifen Fuchsbalg Lebensmittel für die ganze Woche ertauscht werden konnten. Auch die fast „königliche“ Entlohnung der Raubwildjäger in der früheren DDR fällt nicht darunter. Immherin machten zwei bis drei gefangene Füchse dort fast einen Monatslohn eines Arbeiters aus.

Gemeint ist die Entstehung der Fellwechsel GmbH. Die 2017 durch Jagdverbände gegründete Firma hatte sich die Verwertung von Raubwild aus heimischen Revieren zum Ziel gesetzt. Vielerorts entstanden Sammelstellen und eine gewisse Begeisterung zog durch die Jägerschaft. Pelz aus heimischen Revieren war und ist ein nachhaltiges Naturprodukt ohne den anhaftenden Ludergeruch tierschutzwidriger Pelzfarmen. Durch die Corona-Pandemie und geopolitsiche Verschiebungen des Kundestammes wurde es im Jahr 2020 zunehmend schwieriger, das Geschäftsmodell aufrecht zu erhalten. Besonders die steigenden Kosten und der Wegfall des russischen Marktes durch Sanktionen verursachten Probleme. Ein Betreiberwechsel folgte, doch das Ziel der Nutzung der Raubwildpelze aus heimischer Jagd blieb. Auch wenn es etwas ruhiger um die Pelzverwertung geworden ist, gut zu tun hat man in den Betrieben des Kürschnerhandwerks immer noch. Der Wareneingang ist in den Wintermonaten immer noch sehr hoch.

Für viele Jäger ist der schmucke Balg doch noch ein schönes Erinnerungsstück oder man sammelt für die berühmte Fuchsdecke. Einen Großteil der erbeuteten und verwertbaren Bälge kommt dabei aus der Fallenjagd. Im Gegensatz zu vielen Jägern kann die Falle 24 Stunden pro Tag jagen. Gerade in Kombination mit Fallmeldern können Fallensysteme für die Kontrolle der Raubwildpopulation Enormes leisten.

Abfangkorb

Wesentliche Bedeutung für die Qualität des Endprodukts hat das balgschonende Erlegen von Fuchs & Co. Beim Jagen mit der Büchse haben sich nach eigenen Erfahrungen als besonders balgfreundliche Patronen bis zu Schussentfernungen von um die 70 Meter die .17 HMR sowie darüber hinaus die .17 Hornet erwiesen. Aber auch andere Kaliber können mit den entsprechenden Geschossen recht balgfreundlich sein. Ein hoher Anteil des Raubwildes wird jedoch nicht mit Flinte oder Büchse zur Strecke gebracht, sondern mit Fallen, überwiegend mit Lebendfangfallen.

Für den dann notwendigen Fangschuss empfiehlt sich der Einsatz einer Entnahmebox, wenn auch beim Verwenden von Drahtgitter-Kastenfallen ein sofortiger Fangschuss möglich ist. Die danach der Falle anhaftende Schweißwittrung kann eine Zeit lang den Fangerfolg beeinträchtigen. Der Markt bietet hierbei viele Modelle. Wichtig ist, dass die Öffnung gut auf die jeweiligen Fallentypen passt. Hier gilt es zu testen oder nach Abfangkörben mit zwei unterschiedlichen Öffnungen Ausschau zu halten. Auch ein entsprechendes Entnahmetürchen sollte verbaut sein. Eine günstige Lösung kann ein klappbare Drahtkastenfalle sein, die durch ihren Auslöser auch noch das händische Verriegeln des Abfangkorb überflüssig macht. Auch wenn Draht als Fallenmaterial nicht die erste Wahl ist, so ist es für den Abfangkorb die beste Lö-

Foto: Getty Images / William Sherman

Nordamerikaner unter sich: Selbst große Kanadagänse haben es gegen den Nesträuber Waschbär schwer.

sung. Einerseits spart man etwas Gewicht, andererseits kommt man für den Fangschuss von allen Seiten heran.

Munition

Das in der Entnahmebox steckende Raubwild kann nun an eine geeignete Stelle transportiert und dort mit zweckdienlicher Munition getötet werden. Eigene vielhundertfache Erfahrungen lehrten, dass sich folgende Patronen dafür besonders eignen. Sie bringen bei aus naher Entfernung abgegebenen Kopfschüssen in der Regel geringe Balgschäden. Es sind dies die aus Lang- oder Kurzwaffen verschossenen Patronen .17 Mach 2 und .22 l.r. mit Varmint- bzw. Hohlspitz-Geschossen, die Pistolenpatrone 6,35 Browning, die Schrotpatronen 9 mm Luger, die aus Revolvern oder Flinten-Fangschussgebern zu verfeuernde .38 Spezial Schrot und die alte Langwaffen-Schrotpatrone 9 mm Flobert Doppelschrot. Diese Aufzählung schließt nicht aus, dass andere Fallenjäger mit weiteren Kalibern und Patronen gute Erfahrungen sammeln konnten.

Streukreis und Deckung der Patrone .38 Spezial Schrot bei einem Schuss aus einer Entfernung von etwa einem Meter.

Foto: Frank Heil

Gefahren

Da der Fangschuss sofort tödliche Wirkung haben muss, ist eine bestimmte Geschossenergie notwendig. Deswegen sind abhängig vom Geschossaufbau zum Beispiel bei Kopfschüssen auf schwaches Raubwild (Marder, Iltis) und Bisam Ausschüsse möglich. Die geringste Ausschusswahrscheinlichkeit entsteht beim Verwenden der Patrone .17 Mach 2. Deren winziges Varmint-Geschoss spricht im Ziel sofort an und zerlegt sich vollständig. Aber auch die anderen aufgeführten Patronen verursachen im Zusammenspiel mit Abfangboxen und deren robuste Stahlgitter kaum nennenswerte Schäden an den Fanggeräten. Dagegen können bei in Holzkastenfallen abgegebenen Kopf-Fangschüssen auf Marder zum Beispiel mit dem Kaliber .25 Browning durchaus Fallenschäden entstehen. Nicht zuletzt aus diesem Grund ist die Schrotpatrone .38 Spezial mein wirkungssicherer und fallenschonender Favorit. Ihr Nachteil: hoher Preis von rund 1,80 Euro pro Patrone. Abpraller und Rückschläger sind bei Fallen-Fangschüssen mit allen erwähnten Patronen nie auszuschließen. Deswegen sollte der besonders umsichtige Fallenjäger eine Schutzbrille tragen. ■

Alles rund ums Thema Prädatorenbejagung und Artenschutz lesen Sie hier.

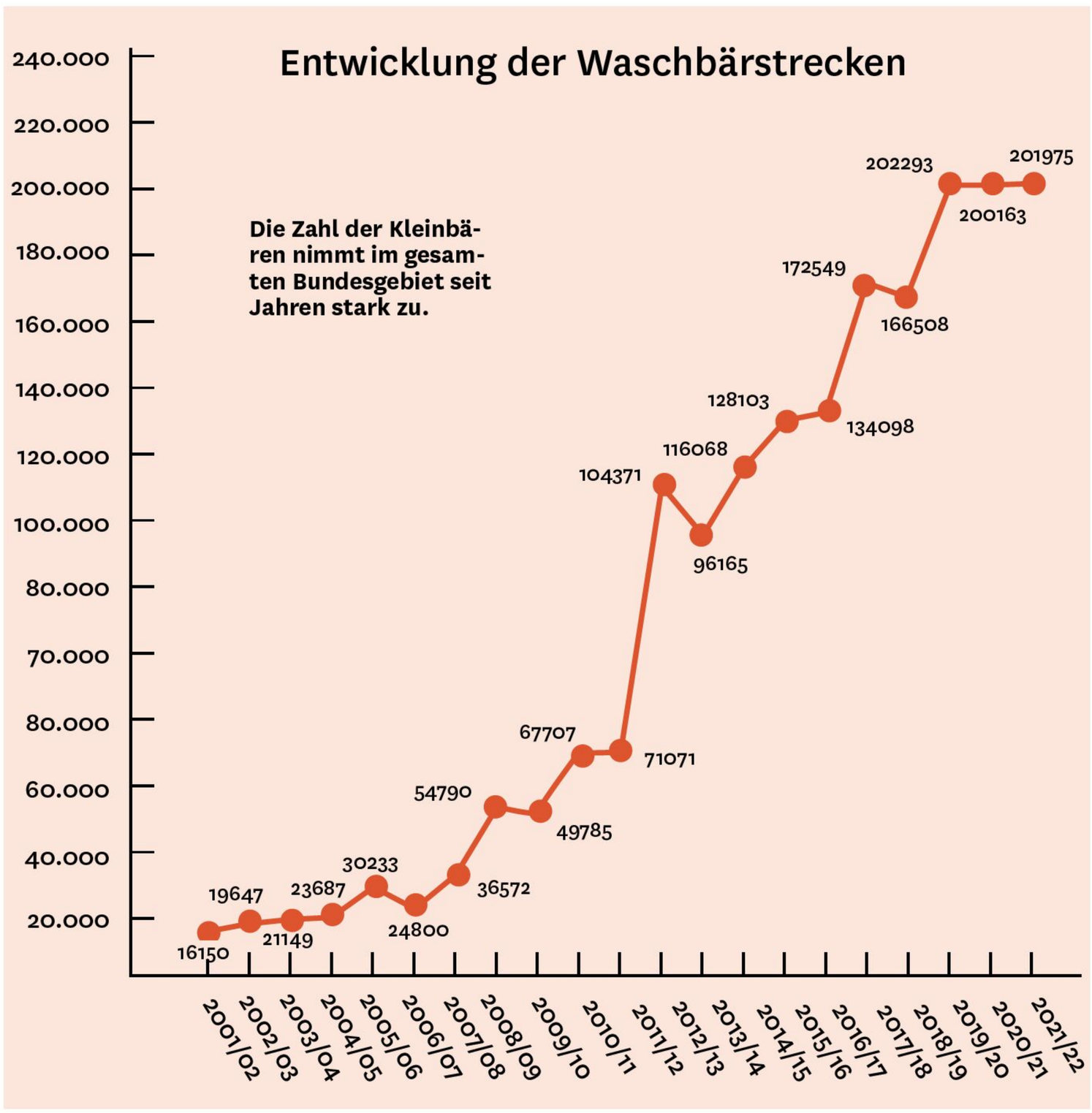


Abbildung: Jahr Media, nach DJV

Pelzige Untermieter

Naturbau – man kann sich nie sicher sein, was im Kessel steckt und ob es springt. **EIKE MROSS** berichtet von einer spannenden Baujagd.

Wie bei vielen Jagdarten ist auch bei der Baujagd ein guter Hund das Wichtigste. Ohne ihn wird es schnell frustrierend. Heute will Enno seinen Parson Russel Rüden Paul für die Naturbaue im Revier einjagen. Mit im Kofferraum sitzt seine erfahrene Teckelhündin Cleo. Als Enno mit seinem Kastenwagen die Einfahrt zum Revier einbiegt, stehen wir schon zu zweit zusammen und schnacken. Das Wetter ist bedeckt und trocken, ein ganz normaler Morgen im Februar. Für die Jagd am Naturbau ist es nicht schlecht, wenn man zu zweit oder zu dritt ist. Wir haben uns für den Sonntagmorgen verabredet, um eine handvoll Baue mit den Hunden zu arbeiten.

Dabei handelt es sich nur um Naturbaue. Kunstbaue sind zwar in Planung, aber hier gräbt es sich so gut, dass das Raubwild keine künstlichen Baue benötigt, um einzuziehen.

Ohne Vorbereitung keine Jagd

Wir kartieren penibel alle Baue im Revier. Im April sind wir alle abgelaufen, und haben überprüft, ob es verräterische Spuren gibt, die darauf hindeuten, dass eine Fuchsfähe hier ihr Geheck großzieht. Da wir hauptsächlich Sandboden haben, ist der frische Aushub schon von Weitem zu sehen und so wissen wir jedes Jahr, wo es sich lohnt, die Jungfüchse zu bejagen. Das Maximum waren vier befahrene Baue mit Jungfüchsen auf einer Fläche von 60 Hektar.

Wir haben unser Bestes gegeben, das Raubwild in den Griff zu bekommen, aber die Baujagd rundet das Raubwildjahr für uns immer ab. Auf der Revierkarte stehen acht Baue, die wir kontrollieren wollen, in denen definitiv kein Dachs steckt. Obwohl man das kaum mit Gewissheit sagen kann, denn die Jährlinge wandern im Laufe des Jahres ab und besetzen neue Reviere.

Dabei können sie auch mal einen verlassenen Fuchsbau als Quartier nutzen. Was wir aber sagen können ist, dass kein Bau eine klassische Dachsburg ist. Guten Mutes und mit großen Erwartungen ging es los. ›

Cleo in ihrem Element: Obwohl die Füchse nicht springen wollten, konnte sie welche dingfest machen.

Foto: Eike Mross

Der bewegt sich keinen Zentimeter, jetzt heißt es graben!

Kaltstart im Bestand

Der erste Bau liegt in einem Stangenholz. Douglasie und Kiefer stehen hier recht dicht zusammen. Bei der ersten Durchforstung ist eine Maschine über den Bau gefahren und ein Teil ist dabei eingebrochen. In den verbliebenen Röhren hat eine Fähe fünf Welpen aufgezogen, von denen wir auch alle erlegen konnten. Trotzdem kontrollieren wir diesen Bau natürlich. Enno hat Cleo als Backup dabei. Sie gibt uns durch ein Wimmern zu verstehen, dass sie es gar nicht toll findet, dass sie angeleint bleibt. Terrier Paul springt ausgelassen über den Bau. Guckt hier mal hin und schnuppert dort mal. Eine Röhre sieht frisch aus und es sind deutlich Fuchsspuren zu sehen. „Guck hier mal“, sagt Enno, um seinem Hund eine Richtung zu geben. Sofort springt dieser herbei und untersucht die Röhre, auf die sein Herrchen gezeigt hat. Er steckt aber nur kurz den Kopf hinein und flitzt dann direkt weiter.

Als er kein Interesse an den Röhren zeigt, wird die unruhige Cleo von der Leine gelassen, um zu überprüfen, ob tatsächlich nichts im Bau steckt. Sie checkt besonders gründlich, was der Terrier dort gemacht hat und kommt am Ende zum gleichen Schluss „Bau ist leer“. Der Zweite auf der Liste liegt in einem Buchenaltholz und wurde ursprünglich mal von Dachsen angelegt. Doch nach der Erlegung von zwei Stück vor drei Jahren, wurde er von den Füchsen übernommen. Von den Sechs Jungfüchsen sind nur zwei zur Stecke gekommen, da wir recht spät bemerkt hatten, dass der Bau befahren war. Terrier Paul bleibt im Auto, da der Bau nicht frisch aussieht und Cleo nur schnell unseren Verdacht überprüfen soll. Doch kaum ist der Teckel am ersten Eingang angekommen, schlieft er ein und ist im Bau. Schnell sprintet Enno zum Auto und holt die Flinten. Kaum ist der wieder da, hört man den Hund Laut geben. Wie immer bei der Arbeit am Naturbau, trägt der Hund einen Bausender. Mit einem Empfangsgerät kann man auf etwa 10 Zentimeter genau sehen, wo sich der Hund unter der Erde befindet, für den Fall, dass ein Einschlag vorgenommen werden muss. Da es nur zwei offene Eingänge gibt, sind diese schnell abgestellt. Außer Sicht und Wind, sodass ein Fuchs auch springt, sollte einer drinstecken. Doch Cleo bewegt sich nicht mehr viel im Bau, sie ist einfach an einer Stelle laut. Nach etwa 15 Minuten leert Enno die Flinte und stellt sie an einen Baum. „Ich hole mal die Schaufeln“, und macht sich auf den Weg. Schnell ist der ruhige Norddeutsche wieder da und macht sich umgehend an die Arbeit. „Passt jetzt besonders gut auf“, raunt er uns zu „vielleicht kommt gleich Bewegung rein“.

Einschlag mit Erfolg

Der Bau ist nur einen guten Meter tief und so geht es schnell,ˆ bis der Hundeführer „ich bin durch“ ruft. Sofort wird der Hund mit dem Spaten vom Raubwild abgeschirmt. In vielen Fällen kommt dann das Raubwild von der anderen Seite mit dem Kopf in den Einschlag und guckt ins Licht. Die perfekte Chance, um einen Fangschuss zu setzen. So läuft es auch jetzt.

Enno wartet am Loch mit dem .22lfb Revolver im Anschlag. Es dauert auch gar nicht lange, bis sich eine Nase in die Öffnung schiebt. Ein Waschbär schaut aus dem Einschlag zu uns nach oben. Kurz zögert Enno aufgrund des unerwarteten Baubesetzers, dann fällt der Schuss. „Ein Waschbär?!“ spricht er unsere Frage aus. Kaum ist der Spaten weg, stürzt sich der Teckel auf den toten Kleinbären und beginnt ihn hinter sich

herzuziehen. Geistesgegenwärtig springt Enno nach vorn und kann den Ringelschwanz gerade noch greifen, bevor ihn Cleo in den Bau ziehen kann. Samt Hund zieht er den Räuber heraus und nun kann ihn der Teckel ordentlich beuteln. Einen Waschbären im Naturbau anzutreffen ist selten, aber nicht ausgeschlossen, wie wir eben miterleben konnten. Selbst für den erfahrenen Baujäger ist es das erste Mal. „Im Kunstbau stecken die Waschis schon öfter mal, aber im Naturbau hatte ich bisher noch keinen“, berichtet er. Nach einem Schluck Kaffee und einem Stück Kuchen geht es weiter. Schließlich ist ja Sonntag...

Die nächste Stelle, die wir anfahren, ist ein kleiner Hang. Dort gibt es mehrere Röhren, die aber unserer Auffassung nach keine Verbindung zueinander haben. Direkt bei der ersten Röhre schlieft Paul sofort ein und ist nur wenige Sekunden laut. Das Ortungsgerät zeigt nur 90 Zentimeter an und in dem leichten Sand sind wir schnell am Hund. Gleiches Spiel wie beim Waschbären. Schaufel zwischen Raubwild und Hund und mit der Waffe im Einschlag warten, bis sich etwas in der Öffnung zeigt. Diesmal schiebt sich ein fuchsroter Fang ins Licht und die .22lfb bannt den Rotrock an Ort und Stelle. „Eine Fähe“, stellt der Hundeführer erfreut fest. Die folgenden drei Röhren scheinen unbewohnt zu sein, jedenfalls zeigen Paul und Cleo kein Interesse. An der Letzten dann aber doch wieder. Cleo ist schneller im Bau verschwunden, als wir gucken können und ihr Herrchen wagt die Wette, ob nun der Rüde im Bau steckt. Tatsächlich ist Cleo schnell laut. Die erste Ortung ist auf 2,3 Meter. Doch zum Glück geht es untertage weiter. Schließlich scheint sie auf 1,4 Meter fest vorzuliegen. Aufgrund der Graberei und der Hunde hatte uns der Bewohner wohl schon mitbekommen und wollte nicht springen. Also kommt nun wieder der Spaten zum Einsatz.

„Im Kunstbau stecken die Waschis schon öfter mal, aber im Naturbau hatte ich bisher noch keinen.“

Als der Hund für fünf Minuten ruhig ist, befürchten wir schon, dass sich unter uns wieder alles verschoben hat, doch zum Glück hören wir sie schnell wieder. Dieses Mal hält der Hund größeren Abstand zum Raubwild und Enno muss etwas hinterhergraben, um näher heranzukommen. Nach einem Blick mit der Taschenlampe in die Röhre bestätigt er seine Vermutung schon mal zum Teil „Fuchs“. Ohne weiteren Kommentar hängt er sich halb kopfüber in den Einschlag und gibt den Fangschuss. Nun kann Cleo ihre Vorliebe für „Raubwild durch den Bau ziehen“ voll ausleben, indem sie den erlegten Fuchs in den Einschlag zieht. „Siehst du, ein Rüde“, freut sich der Hundemann, als er den Fuchs aus dem Einschlag auf den Aushub an gelbem Sand legt. Mit zwei Füchsen und einem Waschbären beenden wir die diesjährige Nachlese beim Raubwild recht erfolgreich. In gut zwei Monate wird sich herausstellen, wie viele Fähen wieder ihr Geheck bei uns im Revier großziehen. ■

Unverhofft kommt oft, wenngleich selten, schieben sich auch die Bären im Naturbau ein.

Foto: Eike Mross

Tom Kha Gai vom Fasan

Die meisten kennen Tom Kha Gai mit Hühnerfleisch,
unser Spitzenkoch **FLORIAN CONZEN** wertet den Klassiker aus der thailändischen Küche mit Fasan ganz neu auf.

Mit Fasan zubereitet, wird die Suppe zum besonderen Genuss.

Zutaten für 4 Personen

- 2 Fasanenbrüste
- 400ml Kokosmilch
- 600ml Geflügelfond
- 2 Zitronengras-Stangen, gequetscht
- 3 Kaffir-Limettenblätter
- 3 Scheiben Galgant (oder Ingwer, wenn nicht verfügbar)
- 3-4 Chilischoten, leicht zerdrückt (passen Sie die Schärfe nach Ihrem Geschmack an)
- 200g Pilze, in Scheiben geschnitten
- 1 Zwiebel, in dünne Ringe geschnitten
- 2 Tomaten, in Würfel geschnitten
- 4 Stangen Babymais, gegart
- 30g Zuckerschoten, als Julienne geschnitten
- 2 EL Fischsoße
- 2 EL Limettensaft
- 1 TL Zucker
- Salz nach Geschmack
- Frischer Koriander und Frühlingslauch zum Garnieren

Zubereitung

1 Die Fasanenbrüste von Haut und Knochen befreien und auf die Seite stellen.

2 In einem großen Topf die Kokosmilch und den Geflügelfond zum Kochen bringen. Die Hitze auf mittlere Stufe reduzieren.

3 Das gequetschte Zitronengras, die Kaffir-Limettenblätter, den Galgant (oder Ingwer) und die Chilischoten zur Brühe hinzufügen. Die Suppe 5-10 Minuten bei niedriger Hitze köcheln lassen, um die Aromen vollumfänglich zu extrahieren.

4 Die Pilze, Zwiebeln, Tomaten, Mais, Zuckerschoten und die Fasanenbrüste in die Brühe geben und alles zusammen noch einmal für etwa 10 Minuten köcheln lassen, bis das Fleisch durchgegart ist.

5 Die Brüste aus der Suppe nehmen.

6 Mit Fischsoße, Limettensaft und Zucker die Suppe zu würzen und je nach Geschmack Würze und Schärfe anpassen.

7 Die Brüste in Scheiben schneiden und in Schüsseln anrichten. Die Suppe mit den restlichen Zutaten darüber geben und mit frischem Koriander garnieren.

Platz für Ihre Notizen

FLORIANS TIPPS

Für noch intensiveren Geschmack können die Karkassen des Fasans vorab geröstet und mitgekocht werden.

Foto: Sascha Perrone

Für eine neue Jäger-Generation

Wildbiologie

1. Welche der genannten Teile gehören zum Wiederkäuermagen?

- ❑ a.) Muskelmagen, Weidsack
- ❑ b.) Kropf, Netzmagen
- ❑ c.) Blättermagen, Pansen

2. Welchen mittelalten Rothirsch sollte der Jäger nicht erlegen?

- ❑ a.) Schwache Rothirsche mit beidseitiger Gabel im Geweih
- ❑ b.) Schwache Rothirsche mit beidseitigem Spieß
- ❑ c.) Körperlich starke Rothirsche mit beidseitiger Krone im Geweih

3. Wann wirft der Damhirsch sein Geweih ab?

- ❑ a.) Im Februar
- ❑ b.) Im April
- ❑ c.) Im September

4. Welche Aufgabe hat der Bast?

- ❑ a.) Versorgung des sich neu bildenden Geweihs mit Nährstoffen
- ❑ b.) Schutz des sich neu bildenden Geweihs vor Verletzungen
- ❑ c.) Kälteschutz des sich neu bildenden Geweihs

5. Mit welcher anderen Schwimmentenart kann die Krickente aufgrund ihrer Größe leicht verwechselt werden?

- ❑ a.) Mit der Stockente
- ❑ b.) Mit der Schnatterente
- ❑ c.) Mit der Knäkente

Jagdbetrieb/Hundewesen

1. Was versteht man unter dem Begriff „passen“?

- ❑ a.) Ansitz am Wechsel von Gams und Steinwild
- ❑ b.) Ansitz am Pass von Hase oder Raubwild
- ❑ c.) Ansitz an einer passenden Wildwiese

2. Wie wird Wild zur Strecke gelegt?

- ❑ a.) Es gibt keine festen Regeln
- ❑ b.) Weibliches vor männliches Wild, Feder- vor Haarwild, liegt auf linker Körperseite
- ❑ c.) Männliches vor weibliches Wild, groß vor klein, Haar- vor Federwild das Wild liegt auf der rechten Körperseite

3. Sie beobachten bei Ihrem Hund ein häufiges Kopfschütteln. Auf welches Problem deutet das hin?

- ❑ a.) Staupe
- ❑ b.) Ohrenzwang
- ❑ c.) Granne in der Nase

4. Wie führt man den Hund mit und ohne Leine?

- ❑ a.) Links vom Führer, rechts vom Fahrrad
- ❑ b.) Links vom Führer, links vom Fahrrad
- ❑ c.) Rechts vom Führer, rechts vom Fahrrad

5. Leberschweiß ist…

- ❑ a.) Hellrot
- ❑ b.) Rosa
- ❑ c.) Rotbraun

Jagdliches Wissen kommt nie aus der Mode. Egal ob alter Hase, Jungjäger oder Jagdschüler, testen Sie ihr Wissen und bleiben Sie mit uns am Ball. Das JÄGER Magazin präsentiert Ihnen jeden Monat neue Fragen.

Auflösung auf Seite 89

Waffenkunde

1. Welcher Mindestgeschossdurchmesser ist für die Verwendung von Büchsenpatronen zum Schuss auf alles Schalenwild vorgeschrieben?

- ❑ a.) 5,6 mm
- ❑ b.) 6,5 mm
- ❑ c.) 7 mm

2. Was versteht man unter dem Begriff “Deckung” beim Schrotschuss?

- ❑ a.) Die Menge der Schrote auf dem Flug zum Ziel
- ❑ b.) Die Menge der Schrote, die sich in einer Schrotpatrone befinden
- ❑ c.) Die Menge der Schrote, die im selben Moment gleichmäßig das Ziel treffen

3. Welches der aufgeführten Zielfernrohre hat das größte Sehfeld?

- ❑ a.) 1,5-6 x 42
- ❑ b.) 6 x 42
- ❑ c.) 10 x 56

4. Wann spannt sich das Schloss einer 98er-Repetierbüchse (ausgenommen bei Waffen mit Handspannschlossen)?

- ❑ a.) Beim Öffnen der Waffe
- ❑ b.) Beim Laden der Waffe
- ❑ c.) Nur beim Schließen der Waffe

5. Welche Sicherung gilt als die zuverlässigste?

- ❑ a.) Abzugssicherung
- ❑ b.) Stangensicherung
- ❑ c.) Schlagstücksicherung/Schlagbolzensicherung

Jagdrecht

1. Sind Finnen in der Muskulatur von Wild ein Grund das Stück zu verwerfen?

- ❑ a.) Nein
- ❑ b.) Ja
- ❑ c.) Nur bei Allesfressern

2. Darf ein beim Verkehrsunfall getötetes Reh dem betroffenen Autofahrer vom örtlich zuständigen Jagdpächter überlassen werden?

- ❑ a.) Das ist eine freundliche Geste und zu empfehlen
- ❑ b.) Das ist nur erlaubt, wenn das Stück noch in der Küche zu verwerten ist
- ❑ c.) Nein, weil das Wild nicht nach jagdrechtlichen Vorschriften getötet worden ist.

3. Darf der Inhaber eines Jugendjagdscheines an Gesellschaftsjagden als Schütze teilnehmen?

- ❑ a.) Nein
- ❑ b.) Ja
- ❑ c.) Nur in Begleitung des Erziehungsberechtigten

4. Sie treffen einen Wanderer, der eine Abwurfstange mitgenommen hat. Wie ist dies zu bewerten?

- ❑ a.) Es handelt sich um Diebstahl
- ❑ b.) Der Wanderer begeht Wilderei
- ❑ c.) Abwurfstangensammeln ist jedem erlaubt

5. Als Jagdgast fahren Sie in das Revier eines Freundes, um dort alleine auf einen Rehbock zu jagen. Welche Papiere müssen Sie mitführen?

- ❑ a.) Nur den gültigen Jagdschein
- ❑ b.) Nur den Jagdschein und die Waffenbesitzkarte
- ❑ c.) Personalausweis, Jagdschein, Waffenbesitzkarte und Jagderlaubnisschein

TIPP DES MONATS

Foto: Hans Häußinger

Aus drei Teilen schnell montiert: der Bergehaken Marke Eigenbau.

Kompakt

Sau am Haken

Alleine eine Sau zu bergen, die die Frischlingsgröße überschritten hat, ist nicht immer ganz einfach und vor allem im wahrsten Sinne des Wortes nicht leicht. Hilfreich ist da ein Bergegeschirr, das man mit ein wenig Geschick ganz einfach selbst anfertigen kann. Mir hat ein Freund aus einem etwa 60 cm langen und 8 mm starken Stück Rundstahl (Edelstahl) einen „Komfort-Wildberge-Ziehhaken" gebaut. Der Haken ist an einem Ende mit einer Schraubenmutter versehen, damit ein ca. 30 cm langen Holzgriff (vormaliger Teil eines Schaufelstiels, Durchmesser 3 cm) entsprechenden Halt findet. Der Metallstab wird durch den Holzgriff geführt, der Griff ist somit drehbar und macht den Haken flexibel. Auf der gegenüberliegenden Seite ist der Rundstahl angespitzt und halbkreisförmig (Durchmesser etwa 8 cm) zu einem Haken gebogen. Damit dieser Bergehilfe-Haken kompakt bleibt, ist der Metallstab teilbar gemacht (auseinander gesägt) und auf jedes Ende ein Gewinde geschnitten. Die beiden, je etwa 30 cm langen, Hälften werden mit einer „Verbindungsmutter" aus dem Baumarkt zusammengeschraubt , was eine Gesamthakenlänge von ca. 60 cm ergibt. Mit diesem Haken kann man – alleine oder auch zu zweit – in nahezu aufrechter Haltung und somit rückenschonend – ein Stück Wild auch über längere Strecken bewegen, ohne sich allzu sehr plagen zu müssen. Im zerlegten Zustand passt dieses Hilfsmittel in nahezu jeden Rucksack.
Hans Häußinger

Foto: Hans Häußinger

Ein schneller Blick und es ist sofort klar, was geladen ist.

Eindeutig

Patenter Saustopper

Sauen kommen mittlerweile fast überall vor. Daher ist es zweckdienlich, bei Flinten- und Niederwildjagden als Notbehelf auch Flintenlaufgeschosse (Brennecke – FLG) mitzuführen. Und da das Umstopfen meistens sehr schnell gehen muss, ist die Verwechselungsgefahr Schrotpatrone – FLG sehr groß. Daher haben die FLG bei mir ihren festen Platz im Patronengürtel. Zusätzlich habe ich sie mittels dicken Markers mit einem „X"(FLG) bzw. „O" (grobes Schrot) auf dem Patronenboden gekennzeichnet. Spätestens, wenn die Patrone in die Flinte geladen ist, ist somit eine nochmalige optische Unterscheidung zwischen Schrot und FLG möglich. Somit wird die Sicherheit aller deutlich erhöht.
Hans Häußinger

Foto: A. Barth

Eine Idee, auf die man erst einmal kommen muss, die sich aber auch mit kurzen Stammabschnitten realisieren lässt.

Foto: A. Barth

Ebenfalls eine pfiffige Idee ist im verkuppten Gelände eine kleine Bank.

Foto: A. Barth

Jederzeit bequem in andere Revierecken zu verbringen, ist der Palettensitz sehr praktisch.

Naturnah

Heiliger Stuhl

Diese außergewöhnlichen Reviereinrichtungen konnte ich bei einer Drückjagd in Niedernhall dokumentieren. Ich finde die Erbauer dieser außergewöhnlichen Erdsitze können Stolz auf Ihr Werke sein, sowohl was die Bauweise als auch die geschickt genutzten Gegegebenheiten anbelangt. So viel Engagemet, Fleiß und Handarbeit findet man nicht mehr oft. Ich hoffe die Bilder geben in weiterer Zukunft in der Jagd Ideen für eigene Projekte. Sei es der Sitz im liegenden Baumstamm, der bequem transportierbare Palettensitz oder die Version mit angelehnter Sitzfläche. *A. Barth*

Foto: A. Barth

Dass sich auch Stubben als Ansitzeinrichtung nutzen lassen, zeigt dieses Beispiel.

50
EURO
BELOHNUNG!

Häufig sind es die Kleinigkeiten, die dem Jäger das Leben erleichtern und zum jagdlichem Erfolg verhelfen. Wenn auch Sie mit einem praxisbewährten Tipp aufwarten können, so lassen Sie es uns wissen. Für jeden veröffentlichten Praxis-Tipp mit Foto erhalten Sie eine Belohnung von 50 Euro. Für veröffentlichte Praxis-Tipps ohne Foto gibt es immerhin noch 20 Euro.
Und für den **Tipp des Monats** gibt es sogar **100 Euro!**

Das Ganze rasch an:
E-Mail: **info@jaegermagazin.de**

Fragen Sie die Profis!

Sie haben jagdliche Fragen? Das Jäger-Expertenteam antwortet Ihnen.

Stellt das Treiben auf einer Gesellschaftsjagd schon eine Art der Jagdausübung dar?

Foto: Redaktion

Treiber nur mit Jagdschein?

Frage: Gibt es eine Verordnung/Gesetzesnorm/Urteile, aus der/denen eindeutig hervorgeht, dass Treiber auf Drück-/Treibjagden OHNE Jagdschein NICHT ordnungswidrig handeln?
Denn das „Treiben“ ist Aufsuchen und Verfolgen und somit Jagdausübung, wofür zwingend ein Jagdschein notwendig ist. Jagdwilderei ist es natürlich nicht, weil kein Jagd- und Jagdausübungsrecht verletzt wird...
über instagram @EagleOwlStudio

Antwort Yannik Hofmann: Die kurze Antwort auf die Frage lautet:

Es gibt keine Vorschrift, die festlegt, dass Treiber auf Gesellschaftsjagden nicht Inhaber eines Jagdscheins sein müssen. Nur eine Handvoll (reichs-) gerichtlicher Entscheidungen befasst sich mit dieser Thematik. Die Frage bedarf daher einer ausführlicheren Antwort:

Die Definition eines „Treibers“ legt der Gesetzgeber nicht fest, denn die Erforderlichkeit eines Jagdscheins ist immer einzelfallabhängig. Mit Ihrem Beispiel haben Sie den Kern der rechtlichen Fragestellung getroffen: ohne Zweifel stellt „Treiben“ das Aufsuchen und Verfolgen von Wild dar. Ob es sich dabei im Jagdausübung handelt, hängt dagegen vom subjektiven Willen der Person ab.

Rechtlich unterscheidet man zwischen Jagdausübenden und Jagdgehilfen. Nur der Jagdausübende ist verpflichtet, einen gültigen Jagdschein mit sich führen. Ein Verstoß gegen diese Pflicht kann als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße bis zu 5.000 Euro geahndet werden. Ein Jagdausübender ist jemand, der selbst will, dass durch seine Handlung das Wild zur Beute wird. Denn Beute ist der Zweck der Jagd.

Wer lediglich die Absicht hat, einem anderem zum Jagderfolg zu verhelfen, ist Jagdgehilfe und benötigt keinen Jagdschein. Maßgeblich ist also, welche Vorstellungen sich der Treiber macht. Da man Menschen nicht in den Kopf schauen kann, sind hierfür die äußeren Umstände heranzuziehen. Wer mit dem Repetierer über der Schulter oder dem Hirschfänger am Gürtel durchs Revier läuft, wird schlecht behaupten können, er habe nur einem anderen zum Beutemachen verhelfen wollen. Davon abgesehen erfordert bereits das Führen von Waffen im Revier den Besitz eines Jagdscheins.

Wer dagegen ohne Waffe als Treiber tätig wird, dem wird man regelmäßig unterstellen können, lediglich den Schützen zum Jagderfolg verhelfen zu wollen. Der Jagdgehilfe ist somit weder jagdausübungsberechtigt noch Inhaber einer Jagderlaubnis. Er dient nur als „Mittel und Werkzeug“ für den Jagderfolg des Jagdausübenden.

Allerdings kommt eine Strafbarkeit wegen Beihilfe zur Jagdwilderei in Betracht, wenn der Jagdgehilfe weiß, dass der Jagdausübende widerrechtlich in fremdes Jagdausübungsrecht eingreift.

Starke Geweihe erkennbar?

Frage: Welchen Aufschluss gibt die Zwiebeldicke beim Damspießer und die Schaufelbreite beim Knieper tatsächlich über die spätere Geweihentwicklung?
Welche hegerischen Maßnahmen halten das Damwild dauerhaft bei mir im Revier, welche Maßnahmen zur Habitatverbesserung kann ich vornehmen?
Dirk Reuter

Antwort Prof. Dr. Christoph Stubbe: Genetische Faktoren und Umwelteinflüsse bestimmen die Qualität einer Damwildpopulation. Für den Jäger ist es schwierig, dies in der Praxis zu erkennen. Starke Geweihe können nur auf starken Rosenstöcken wachsen, die das Ergebnis einer entsprechenden Körperentwicklung sind. Kurze, an der Basis knollenartig verdickte, Spieße sitzen oft auf dickeren Rosenstöcken als längere dünnere Spieße. Diese Unterschiede sind dann auch noch in der Schaufelbreite der zweijährigen Hirsche erkennbar.

Um Damwild dauerhaft im Revier zu halten, sollten die vorhandenen Dauergrünlandflächen regelmäßig gemäht und gedüngt werden. Die Beratung mit einem Landwirt ist zweckmäßig. Langfristig empfiehlt sich der Anbau von Kastanien und Wildobst. Sehr beliebt sind Salzlecken.

Foto: Redaktion

Nicht immer sofort zu erkennen: die Merkmale für die spätere Geweihentwicklung

Raubwild bejagen?

Frage: Ich habe ein Revier übernommen, in dem noch Rebhühner und Hasen vorkommen, allerdings gibt es auch sehr viele Waschbären und Füchse. Lohnt es, beim Raubwild hart durchzugreifen oder ist das eher ein Tropfen auf den heißen Stein und wie gehe ich am besten vor, um wirklich Einfluss auf die Besätze zu nehmen?
Dr. Felix Freyeisen

Antwort Prof. Dr. Christoph Stubbe: Die Verringerung von Beutegreifern, wie Marderhund, Waschbär, Mink, Fuchs und Marder im Niederwildrevier lohnt sich auf jeden Fall, insbesondere wenn diese mit Fallenfang betrieben wird. Dieser erfordert aber eine tägliche Kontrolle und ist eine Daueraufgabe, die auf möglichst großer Fläche erfolgen sollte. In den meisten Bundesländern gibt es dafür positive Beispiele. Im Land Brandenburg wurden solche Maßnahmen im Versuchsrevier Groß Kreuz viele Jahre erprobt. Nähere Auskünfte geben die Landesjagdverbände.

Foto: Getty Images / lavin photography

Beutegreifer sollten im Niederwildrevier unbedingt bejagt werden.

Sie brauchen Rat von unseren Experten?

Schicken Sie ihre Fragen per Mail an: info@jaegermagazin.de, **Stichwort:** Expertenrunde.

Die Experten

Jagdrecht
Yannik Hofmann

ist Rechtsanwalt und promoviert im Waffenrecht. Seine große Leidenschaft für die Natur, den Wald und die Jagd kann er mit seiner anwaltlichen Tätigkeit sehr gut verbinden und er steht in jagdrechtlichen Angelegenheiten an Ihrer Seite.

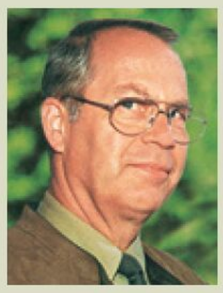
Hundewesen
Lara Köster

Ist als selbstständige Hundetrainerin tätig. Zudem ist sie Sachverständige für die Stadt Hamburg. Sie bildet verschiedene Jagdhunderassen aus, die sie selbst auf Prüfungen führt. Als anerkannte JGHV-Richterin richtet sie zudem auch Schweiß.

Ausrüstung
Frank Heil

Jagdwaffen und -munition, Jagdoptik und -messer – alles Steckenpferde des Waffensachverständigen und Produkt-Testers. Somit wird es zur jagdlichen Ausrüstung kaum eine Frage geben, auf die er Ihnen nicht antworten kann.

Wildbiologie
Prof. Dr. Christoph Stubbe



Das Ehrenmitglied der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung war bis zum Jahr 2000 Leiter des Fachbereichs Wildtierökologie in Eberswalde. Egal zu welcher Wildart – er beantwortet Ihre wildbiologischen Fragen.

JÄGER RÄTSEL

Ess-besteck vom Baum	die Zitze geben		engl. Abk. für Ziel-Schnell-Erfassung		Körper-teil (Dünnung)		Kunststoff für Outdoor-Geschirr	Haut an den Zehen vom Wasservogel			engl. Bier-sorte	Fliegen-larve	Jagdart auf bestimmtes Federwild		erlaubte Fang-menge		Symbol für Magnesium
								US-Waffenherst. / leichtes Metall						4			
Mignon-Batterien (Abk.)			Gänse-familie		weißer Fleck am Hasenschwanz						Wild rennt auf der Flucht gg. Hindernis		Futter-wanne				
Bündel von Zweigen oder Federn		größere Gruppe von Tieren						Fasan (engl.)		gepflegt, ordentlich							noch nicht essbar
	2				Wild im Wald treiben und schießen		Beiz-vogel-feder						und so weiter (Abk.)		verbot Blei-schrot		
Krone, Perücke, Spieß		Wild pflegen		Falken-schenkel						Schweizer Naturpark (Parc ...)		kurz für Anrainer				ungüns-tige Treffer-lage	
							Kälber-magen-enzyme		Bezahl-art				Lock-mittel: Buchen-holz...				
				Protein-bauplan		Netz (engl.)				Ränke, Komplott							
dt. Schau-spielerin (1925 - 2002)	Wand beim zerlegten Wild		Ham-burger Fußball-klub		7		deutscher Waffen-hersteller (... 303)	3					Aus-lösung einer Waffe			süd-amerik. Kamel	
Schmal..., ...bock, ...rücken				Hunde-flüsterer (... Millan)						Groß-stadt an der Mosel		weibl. Muffel-wild				1	
Spinne, Ameise, Zecke							kurz für Josef		Feucht-fläche		5				höchste Spiel-karte		Bundes-staat der USA (Eriesee)
Satelliten-navigations-system		Gegen-über NNO		Bauplan eines Lebe-wesens		Iris beim Wild						Treffer (engl.)		kurz für farbfehler-arme Optik			
			Brettspiel					Kfz.-Zeichen für Reut-lingen	Umlaut		Ruf bei der Wild-schwein-jagd		6				
				8		gute Waffen-eigen-schaft								Schnee-laufhilfe			
Wild-futter			Anpass-hilfe, Verbinder								1000 (Abk.)				Länder-code für Angola		

1	2	3	4	5	6	7	8

Gewinnen Sie den limitierten JÄGER-Saufänger!

Foto: Redaktion

JÄGER-Messer zu gewinnen!

Schicken Sie uns das Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Anschrift an

info@jaegermagazin.de

und gewinnen Sie den robusten Saufänger aus der exklusiven JÄGER-Kollektion. Einsendeschluss ist der 22.01.24. Viel Erfolg. Teilnahmeberechtigt sind alle volljährigen Personen, ausgenommen Beschäftigte von JAHR MEDIA. Der Wert des Gewinns kann nicht in bar ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere ausführlichen Teilnahme- und Datenschutzbedingungen finden Sie unter www.jahr-media.de/teilnahmebedingungen und www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung

Rätsel-Auflösung des Vormonats auf S. 89

JAGDZEITEN 2024

JANUAR		Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
Rotwild	Hirsche/Alttiere				▶												▶
	Schmalspießer				▶												▶
	Schmaltiere				▶												▶
	Kälber				▶												▶
Damwild	Hirsche/Alttiere				▶												▶
	Schmalspießer				▶												▶
	Schmaltiere				▶												▶
	Kälber				▶												▶
Sikawild	Hirsche/Alttiere				▶												▶
	Schmalspießer				▶												▶
	Schmaltiere				▶												▶
	Kälber				▶												▶
Rehwild	Böcke				▶												▶4
	Ricken		▶		▶												
	Schmalrehe		▶		▶												
	Kitze		▶		▶												
Schwarzwild	Keiler																
	Bachen																
	Überläufer																
	Frischlinge																
Gamswild																	
Muffelwild					▶	▶											▶5
Feldhasen						▶									▶		
Wildkaninchen										▶3				▶3			
Füchse																	
Steinmarder																	
Baummarder																	
Iltisse																	
Hermeline																	
Dachse																	▶
Waschbären																	
Marderhunde																	
Nutrias																	
Minke																	
Rebhühner																	
Fasanen				▶		▶	▶	▶			▶	▶					
Ringeltauben																	
Türkentauben																	
Höckerschwäne	▶																
Graugänse		▶			▶	▶		▶	▶		▶	▶		▶			
Nilgänse		▶			▶		▶	▶	▶		▶	▶	▶				
Kanadagänse		▶			▶	▶		▶	▶		▶	▶		▶			
Stockenten	▶	▶		▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶		▶	▶	▶		
Waldschnepfen		▶		▶	▶			▶		▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶
Blesshühner	▶						▶				▶						▶
Lachmöwen							▶										
Elstern																	▶
Rabenkrähen								6					6	6			▶

● Jagdzeit ▶ Jagdzeit bis 15.01.
● Schonzeit ◀ Jagdzeit ab 16.01.

1 keine führenden
2 nur einjährige Stücke
3 Junge im Januar frei
4 nur auf Gesellschaftsjagden
5 Widder im Januar frei
6 auch Nebelkrähen

OHNE GEWÄHR

Foto: Tony Niefünd

Abnorme Ricke

Ich konnte ein Ricke mit einer sogenannten Perücke erlegen. Diese extreme Wucherung am Haupt ist sehr selten bei weiblichen Stücken und zudem krankhaft. Das ständig weiterwachsende abnorme Knorpelgewebe führt letztendlich unweigerlich zum Verenden. Die möglichen Ursachen für die Entartung können beispielsweise eine Störung des Hormonhaushaltes oder auch ein testosteronbildender Tumor sein. Neben hormonellen Einflüssen kommt auch eine unspezifische Reizung der geweihbildenden Knochenhaut, die bei weiblichen wie männlichen Tieren gleichermaßen angelegt ist, als mögliche Ursache der Perückenbildung in Frage.
Tony Niefünd

Foto: Tony Niefünd

Ein weibliches Stück Rehwild mit derartigem Kopfschmuck ist eine wahre Seltenheit.

Foto: Gebhard Lehner

Wie viele jahrzehnte wird es dauern, bis das Schild ganz verschwunden sein wird?

„Verschlucktes“ Schild

Als ich noch Jungjäger war, konnte die Entfernung zur Schranke noch abgelesen werden. Jetzt, nach 40 Jahren, wird es zusehens anspruchsvoller. Trotz menschlicher Wegweiser und Schilder erobert sich die Natur, hier eben diese Birke, ihren Platz zurück.
Gebhard Lehner

Todesfalle Weidezaun

Das hier ist ein sehr trauriges Beispiel dafür, was Weidezäune für Tierleid bewirken können. Diesen mittelalten Rehbock konnte ich im Mai von seinem Siechtum erlösen. Er hatte sich mit seinem Gehörn derart stark verfangen, dass er über längere Zeit nicht von den Zaunlitzen loskam. *Ralf Wilhelm*

Foto: Ralf Wilhelm

Gerade Reh-, Dam- und Rotwild sind durch zurückgelassene Zäune massiv gefährdet.

50
EURO
VERDIENEN!

Kapital & Kurios lohnt sich!
Es sind nicht nur die großen, spektakulären Erlegungen, sondern oft die kleinen Erlebnisse die jagen besonders machen. Auch wird man oft durch unvorhergesehenes überrascht. Lassen Sie uns daran teilhaben und verdienen Sie sich für die Jagdkasse dazu.
Ihre Geschichte mit Bild mailen Sie an
E-Mail: info@jaegermagazin.de

SONNE & MOND

SONNE- UND MONDZEITEN DEZEMBER 2023

DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Fr		08:04	16:17	19:40	12:11	19:23	11:52
2	Sa		08:05	16:17	20:54	12:37	20:37	12:18
3	So		08:07	16:16	22:07	12:55	21:50	12:37
4	Mo		08:08	16:16	23:18	13:10	23:01	12:52
5	Di	☾	08:09	16:15	–	13:21	–	13:04
6	Mi		08:10	16:15	00:28	13:32	00:11	13:14
7	Do		08:12	16:15	01:38	13:42	01:20	13:25
8	Fr		08:13	16:14	02:49	13:53	02:31	13:36
9	Sa		08:14	16:14	04:03	14:05	03:45	13:49
10	So		08:15	16:14	05:21	14:21	05:02	14:05
11	Mo		08:16	16:14	06:43	14:44	06:24	14:28
12	Di		08:17	16:14	08:06	15:16	07:46	15:00
13	Mi	●	08:18	16:14	09:23	16:04	09:03	15:48
14	Do		08:19	16:14	10:26	17:11	10:06	16:55
15	Fr		08:20	16:14	11:12	18:33	10:53	18:17
16	Sa		08:21	16:14	11:43	20:03	11:25	19:46
17	So		08:21	16:14	12:06	21:33	11:48	21:16
18	Mo		08:22	16:15	12:22	23:00	12:05	22:42
19	Di	☽	08:23	16:15	12:36	–	12:19	–
20	Mi		08:24	16:15	12:49	00:24	12:32	00:06
21	Do		08:24	16:16	13:01	01:47	12:45	01:29
22	Fr		08:25	16:16	13:16	03:10	12:59	02:51
23	Sa		08:25	16:17	13:34	04:34	13:17	04:15
24	So		08:25	16:17	13:57	05:57	13:41	05:38
25	Mo		08:26	16:18	14:29	07:18	14:14	06:58
26	Di		08:26	16:19	15:14	08:29	14:59	08:10
27	Mi	○	08:26	16:19	16:13	09:26	15:57	09:07
28	Do		08:27	16:20	17:22	10:08	17:06	09:49
29	Fr		08:27	16:21	18:36	10:38	18:19	10:19
30	Sa		08:27	16:22	19:50	10:59	19:33	10:41
31	So		08:27	16:23	21:02	11:15	20:45	10:57

SONNE- UND MONDZEITEN JANUAR 2024

DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Mo		08:27	16:24	22:13	11:27	21:55	11:10
2	Di		08:27	16:25	23:22	11:38	23:04	11:21
3	Mi		08:26	16:26	–	11:48	–	11:31
4	Do	☾	08:26	16:27	00:31	11:58	00:13	11:42
5	Fr		08:26	16:28	01:43	12:10	01:24	11:53
6	Sa		08:26	16:30	02:57	12:24	02:39	12:08
7	So		08:25	16:31	04:16	12:43	03:57	12:27
8	Mo		08:25	16:32	05:38	13:09	05:18	12:54
9	Di		08:24	16:34	06:58	13:49	06:39	13:34
10	Mi		08:24	16:35	08:09	14:48	07:50	14:32
11	Do	●	08:23	16:36	09:04	16:06	08:45	15:50
12	Fr		08:23	16:38	09:42	17:36	09:23	17:20
13	Sa		08:22	16:39	10:08	19:10	09:50	18:53
14	So		08:21	16:41	10:27	20:42	10:10	20:24
15	Mo		08:21	16:42	10:42	22:09	10:25	21:52
16	Di		08:20	16:44	10:56	23:35	10:39	23:17
17	Mi		08:19	16:45	11:08	–	10:52	–
18	Do	☽	08:18	16:47	11:22	00:59	11:06	00:40
19	Fr		08:17	16:49	11:39	02:22	11:23	02:04
20	Sa		08:16	16:50	12:00	03:46	11:44	03:26
21	So		08:15	16:52	12:29	05:06	12:13	04:47
22	Mo		08:14	16:54	13:09	06:20	12:53	06:00
23	Di		08:13	16:55	14:02	07:21	13:47	07:01
24	Mi		08:11	16:57	15:08	08:07	14:52	07:48
25	Do	○	08:10	16:59	16:20	08:40	16:04	08:21
26	Fr		08:09	17:00	17:35	09:03	17:18	08:45
27	Sa		08:08	17:02	18:48	09:21	18:31	09:03
28	So		08:06	17:04	19:59	09:34	19:42	09:16
29	Mo		08:05	17:06	21:09	09:45	20:51	09:28
30	Di		08:03	17:07	22:18	09:55	22:00	09:38
31	Mi		08:02	17:09	23:28	10:05	23:09	09:48

Planen Sie ihren Ansitz oder ihre Morgenpirsch mithilfe der Sonnen- und Mondzeiten.

IMPRESSUM

Geschäftsführung
Alexandra Jahr

Chefredakteurin
Madeline Lindhorst
Redaktion Dr. Stefan Birka, Catharina Loszynski, Kim Trautmann
Head of Online Isabelle Nyari

Director Content Michael Werner

Art-Director Heico Forster

Grafik
Dirk Bartos (CvD-Grafik), Selin Merve Demir
Lithographie
Henrik Teudt (Ltg.), Katja Mucke-Koopmann
Produktionsmanagement
Ilja Badekow, Sybille Hagen, Andreas Meyer

Vertrieb
Einzelverkauf
DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
www.dermedienvertrieb.de

Abonnement
DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH
Postfach 57 04 02,
22773 Hamburg, www.dpv.de
Abonnentenpreis 12 Hefte
Inland: 80,40 € inkl. Versandgebühr zzgl. JÄGER Prime für 3,- €,
Paketpreis: Jäger-Abo zzgl. JÄGER Prime 83,40 €,
Österreich: 90,00 € zzgl. JÄGER Prime für 3,-€,
Schweiz: 130,80 SFr zzgl. JÄGER Prime für 3,- SFr,
übriges europäisches Ausland (Land): 105,60 € zzgl. JÄGER Prime für 3,-€,
übriges europäisches Ausland (Luft): 147,60 € zzgl. JÄGER Prime für 3,- €, außereuropäisches Ausland: 172,80 € zzgl. JÄGER Prime für 3,-€

Bestellung von Einzelheften
Aktuelle und ältere Ausgaben sind versandkostenfrei für den aktuellen Heftpreis von 6,70 € zu bestellen unter www.jaegermagazin.de/einzelhefte (Preise für A und CH sind aufgeführt, weitere auf Anfrage) oder per E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Druck Walstead Central Europe
ul. Obr. Modlina 11, 30-733 Krakau

Jäger erscheint monatlich in der JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg

JÄGER 137. Jahrgang

JAHR MEDIA
www.jahr-media.de

Media Sales
Head of Sales
Director Sales Rainer Propp
Tel: 040 389 06-285
rainer.propp@jahr-media.de

Director Sales Lasse Drews
Tel: 040/389 06-274
lasse.drews@jahr-media.de

Senior Key Account Manager
Thomas Quast, Tel: 040 38906-473
thomas.quast@jahr-media.de

Anzeigenpreisliste
Nr. 57 vom 1. Januar 2023

Marketing
marketing@jahr-media.de

Bankverbindungen
Hamburger Sparkasse
BIC HASPDEHHXXX
Konto für Vertrieb:
IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40
Konto für Anzeigen:
IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57

JÄGER ist das offizielle Mitteilungsblatt des Landesjagd- und Naturschutzverbandes der Freien und Hansestadt Hamburg e.V., Hansastr. 5, 20149 Hamburg. Für Mitglieder des LJV-Hamburg ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Rechte
© JÄGER, soweit nicht anders angegeben. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dateien und Datenträger. Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten. Zuschriften und Bilder können ohne ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden. Die Verwendung einer Bauanleitung erfolgt auf eigene Gefahr und setzt entsprechende Fachkunde und Geschicklichkeit voraus. Der Verlag haftet nicht für die Durchführbarkeit und Fehlerfreiheit von Bauanleitungen sowie etwaige Schäden beim Bau oder infolge der Benutzung bzw. des Inverkehrbringens eines Gegenstands, auf den sich die Bauanleitung bezieht.

Internet
www.jaegermagazin.de

IVW ISSN 0720-4523

LESERSERVICE:
040 - 389 06-880

Abo/Heftbestellung
Abo-Service, 20080 Hamburg GERMANY,
Tel: 040 38906-880
E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Fragen zur Digital-Ausgabe
www.jaegermagazin.de/digital
epaper@jaegermagazin.de

Fragen an die Redaktion
Redaktion JÄGER
Tel: 040 38906-111
E-Mail: info@jaegermagazin.de

23.02

Ausbildung

WWW.
Jagdschule-Seibt
.de
Telefon: 06873 - 99 27 07

JAGDSCHULE EMSLAND

- seit 1986
- seriös
- erfahren
- professionell

Investieren Sie einmal – und dann richtig!

- Lehrgänge aller Art
- Prüfungen in jedem Monat
- Geld-zurück-Garantie
- bundesweit renommiert

Fordern Sie unsere **kostenlose** und **unverbindliche Infomappe** über **www.jagdschule-emsland.de** an.

Jagdschule Emsland GmbH & Co.KG
Bokeler Straße 13-15, 26871 Aschendorf
04962/91 49 59, 04962/91 49 69
kontakt@jagdschule-emsland.de

JÄGER
Magazin für das Jagdrevier

Folge uns auf Instagram unter:
jaegermagazin

Die Jagdschule zwischen Hamburg und Bremen

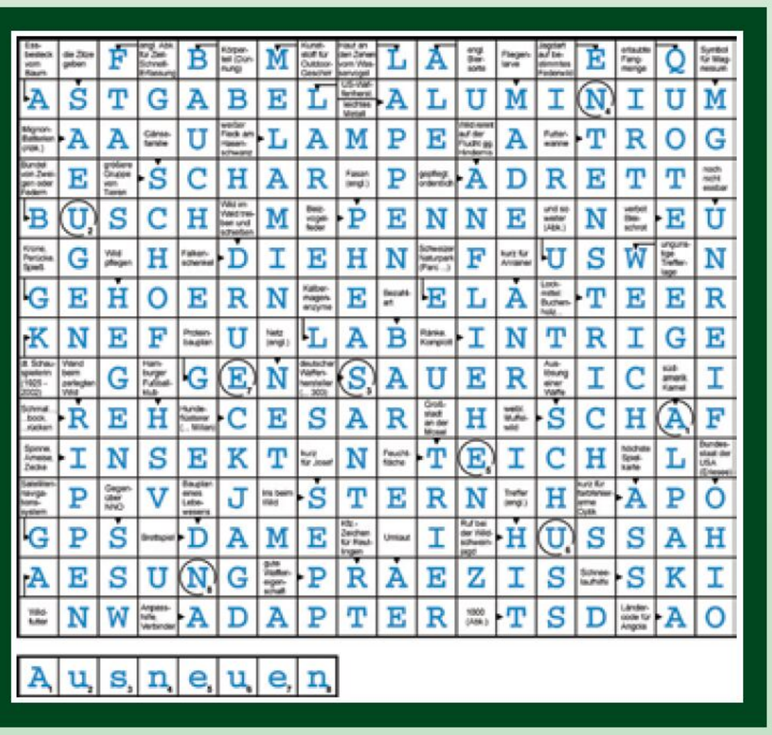
professionell
passioniert
praxisnah
JAGDSCHULE SOLTAU

Marco Soltau, Lindenstraße 2,
27383 Scheeßel-Ostervesede
Tel.: 042 63 / 67 57 83-0
www.jagdschule-soltau.de

JÄGER-
PRÜFUNGSFRAGEN

Wildbiologie: 1c, 2c, 3b, 4a, 5c
Jagdbetrieb: 1b, 2c, 3b, 4a, 5c
Waffenkunde: 1b, 2c, 3a, 4a, 5c
Jagdrecht: 1b, 2c, 3a, 4b, 5c

Auflösung Dezember-Rätsel



Immobilien

Bekanntmachung / Einmalige Gelegenheit
Kein Genehmigungserfordernis nach § 2 GrdstVG

ZWANGSVERSTEIGERUNG

ca. 420 ha Ackerland, Grünland, Wald und Gebäudeflächen im NATURPARK Hoher Fläming Gemarkung von 14828 Görzke/Brandenburg.

Großzügiger Eigenjagdbezirk südwestlich von Berlin / ca. eine Auto-Stunde bis B-Mitte.
Langfristige Landpachtverträge / Pachteinnahmen in Höhe von ca. € 120.000,00 p.a.

Verkehrswert nach § 74 a ZVG:
ca. € 5.590.000,00 (Stand: 2018)

Termin: 18. Januar 2024 12.00 Uhr

Ort: Amtsgericht Potsdam, Az: 2 K 357-17, Hegelallee 8, 14467 Potsdam, Tel.: 0331/2017-2409
Weiterführende Informationen unter: https://www.zvg.com/mobile/brandenburg/potsdam/2k357-17.html
oder **Rechtsanwalt Bernhard Fugel,** *Ferdinandstraße 47, 20095 Hamburg / Tel.: 040 35 71 39 47 / E-Mail: info@rafugel.de*

Jagdreisen Inland, Ausland, Abschüsse

Der Jagdvermittler
Reviere, Jagdgelegenheiten und Jagdreisen
Mobil: 0171 - 2761166
www.derjagdvermittler.de

JAGD & HUND DORTMUND 2024

Ich habe mich entschlossen, bei der **JAGD & HUND 2024** keinen eigenen Stand mehr zu haben, werde aber am **30. + 31.01.** auf der Messe sein.
Sie können dann gerne einen Termin mit mir vereinbaren:
0 51 94 - 9 82 28 60 oder per E-Mail.
Ich freue mich, Sie zu treffen.

Jagdreisen Moldehn
info@jagdreisen-moldehn.de **www.jagdreisen-moldehn.de**

JAGDREISEN IN 25 LÄNDER WELTWEIT

GLOBUS JAGDREISEN

www.globus-jagdreisen.de
Tel.: +49 (0)40-40 18 73 00
info@globus-jagdreisen.de

Waffen

Scharfschützen-Sammler sucht:
Zielfernrohre, Montagen, ZF-Behälter, Fotos, Orden, Urkunden, Helme, Uniformen u. Tarnjacken vom 1. u. 2. WK, auch kpl. Scharfschützengewehre, EWB vorhanden.
N. Waldi · sonne1704@freenet.de
Tel. 0177-4070 363 o. 06226-785915

Händler kauft Ihre gebrauchten Waffen
Ich kaufe Ihre gebrauchten Waffen in ganz Deutschland, Diskretion ist selbstverständlich. Eine EWB ist vorhanden.
Bundesweite Abholung
0151/27 01 91 49

ANKAUF von hochwertigen Waffen, Nachlässen und Sammlungen!
In Bayern und Baden-W. BARZAHLUNG !
Jagdwaffen Schwenke
08193 / 99 77 998
info@exklusivwaffen.com

JÄGER - Private Kleinanzeigen-Bestellcoupon

❑ einmalig im nächstmöglichen JÄGER ❑ In die drei folgenden Ausgaben des JÄGER ❑ bis auf Widerruf

(Damit es keine Fehler gibt, schreiben Sie bitte gut leserlich und berücksichtigen Sie unbedingt die Freiräume zwischen den Worten.)

Private Kleinanzeige mm-Preis: 1,80 € zuzügl. MwSt.

Unter der Rubrik:

- ❑ Jagdausrüstung
- ❑ Jagdreisen
- ❑ Jagdverpachtung
- ❑ Jagdhunde
- ❑ Tiermarkt + Trophäen
- ❑ Verschiedenes
- ❑ Waffen
- ❑ Geländefahrzeuge
- ❑ Immobilien

JÄGER - Anzeigenservice
Jürgen-Töpfer-Straße 48
22763 Hamburg
040/38906-161

E-Mail: jan-hendrik.roehrs@jahr-media.de

Vorname ..... Straße/Nr. ..... IBAN .....

Name ..... PLZ/Ort ..... BIC .....

Telefon ..... E-Mail ..... Datum/Unterschrift .....

Jagdausrüstung – Ankauf – Verkauf

Nachtsicht-/ Nachtjagdproblemlösung
von Jäger für Jäger
Paket 1: kompl. 900,-€ • Paket 2: Gen 2/3, kompl. 1650,-€ • Paket 3: kompl. 2380,-€
Reparatur und Optimierung Ihrer vorh. Nachtsichttechnik **schnell + professionell**
Tel. 0163/3792062, werkt. 10 – 18 Uhr
www.westfalen-jagdoptik-gmbhcokg.de

Modernste Nachtsicht
Made in Niedersachsen
In 3 Sek. auf jedem ZF montiert
100 % professionell
100 % präzise
100 % kein Einschießen

www.CML-Jagd.de
Tel. 05722-9619070

Instandsetzungen von Prismengläsern,
Zielfernrohren, Spektiven, Nachtsichtgeräten aller Fabrikate.
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, **34131 Kassel**
Tel. 0561/312454, Fax 3165214
http://www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

Drück- u. Treibjagdtraining zu Hause
www.Heimschiesskino.de · Tel.: 02406/61166

Geländefahrzeuge

Gebrauchtteile u. Zubehör für Suzuki-Geländewagen
Neuteile für sämtliche Geländewagen. Versand Fa.
Tel. (0 92 61) 6 48 15
Fax (0 92 61) 6 48 17

Mil Trucks & Parts Trading
77694 Kehl OT Kork
Mobil 0172-1344060
e-Mail: miltrucksgermany@t-online.de
http://home.mobile.de/Mil-Trucks

MB Steyr Puch 230 GE, TÜV & ASU möglich.
Mehrere Fahrzeuge auf Lager.
ab 19.900,– €
Besichtigung **NUR** nach Termin, Fahrzeuge lagern außerhalb.

Online-Shop: www.heck-pack.de
Jetzt NEU!
Hecktransporter mit aktuellster, ECE UN-26R04 Straßenzulassung! Diese gilt in über 60 Ländern.
Höchste Nutzlast aller Hecktransporter mit Typzulassung. Wichtig! Auch gültig mit diversen Anbauteilen wie bspw. Absenk- oder Hochklappvorrichtung und Aufbrechgalgen!

Hecktransporter „Optimal“ hochwertig, feuerverzinkt!
800 x 500 x 125mm - **182,90€**
900 x 500 x 125mm - **182,90€**
1000 x 500 x 125mm - **182,90€**
1000 x 500 x 175mm - **197,90€**
1000 x 600 x 175mm - **209,90€**
1200 x 500 x 125mm - **209,90€**
1200 x 500 x 175mm - **219,90€**
1200 x 600 x 125mm - **249,90€**
1200 x 600 x 175mm - **269,90€**
Alle Hecktransporter sind auch in Edelstahl erhältlich!
GRATIS: 2 Spanngurte und Sicherheitsschloss bei Bestellung.
Lieferzeit: 2-3 Tage, gegen Rechnung.
Heck-Pack
mobile Heckträger-Systeme
...einfach besser!
Made in Germany - Wir fertigen selbst. 100% Qualität!
Heck-Pack GmbH & Co. KG
mobile Hecktransporter Systeme
Unter den Eichen 15
57635 Weyerbusch
Tel. 02686 - 897 788
Fax 02686 - 897 800
Mobile 0176 - 40 467 367
Email: info@heck-pack.de
Besuchen Sie uns: Jagd und Hund in Dortmund, 30. Jan.–04. Feb. 2024 in Halle 3, Stand 3.C20

Reviersuche

Pacht / Teilpacht / Jagdmöglichkeit
Drei langjährig befreundete Jäger (Unternehmer, Chefarzt) jeweils 11 JJ) suchen HW-Revier zwischen Hamburg und Berlin.
Tel.: 0152 013 336 00
Mail: a.wilkens@mail.de

Verschiedenes

ANGLER- + HOCHSITZ-HEIZUNG
- seit 20 Jahren bewährt -

Mod.:	Best.Nr.:	Maße (HxBxT):	Leistung:	Verbrauch:	
Mini	12209	30 x 22 x 8	1.100 W.	80 g/Std.	€179,-
Midi	12210	39 x 29 x 8	1.950 W.	130 g/Std.	€189,-

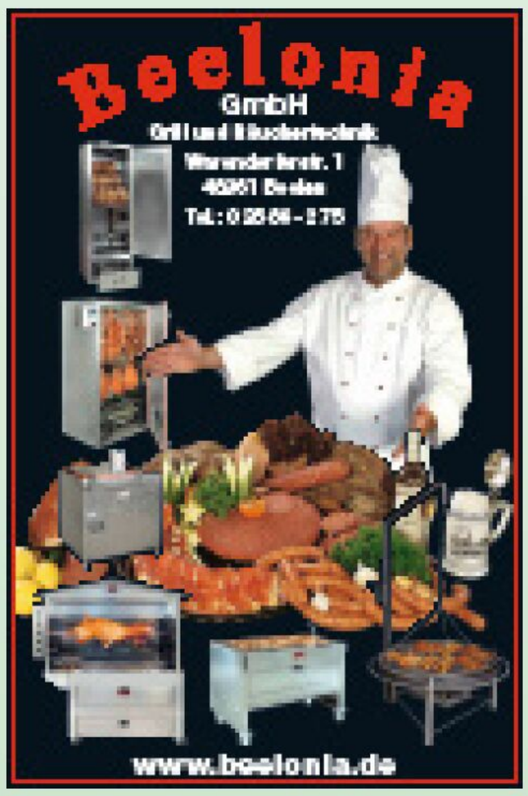
inkl. Stellfuß
zzgl. Schlauch und Regler **€19,90**
• für alle Propanflaschen • kein Lichtschein • geräuschlos • geruchlos
PIEPER...das riesige Angelzentrum
Karl-Schneider Str. 12 · Gladbeck · Tel. 02043/97 37 33
www.pieper-freizeit.de

MÜLLER MANCHING
www.mueller-manching.de
☎ 08459 2324
Brille für Jäger, Wurfscheibe & Co
mehr Sehfeld, mehr Kontrast

Tiermarkt + Trophäen

Spezialversand Seit 1994
- Teletakt
- Hundezaun
- Antibellband

100% Wasserdicht bis 2,5km Distanz
Jetzt anrufen. Auskunft & Beratung unter:
03 42 07/40 22 39
PAC | www.PacDog.de



ANZEIGENSCHLUSS für den JÄGER

Ausgabe 02/2024 ist am 22.12.2023, erscheint am 23.01.2024

Die Adresse, die für alle Jäger wichtig ist

Wir kaufen jagdliche Nachlässe und Ihre gebrauchten Waffen auf.
Sofort Bargeld!
Sabine Schneider Waffen und Munitionshandel
Im Loffenkamp 2, 31832 Springe, Ortsteil Eldagsen
Tel. 05044 / 97 00, Fax 05044 / 83 56
Besuche bitte nur nach telefonischer Anmeldung
e-mail: schneider-waffen@t-online.de
Besuchen Sie uns im Internet: schneider-waffen.de

Eiderheim • Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen
An der Bahn 100 • D - 24220 Flintbek • www.eiderheim.de
Telefon: +049 4347 / 907 - 241 • Telefax: +049 4347 / 907 - 260
eiderheim Ihr Reviereinrichter
„Lösungen für Jäger“
Unser Ansitzkanzel-Programm

Katalogbestellung:
www.eiderheim.de
* Qualitativ hochwertig
* Robust
* Praktisch
wir liefern frachtfrei nach Deutschland, Österreich und BeNeLux

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit
J. Weißer

Betonrohrfallen, Abzugeisen Holzkastenfallen und vieles mehr in bester Qualitätsarbeit
Fordern Sie kostenlos unser ausführliches Prospekt an!
D-78713 Schramberg (Sulgen) · Schoren 4 · Tel. (07422)8199 · Fax (07422)52393
E-Mail: Fallenbau-Weisser@t-online.de · Internet: www.fallenbau-weisser.de

27232 Sulingen
Sport - und Jagdwaffen GmbH
Schmelingstraße 29, 27232 SULINGEN
Tel. 0 42 71 / 55 80 · Fax 0 42 71 / 95 25 82
Jagdzubehör, Patronen, Outdoor, Kleidung, Pokale, Gravuren, Ehrenpreise, Schützenjacken, Messer.

Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen Beer, Fürstenstraße 6, 87439 Kempten/Allgäu
Telefon 0831/52274-0, Fax 0831/52274-30
e-mail: **info@waffen-beer.de**
Ein Auszug aus unserem reichhaltigen Gebrauchtwaffenangebot aller aktuellen Gebrauchtwaffen mit Fotos unter www.waffen-beer.de
Über 500 Gebrauchtwaffen am Lager
Wir senden Ihnen jede Waffe auch unverbindlich zur Ansicht zu!
Bitte beachten Sie unsere Erwerbsinformationen!

Bockbüchsflinten

Ferlacher BBF
7x55 R 16/70
mit graviertem Kasten Rehbock, Hirsch, montiert mit Zeiss Diatal Z 6x42 Absehen 4 mit Suhler Einhackmontage, Schaftlänge 35,5 cm mit deutscher Backe, Lauflänge 60 cm.
410876 1.198,– €

Merkel Mod. 210
12/7x65 R
Zf. Nickel 8x56 Abs.1 mit SEM, Buntgehärteter Kasten, Schaft mit deutscher Backe. 329373 1.800,– €

Heym Mod. 55
16/70 7x57 R
montiert mit 4x32 Abs. 1, gravierter Systemkasten links aufsteigende Enten, rechts flüchtiger Rehbock.
328859 1.298,– €

Ferlacher Ferlach Sodia
16/70-7x65R
montiert mit Zeiss 8x56 A 4 SEM.
358281 1.698,– €

Sodia Luxus
16/70, 6,5x57R
lange Seitenplatten mit Arabeskengravur, Schaft mit bayer. Backe Holzkl. 5, mont. mit Kahels 6x42 A 4 SEM, E-Lauf. Krieghoff .22 Mgn. 414005 1.698,– €

Krieghoff Teck Thermostabil
.22 Hornet,12/70
mit Thermostabilem Laufbündel, Schaft mit Schweinsrücken und Deutscher Backe, Arabeskengravur, Zeiss 1,5-6x42 Absehen 1, Französischen Stecher.
414200 1.798,– €

Merkel Mod. 210
12/7x65 R
Zf Nickel 8x56 Abs.1 mit SEM, Buntgehärteter Kasten, Schaft mit deutscher Backe. 329373 1.800,– €

Merkel Mod. 201
12/70 7x65R
Stecher im vorderen Abzug, Hinterschaft mit deutscher Backe und ventilierter Gummischaftkappe, montiert mit Zeiss Diatal 6x42 Abs. 4 über Einhakmontage. Basküle mit Tierstückgravur, links Rotwild, rechts Enten. Guter Zustand. 394104 1.998,– €

Merkel Mod. 211
16/70 7x65 R
mit BDFl, Wechsellauf 12/70.
385758 2.200,– €

Merkel 210 mit WL BDFl. 16/70 E-Lauf
7x65 R - 16/70
montiert mit Zeiss Diavari VM 2,5-10x50 T* Suhler Einhakmonatge, E-Lauf Keppeler 222 Rem., Wechsellauf BDF. 16/70 # 398144
398143 2.450,– €

Sodia Sodia
5,6x61R SEvH,16/70
montiert mit Supra 6x43 Absehen 4 auf Suhler Einhakmontage. Schaftlänge 36,5 cm. Mit Wechsellauf in den Kalibern 7x75R 16/70.
406634 2.450,– €

Ferlacher Ferlach Sodia
16/70 5,6x52 R
mit Jagdgravur links Hirsch, rechts Fasan, Schaftlänge 36,5 cm, montiert mit Zeiss Diatal-ZM 6x42 T* Absehen 4 auf SEM, Kugellauf mit Stecher. Ursprungskaliber 7x65 R geändert auf 5,6x52 R.
321795 2.480,– €

Krieghoff Ulm
16/70 6,5x57 R
Alu-Basküle mit herausnehmbaren Seitenschlossen, Arabeskengravur, Stecher im vorderen Abzug, Lauflänge 63 cm, Schaftlänge 360 mm, montiert mit Hensold Diavari-D 1,5-6x36, inkl. BDF Wechsellauf.
387867 2.950,– €

Ferlacher Koschat Ferlach
16/70-7x65 R
mit Zeiss Diatal-Z 8x56 Abs.1, SEM, EL VVV Kal. 5,6x50R, l ange Seitenplatten mit Jagdstückgravur, linke Seite: Rotwild, rechte Seite Fasanen, Umrandung Arabesken, Schaft mit Schweinsrücken, bayer. Doppelfalzbacke, schottisch Fischhaut, Kaisergriff, Schaftmagazin, vent. Gummikappe.
313819 3.150,– €

Ferlacher Koschat Luxus

mit E-Lauf .22 Hornet, montiert mit Zeiss 1,5-6x36 A 4 Suhler Einhakmontage, System graviert mit Rotwild/Rehwild, Schaft aus dunklem Maserholz, bayer. Backe mit Doppelfalz, Kaisergriff, Schuppenfischhaut. **404867** **3.250,– €**

Krieghoff Ulm
7x65 R 16/70
Systemkasten voll graviert, links Rehwild, rechts Fasan. Alles umrahmt von Eichenlaub. Schaftmagazin montiert mit einem Hensoldt Diavari-D 1,5-6x 36, Absehen 11 montiert mit Suhler Einhakmontage.
406612 3.450,– €

Krieghoff ULM
16/70 7x65 R
herausnehmbare Seitenschlosse, graviert mit engl. Arabesken, vergoldete Schlösser, montiert mit Hensoldt 4x32 Abs.1, SEM, Bockflinten WL. Kal.16/70, Schaft mit Schuppenfischhaut und Verschneidung im Alukoffer.
347283 3.600,– €

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

Blaser B95 Luxus mit Zfr. Zeiss
20/76,8x57 JRS
Gravur links Rotwild, rechts Sau, Schaft mit bayer. Backe und Gummikappe 350mm, montiert mit Zeiss Diavari VM 2,5-10x50 LA 40 #416441Sattelmontage. 416440 3.980,– €

Merkel 211 E
20/76 .243 Win.
mit Zeiss Diavari C 3-9x36 Abs. Plex, Schwenkmontage, neuwertiger Zustand. 315501 4.500,– €

Krieghoff Ulm Seitenschloss
16/70 7x65 R
mit Seitenschlossen, Kasten voll graviert mit engl. Arabesken, montiert mit Zeiss V 2,5-10x50 LA 40 SEM.
408919 4.900,– €

Merkel Mod. 213
12/70 .30-06
mit oben liegendem Kugellauf, Holland & Holland Seitenschloss herausnehmbar, graviert mit Tierstücken und Distelgravur umrahmt, montiert mit Doctor 1,5-6x42 A 4 SEM.
288594 4.950,– €

Preiss Luxus
.30 R Blaser 20/76 (5,6x50R)
montiert mit Swarovski Habicht 3-12x50 Leuchtabsehen 4 Ai, Schwenkmontage. Gravur: links stellender Hund am Keiler, rechts treibender Bock, Füllung Eichenlaub. Laufwurzelgravur und Montage mit Eichenlaub graviert. Vergoldete Abzüge, in beiden Abzügen Rückstecher. Einstecklauf 5,6x50 R Magnum. (Bergstutzen) Schaft mit Schuppenfischhaut umrahmt von Eichenlaub, Bayerische Backe mit Doppelfalz, Schaftlänge 350 mm, Holzklasse 9. Pistolengriffkäppchen Keiler. Die Waffe befindet sich in einem sehr guten Zustand.
363036 4.980,– €

Ferlacher Ferlach Sodia
16/70 6,5x57 R
Systemkasten graviert mit langen Seitenplatten: links Rotwild, rechts Rehwild, unten Auerwild. Vorderer Abzug mit Stecher, montiert mit ZF Zeiss HT 2,5-10x50 M Absehen 60 auf Schwenkmontage.
373089 4.998,– €

Merkel 203 E
12/70 8x57 IRS
Seitenschlosse erhaben graviert von NOrbert Triebel u. Hans Obiltschnig, Klappdeckelmagazin, dunkles Maserholz, mit Zeiss 2,5-10x52 Bockflinten-Wechsellauf 12/70 im Lederkoffer.
352116 6.500,– €

Ferlacher Ferlach Koschat
20/76 30-06
mit langen Seitenplatten graviert links mit Rehwild und rechts Vorstehhund mit Fasanen, durchbrochenen Verschlusshebel mit Steinbockhaupt, E-Lauf mündungslang Kaliber 5,6x52 R Brettschneider, Stecher in beiden Abzügen, Hornabzugsbügel, Schaft mit Pfeifenkopfpistolengriff, bayreischer Backe mit Doppelfalz, Schaftlänge 36,5 cm, Schaftmagazin, montiert mit Zeiss 2,5-10x48 A 4 SEM, Wechsellauf 12/70 5,6x50 R Mgn. mit separatem Vorderschaft, montiert mit Swarovski 6x42 A 4a SEM.
323422 6.950,– €

Krieghoff Teck Sondermodell
16/70 7x65 R
lange Seitenplatten mit feiner Bolinogravur, vollgraviert mit Dianamotiven und feinen englischer Ornamentgravur. Montiert mit Swarovski 3-12x50 LA 4 SEM, graviertes Schaftmagazin.
318305 7.500,– €

Krieghoff Ulm
12/70 7x65 R
H & H Seitenschlosse erhaben graviert, links Rotwild, rechts Rehwild, Unterseite Gams mit Eichenlaub umrahmt, montiert mit Schmidt & Bender 2,5-10x56 Zenith LA 4 SEM, Wurzelmaserschaft mit bayerischer Backe und PM Kappe inkl. Wechsellauf Kal. 12/70.
386537 8.900,– €

Blaser 700/88 Sup.Ex.
16/70 .270 Win.
Gravur: Jagdszene und Tierstückgravur, Umrandung altdeutsch auf System, Seitenplatten, Laufwurzel und Abzugsbügel. Linke Seite: Jagdszene, Diana mit Speer, 2 Jäger, Hirsch von 3 Hunden gestellt, Figuren und Tiere in Gold. Rechte Seite: 5 Stück Gamswild in Gold. Pistolengriffkäppchen: Hund mit erlegtem Fuchs. Schaftmagazin: Rehbockhaupt, Schaft: Schönes dunkles Maserholz mit feiner Fischhaut und bayer. Doppelfalzbacke, Swarovski 3-12x56 Abs.4, BBSM. Neu mit Einstecklauf mündungslang Keppeler Kal. 5,6x50R Mgn.
204605 9.000,– €

Ferlacher Seitenschloss
16/70 7x65 R
mit Zeiss Diavari-Z 1,5-6x42 Abs.1, Suhler Einhakmontage. Holland & Holland Seitenschlosse tiefgestochene Jagdstückgravur, linke Seite: Hirsch mit 2 Stück Kahlwid,rechte Seite: Gams mit Adler, Eichenlaubumrandung. Laufwurzelgravur mit Goldeilagen, links Fasan, rechts Ente. Dunkler Schaft mit schöner Maserung, bayer. Doppelfalzbacke,Schuppenfischhaut und Schaftverschneidung, Schaftlänge 36 cm, Abzugbügel aus Horn mit Fingerhaken. BJ. 1972.
305818 9.800,– €

Bockdoppelbüchsen

Zoli
9,3x74 R/9,3x74 R
Zfr. Steiner 1,5-6x42 Abs. Plex, Hebelschwenkmontage, Arabesken mit Tierstückgravur, bayer. Backe, sehr guter Zustand.
209543 2.950,– €

Blaser GB 750
9,3x74 R
oberer Lauf mit Mündungsverstellung, Hinterschaft mit deutscher Backe und eingebautem Schaftmagazin unter der Schaftkappe, Systemkasten mit Blattarabesken, Handspannung, zusätzlich wurde in den Abzug ein Rückstecher eingebaut. Montiert ist die Waffe mit einem Zeiss Diatal Z 8x56 sowie einem Zeiss Varipoint VM 1,1-4x24 T* Absehen 0 beleuchtet.
412602 3.698,– €

Krieghoff Ultra
9,3x74 R/9,3x74 R
montiert mit Zeiss 1,5-6x42 A 4 Schwenkmontage, Vorderer Abzug mit Stecher, Kombi-Handspannung, Mündungsverstellung, eingeschossen mit EVO green.
352795 3.750,– €

Krieghoff Ulm

9,3x74 R
Kleine Jagdgravur, montiert mit Zeiss 1,4-4,5x18 A 2 Schwenkmontage mit Wechsellauf Bergstutzen Art. Nr. 399203 Kal. 30-06/.222 Rem. mit Schwenkmontage.
399202 **7.600,– €**

www.waffen-beer.de

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen-Beer, Fürstenstr. 6, 87439 Kempten, Telefon: 0831/52274-0

Merkel Mod. 323 Seitenschloss
9,3x74R
herausnehmbare Seitenschlosse mit feinen Arabesken graviert, Linksschaft mit bayer. Backe und Doppelfalnz aus dunklem Nussbaumschaft, montiert mit Zeiss Diavari Z 1,5-6x42 A 4 SEM, neuwertiger Zustand. 405744 8.500,– €

Ferlacher Kombiniert
12/70 7x57 R
mit Zfr. Swarovski 6x42 Abs. 4A, mit langen Seitenplatten erhaben graviert links vom Hund gestellter Hirsch, rechts kämpfende Rehböcke Eichenlaub verziert, Holzverschneidungen Wechsellauf BDB 9,3x74R/9,3x74R, Zeiss 1,5-6x36 Abs. 4. 259875 9.500,– €

Krieghoff Ulm mit BBFl. Wechsellauf
9,3x74 R 9,3x74 R
herausnehmbare Seitenschlosse, graviert links Rotwild mit röhrendem Hirsch, rechts Rotte Sauenmit engl. Laub umrahmt, Schaft mit deutscher Backe, montiert mit Zeiss 1,5-6x42 Abs. 8 und Zfr. Zeiss 8x56 A 4 mit Wechsellauf BBFl. 16/70 6,5x57R moniert mit Zeiss 1,5-6x42 A 4. 393703 14.500,– €

Repetierer

Krico Mod. 700
.30-06 SPRINGFIELD
deutscher Stecher, montiert mit Zeiss Diatal 6x42 Absehen 1. 408092 998,– €

Mauser 98er
.30-06 Spring
Französicher Stecher, Überrollbacke mit Doppelfalz, Monte-Carlo Hinterschaft, montiert mit Nickel 6x43 Absehen 4, die Montage ist seitlich nach rechts versetzt, somit kann man die offene Visierung weiterhin verwenden ohne das Glas abzunehmen. 406633 998,– €

Mauser 98er mit Original Logo
7x64
Original Mauser System und Montage (incl. altem Mauser Logo) mit Swarovski Habicht Nova 8x56, Absehen 4, Deutscher Stecher, Schaft mit Deutscher Backe, Gummikappe, 60 cm Lauflänge, 36 cm Schaftlänge. 415454 998,– €

Ruger M77 Match Varmint
.308 Win.
Robuster Repetierer mit Matchlauf 60 cm lang, verjüngend auf 18 mm, gerader Schaftrücken, Mündungsgewinde Direktabzug, 35cm Schaftlänge, rote Gummikappe, montiert mit Bushnell 4-12x40 Abs. Plex, Sicherung auf dem Kolbenhals. 413536 998,– €

Browning A-Bolt M15x1
.30-06 Spring
Montiert mit Kahles Helia L 3-12x56, Absehen 4, 55 cm Lauflänge, Mündungsgewinde, 34,5 cm Schaftlänge, vergoldeter Direktabzug, Magazin klappbar, entnehmbar, Sicherung auf dem Kolbenhals. 414945 999,– €

Krico Mod. 700
6,5x57
links geschäftet, montiert mit ZF. Zeiss Diatal 8x56 A1 mit EAW Schwenkmontage, deutscher Stecher. 330727 1.250,– €

Krico Jagdmatch mit Zeiss
.243 Win.
montiert mit Zeiss 2,5-10x52 Abs. 2, Deutscher Stecher, Deutsche Backe, rote Gummikappe, Schaftmagazin mit Arabeskengravur und Hund mit Ente, 36,5 cm Schaftlänge. 412732 1.398,– €

www.waffen-beer.de

Krico Luxus
9,3x62
montiert mit Schmidt & Bender 8x56 A 1 und Drückjagd Zfr. 1-4x20 A 1 EAW Schwenkmontage. 403483 1.398,– €

Steyr Mannlicher Luxus
7x64
montiert mit S&Bender 2,5-10x56 A 4 Orginal Steyr Schwenkmontage, sehr guter Zustand. 415301 1.398,– €

Steyr Luxus Stutzen
.243 Win.
Lauflänge 52 cm, Schaftlänge 38 cm mit deutscher Backe, französischer Stecher, variables Zeiss Diavari Z 2,5-10x52 mit originaler Steyr Schwenkmontage. 411493 1.498,– €

Zastava Mod. 98
7x64
montiert mit neuem Leupold VX-R 3-9x50 mit Leuchtabsehen und Absehenschnellverstellung, EAW-Schwenkmontage, Kombiabzug, Deutsche Backe, Gummikappe, Schaftlänge 37,5 cm, Lauflänge 52 cm, Abzug vergoldet. 414049 1.498,– €

Steyr Achtkant
5,6x61 SE
Montiert mit Zeiss 2,5-10x52 Abs. 1, Achtkantlauf mit ausgesuchter Schussleistung, Lauflänge 65cm, offene Visierung, Schaft mit Bayer. Backe mit Doppelfalz und Schaftmagazin, Schaftlänge 365 mm. 412688 1.500,– €

Blaser SR 830
6,5x68
Seitenplatten mit Gravur der Modellbezeichnung, bayerische Backe, montiert mit Schmidt & Bender 6x42 Abs.1 auf Schwenkmontage. 362658 1.600,– €

Blaser SR 850/88
6x62 Freres
montiert mit Swarovski Habicht 2,2-9x42 Absehen 4, Systemkasten mit feinen englischen Arabesken graviert, inklusive Austauschlauf im Kaliber 7mm Rem. Mag, montiert mit Swarovski Habicht 2,5-10x42 Absehen 4. 411983 1.798,– €

Steyr SSG Mod-L Varmint
.308 Win.
montiert mit Zfr. Schmidt & Bender 2,5-10x56 A 4 Orginal Steyr Schwenkmontage. 416026 1.800,– €

Steyr Mod. M
.270 Win.
Schaft mir deutscher Backe; ventilierte Schaftkappe; Riemenbügel; Schaftlänge 37,5cm; Lauf mit Kimme und Korn; 60 cm Lauflänge; original Steyr-Schwenkmontage; Zielfernrohr Kahles Helia S 8x56 Abs. 1; deutscher Stecher; Makrolon-Trommelmagazin; Waffe befindet sich in einem gut gebrauchten aber technisch einwandfreiem Zustand. 386868 1.980,– €

Sauer & Sohn Mod. 200

7mmRem.Mag.
Montiert mit Zeiss Diavari-Z 2,5-1x52 T* Absehen 4, inkl. Austauschlauf im Kaliber 8x68S. Hinterschaft ohne Backe, mit ventilierter Gummischaftkappe, Rückstecher.
414077 **2.000,– €**

Steyr Mannlich Schönauer 1950
7x64
montiert mit Zeiss Diavari ZM 3-12x56 Abs.1 auf Original 3Fuß

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

Einhakmontage, unverbaute Systemhülse, Deutscher Stecher,
60 cm Lauflänge, 35,5 cm Schaftlänge, Zustand sehr gut.
412686 2.250,– €

Steyr Mannlicher Achtkant
.270 Win.
Komplett montiert mit Zeiss 3-12x56 Absehen 1,
dünn zulaufender Achtkantlauf mit ausgesuchter Schussleistung,
Lauflänge 66 cm, MonteCarlo Schaft mit roter Schaftkappe
und Schaftmagazin, Bayrische Backe mit Doppelfalz, Schaftlänge
365 mm, Vorderschaftabschluss Tropfnase. 412737 2.450,– €

Heym SR30 Allround
8x57JS
montiert mit Steiner Ranger 3-12x56 mit Leuchtabsehen auf
Schwenkmontage, keine Backe, Gummikappe, Direktabzug,
Handspannung, Lauf mit Mündungsgewinde , 50 cm Lauflänge,
36,5 cm Schaftlänge. 415436 2.498,– €

Mauser Mod. 66
7mm Rem.Mag.
montiert mittels Schwenkmontage mit Zeiss Diavari 3-12x56
Leuchtabsehen 80, schön gemaserter Sonderschaft mit
geradem Schaftrücken und Deutscher Backe, 66 cm Lauflänge,
Deutscher Stecher. 412724 2.498,– €

Mauser Mod. 66 Achtkant
7x66 S EvH
montiert mit Zeiss Diavari ZM mit Leuchtabsehen 80,
69 cm langer, geporteter Achtkantlauf, Deutscher Stecher,
Handschäftung aus schönem Wurzelholz mit hohem Schaftrücken,
abgestimmt auf den Schuss durchs Zielfernrohr, Schaftmagazin
vorhanden, 38 cm Schaftlänge. 412744 2.500,– €

Steyr Exclusiv Achtkant
.243 Win.
Steyr Luxus mit Metallmagazin als Grundlage wurde hier ein
neuer Achtkantlauf von Lothar Walther mit ausgesuchter
Schussleistung verbaut. 70cm Lauflänge für maximale
Geschwindigkeitsausbeute und eine extrem gestreckte Flugbahn.
Montiert mit Zeiss Diavari 3-12x56 Abs 1, Handschäftung mit
sehr schönem Schaftholz, genau auf das Zielfernrohr abgestimmt.
Rote Gummischaftkappe und Schaftmagazin, blankes Pistolen-
griffkäppchen für evtl. Gravur vorhanden, Deutscher Stecher.
412718 2.500,– €

www.waffen-beer.de

Steyr Modell S Achtkant
.300 Win.Mag.
montiert mit Zeiss Diavari 3-12x56 mit Leuchtabsehen 80,
65 cm langer Achtkantlauf mit Magnaport, Handschäftung mit
schönem Holz, hoher Schaftrücken, auf das Zielfernrohr
abgestimmt. Schaftmagazin vorhanden, Schaftlänge 36,5 cm.
412690 2.650,– €

Steyr Luxus
.300 Win.Mag.
mit Linksschaft, Rückstecher, ventilierte Schaftkappe
montiert mit Art. 336021 Zeiss Diavari VM 3-12x56 Abs. 80
auf original Steyr Schwenkmontage. 348453 2.798,– €

Sauer & Sohn 80 Exclusiv Achtkant
7x64
montiert mit Zeiss 2,5-10x52 ZA, vollgraviertes System mit
Eichenlaub inclusive Abzugsbügel und Montage. Achtkantlauf
mit ausgesuchter Schussleistung, 66 cm Lauflänge, Schaft mit
geradem Schaftrücken, Deutscher Backe, 36 cm Schaftlänge,
Schaftmagazin mit Gravur, Kombiabzug. 412742 2.800,– €

Steyr Achtkant
.270 Win.
montiert mit Zeiss 3-12x56 Abs. 1, 60 cm langer Achtkantlauf
mit ausgesuchter Schussleistung, offener Visierung, Schaftmagazin.
Schönes Schaftholz mit MonteCarlo Schaft mit Bayerischer Backe
und Doppelfalz, Deutscher Stecher. 412692 2.800,– €

Sauer & Sohn Mod. 80
7x64
montiert mit Zeiss Diavari 3-12x56 mit Leuchtabsehen,
Deutsche Backe, Kombiabzug Französischer Stecher,
Gummikappe, 36 cm Schaftlänge, 60c m Lauflänge.
348374 2.980,– €

Tikka T3X Veil Wideland
6,5 Creedmoor
Lauflänge 60cm, MG 5/8x24, montiert mit Zeiss Conquest
V4 4-16x44 Abs.64 , mit Mündungsbremse und exzellenter
Schussleistung. 348374 2.998,– €

Steyr Mannlich Schönauer

8x57 IS Mauser
Montiert mit Zeiss Varipoint Leuchtabsehen 56, Stutzenschäftung
(MC - MonteCarlo) Bayerische Backe mit Doppelfalz, unverbaute
Systemhülse, Deutscher Stecher, Schaftlänge 37 cm, Lauflänge
50 cm, neuer Lauf 2003.
412720 **3.200,– €**

Mauser Gewehr 98 1917 Spandau Stutzen
7x64
montiert mit Zeiss 3.12x56 Varipoint Leuchtabsehen 56,
hervorragender Schlossgang, Dakotasicherung, Direktabzug,
zweigeteilter Stutzenschaft, schönes Wurzelmaserschaftholz,
Bayerische Backe mit Doppelfalz, 36cm Schaftlänge, Randstichgravur
in Silber eingelegt, 55cm Lauflänge, Systemhülse unverbaut.
412713 4.500,– €

Sauer & Sohn 404 XTC kannel. M15x1
8x57JS
412655 5.999,– €

Ritterbusch 98er
.30-06 Spring
Wunderschöner 98er von Ritterbusch, Lauflänge 58 cm, mit
offener Visierung, montiert mit Swarovski Habicht 3-12x50
Abs.4 mit Leuchtkreuz auf SEM. 415747 8.498,– €

Kipplaufbüchsen

Thompson Standard
.243 Win.
mit Gebrauchsspuren. 391203 800,– €

Brünner ZBK 110
5,6x50 R
komplett montiert mit Hakko 3-12x50 mit Leuchtabsehen.
Führige Rehwild und Raubwildbüchse (273322).
372428 898,– €

Blaser K77 UL Allwetter

30 R Blaser
Stainless Steel-Variante mit Ultraleicht Laufkontur inkl. Schwenk-
montage für Swarovski, schönes Schaftholz ohne Backe mit 37 cm
Schaftlänge, Lauflänge 60 cm, MagnaPort, Systemkasten Luxus mit
Gamswild/Rotwild Gravur.
413545 **2.398,– €**

Zanardini Prinz
6,5x57 R
Handspannung, Schaft mit bayer. Backe, Klappdeckel Schaftmagazin, Schaftlänge 38 cm mit roter Gummikappe, mont. mit Swarovski Z 6 i 1,7-10x42 Schwenkmontage. 415588 3.600,– €

Krieghoff Hubertus
.30 R Blaser
Bayerische Backe, gerader Schaftrücken, mit Brückenschwenk-montage, vorbereitet für Spartan Zweibein, ventillierte Gummikappe, Rückstecher, Handspannung, Zustand 2. 389970 3.900,– €

Blaser K95 Luxus Stutzen
.308Win
Sehr guter Zustand, frisch überarbeitet, Bayrische Backe mit Doppelfalz, Gummikappe, Pistolengriffkäppchen Keiler, links zwei Rothirsche, rechts treibender Bock mit Geiß, Rückstecher. 408342 4.950,– €

Sauer & Sohn Luxus Achtkant
.270 Win.
Komplett überarbeitete Sauer Kipplaufbüchse, neuer Achtkantlauf mit 68 cm Lauflänge nach vorne zur Mündung verjüngend. Vorderschaft im Halbbiberschwanz Stil, Hinterschaft mit steilem Pistolengriff, leichtem Schweinsrücken, großer Gummikappe 36,5 cm Schaftlänge, Schaftmagazin. Montiert mit Zeiss Varipoint 3-12x56 Leuchtabsehen 56, Deutscher Stecher. 412751 5.900,– €

Sodia Boxlock mit Zeiss mit LA
6,5x65 R
Ferlacher Kipplaufbüchse von Franz Sodia, Boxlock System mit Deutschem Stecher, Sicherung auf dem Kolbenhals, schöne Arabeskengravur mit Rosen, angedeuteter Pfeifenkopfpistolengriff, Krawatte, ohne Backe. Montiert mit Zeiss Diavari 3-12x56 mit Leuchtabsehen 40. 412731 7.500,– €

Sajovec Waffen Stutzen Handspannung
.308 Win. Mag.
Eleganter Kipplaufstutzen mit Achtkantlauf und MagnaPort. 64 cm Lauflänge, Direktabzug und Handspannung. Gerader Schaftrücken mit Bayerischer Backe mit Doppelfalz, Schaftmagazin und großer Gummikappe. 36cm Schaftlänge, montiert mit Zeiss Diavari 3-12x56 mit Leuchtabsehen 80. Schöne gleichmäßige Arabeskengravur am System, Abzugsbügel, Vorderschaftschnäpper, Schaftmagazin und Laufwurzel. 412727 7.980,– €

Sajovec Waffen Exclusiv
6,5x68 R
Leichte, elegante Kipplaufbüchse aus der Meisterwerkstatt von Sajovec. Achtkantlauf mit 65cm Lauflänge und Magnaport, 36cm Schaftlänge mit großer Gummikappe, Bayrische Backe mit Doppelfalz, steiler Pistolengriff, Deutscher Stecher, Arabesken-gravur mit Laufwurzelgravur, Baskülboden mit Mouflon, leichte Verschneidung an der Fischhaut. montiert mit Zeiss 3-12x56 mit Leuchtabsehen 80. 412752 8.900,– €

Grass Grass Luxus
9,3x74 R WL 5,6x57 R
Kipplaufbüchse mit Wechsellauf, montiert auf dem 9,3x74R ist ein Zeiss 2,5-10x52 Abs. 4, auf dem 5,6x57R ein Kaps 2-8x42 Abs.4. Lange Seitenplatten mit feinen Arabesken graviert mit dezenter Goldeinlage, Laufwurzelgravur, Schaft mit Bayrischer Backe und Doppelfalz, Hornabschluss an Pistolengriff und Vorderschaft, Schuppenfischhaut mit Eichenlaubverschneidung, Schaftmagazin mit Arabeskengravur und Goldeinlage, Französicher Stecher mit vergoldetem Züngel, Ejektor für beide Läufe. 403932 9.800,– €

Ferlacher Superluxus
9,3x74R
Elegante Kipplaufbüchse von Josef Just aus Ferlach, lange Seitenplatten mit reichhaltiger Gravur und dezenter Goldumrandung. linke Seite drei Steinböcke im Fels, rechte Seite treibender Rehbock mit zwei Schmalrehen, Verschlusshebel durchbrochen graviert mit Auerhahn, Baskülboden mit Fuchs an Ente, Füllung und Laufwurzelgravur Eichenlaub, Vorderschaftschnäpper und Abzugsbügel jeweils mit Arabesken graviert, ebenfalls Goldumrandet. Sehr schönes Schaftholz mit vielen Facetten, steiler Pistolengriff mit Hornabschluss, Bayrische Backe mit Doppelfalz, Achtkantlauf mit 66,5cm Lauflänge, Schaftlänge 36cm mit weicher Gummikappe. Montiert mit Zeiss Varipoint 2,5-10x50 mit Leuchtabsehen 56, Deutscher Stecher. 412714 12.500,– €

Ferlacher Hahnkipplaufstutzen
.30-06 Spring
Hahnwaffe, Stutzenschäftung, Roundbody System, 8-kant Lauf, System voll graviert mit Hirsch/Sau engl. Laub umrahmt. Schaft mit baer. Backe und Doppelfalz, Kaisergriff, Schuppenfischaut, Verschneidung Hinterschaft mit Jagdmotiv, montiert mit warovski Z6i 2-12x50Gen2 Abs. 4Ai Schwenkmontage. Ein schönes Unikat. 405091 14.800,– €

Bühag August Schuler Stutzen
.30-06
Wunderschöner Kipplaufstutzen mit Seitenschloss. System und Lauf Bühag Suhl, zweigeteilter Vorderschaft mit Büffelhornabschluss, Achtkantlauf, Hornabzugsbügel, Deutscher Stecher, Hinterschaft mit geradem Schaftrücken, Deutscher Backe und graviertem Schaftmagazin. Je drei Tierstücke pro Seite - links Hirsch mit zwei Alttieren, rechte Seite Rehbock mit zwei Schmalrehen, Baskülboden Auerhahn, Füllung Eichenlaub incl. Laufwurzelgravur. Montiert ist ein Zeiss Varipoint 2,5-10x50 mit Leuchtabsehen 56, 65 cm Lauflänge, 36,5cm Schaftlänge mit dünner Gummikappe. 412721 14.900,– €

Ferlacher Hopfenbüchse
7x65 R
Elegante Kipplaufbüchse von Juch-Grund Ferlach mit 8-kant Lauf. Gravur links 2 kämpfende Sauen, rechts treibender Bock, Bodenplatte schnürender Fuchs, alles mit Hopfenlaub umrahmt von Graveur H. Doesel, Wurzelmaserschaft mit bayer. Backe und Doppelfalz, montiert mit Zeiss 1,5-6x42 A 11 SEM. 401932 19.800,– €

Ferlacher Peter Hofer Royal
6,5x65 R RWS
Elegante Kipplaufbüchse von Juch-Grund Ferlach mit 8-kant Lauf. Gravur links 2 kämpfende Sauen, rechts treibender Bock, Bodenplatte schnürender Fuchs, alles mit Hopfenlaub umrahmt von Graveur H. Doesel, Wurzelmaserschaft mit bayer. Backe und Doppelfalz, montiert mit Zeiss 1,5-6x42 A 11 SEM. 394936 24.000,– €

Weitere Angebote finden Sie in unserem Onlineshop.

Wir bauen für alle
Blaser - Modelle
den bewährten Beer-Rückstecher
z.B.

R8	**360,– €**
R93	**320,– €**
B95	**350,– €**
K95	**340,– €**

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.waffen-beer.de
oder e-mail an: jagd@waffen-beer.de
Alle Angaben ohne Gewähr! Zwischenverkauf vorbehalten.

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

VORSCHAU

Februar 2024

Im nächsten JÄGER

ERHÄLTLICH AB **23. JANUAR**

Foto: mageBROKER/GirHorst Jegen

Luchs auf dem Sprung

Die Pinselohren sind inzwischen wieder häufiger in deutschen Wäldern anzutreffen. Wir gehen den Folgen für Ökosystem und Jagdbetrieb auf den Grund.

WEITERE THEMEN:

Wärmende Pelze

Ist Pelz auf den Laufstegen dieser Welt eher aus der Mode gekommen, so ist er für uns Jäger immer noch ein nachhaltiges Naturprodukt.

Sicherer Tresor

Durch ein Urteil für viele Jäger eine Frage akut: Wohin mit dem Waffenschrankschlüssel? Unser Experte nimmt das Urteil unter die Lupe.

Maskierte Räuber

Der Waschbär ist auf dem Vormarsch. Die ökologischen Folgen werden von manchen totgeschwiegen.

Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

PRÄMIENABO

- 12 x JÄGER lesen
- 1 Heft gratis bei Bankeinzug
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 83,40 €

GESCHENKABO

- 12 x JÄGER verschenken
- Geschenkmappe inkl. Gratis-Heft
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Endet automatisch nach Ablauf der Mindestlaufzeit

AB 83,40 €

TESTABO

- 3 x JÄGER testen
- Sie sparen über 34 %
- Inkl. JÄGER Prime - das Filmportal für Jäger
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 13,95 €

www.jaegermagazin.de/angebote

Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistender Unternehmer.
Verantwortliche Stelle: JAHR MEDIA GmbH & Co. KG, Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg, datenschutz@jahr-media.de. Weitere Informationen zum Datenschutz unter: www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung.

Qualität ist unsere Spezialität

Blaser

ALLJAGD

Blaser R8 Silence
Komplettangebot

inkl. integriertem Schalldämpfer und Zielfernrohr

nur 6.889,- €*
statt 9.127,- €
Art.-Nr. 7990120
* zzgl. montieren und einschießen

Blaser R8 Silence mit Schalldämpfer
Laufmantel mit integriertem Schalldämpfer, schnell und einfach abnehmbar
Laufgesamtlänge 62,5 cm (bei effektiver Lauflänge 42 cm)
Dämpfungsleistung ca. 28 dB (Kal. .308 Win.)
Kaliber: .308. Win., Holzklasse 4

Blaser ZF B2 2-12x50 iC S
Nachtjagdoptimiert. Die neuen Blaser B2 Zielfernrohre wurden von Grund auf für die Verwendung mit Vorsatztechnik konstruiert. Mit einer um bis zu vier Zentimeter geringeren Gesamtlänge sind sie äußerst kompakt. In Kombination mit den einfach zu montierenden, absolut wiederholgenauen Vorsatzmontagen und der entsprechenden Vorsatzoptik werden die Blaser B2 Zielfernrohre zu wahren Nachtjagd-Spezialisten.

Blaser R8 Success Leather

nur 5.799,- €
statt 7.447,- €
Art.-Nr. 7990130

Blaser R8 Success Leather
Die ergonomisch perfekten Blaser Lochschäfte ermöglichen in jeder Situation konstant gutes Treffen. Mit der R8 Success können auch Liebhaber edler Schafthölzer alle Vorteile dieser genialen Schäftung nutzen.

Zweiteiliger Nussbaumholz-Lochschaft
Ebenholz-Vorderschaftabschluss
Gummischaftkappe
Systemkasten in mattschwarzem Finish mit goldfarbenem R8 Schriftzug
Kaliber: .308 Win., Lauflänge: 50 cm
Mündungsgewinde: M15x1
Holzklasse 3, Schaft Cocoa, Abzug goldfarben

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

Blaser R8 Ultimate
Komplettangebot

nur 5.099,- €*
statt 6.784,- €
Art.-Nr. 7990140
* zzgl. montieren und einschießen

inkl. Leuchtpunktvisier RD20 und Gewehrriemen

Blaser R8 Ultimate
Ergonomisch optimierter Synthetik-Lochschaft
Schwarzbrauner Schaft mit schwarzen Elastomer-Einlagen
verstellbarer Schaftrücken
Kaliber .308 Win.
Lauflänge 50 cm
Mündungsgewinde: M15x1

Leuchtpunktvisier RD20
Das speziell für Blaser Büchsen entwickelte Leuchtpunktvisier RD20 zeichnet sich durch eine einzigartige Kombination von großem Durchblick und minimaler Sichtfeldabdeckung aus. 36 mm Innendurchmesser bei nur 3,5 mm Abdeckung durch die Gehäusewandung. Kratzfeste Schutzgläser ermöglichen einfaches Abwischen von Staub, Wassertropfen oder Schnee.
Bis zu 50.000 Stunden Batterie-Einsatzdauer.

Gewehrriemen anthrazit
Anthrazitfarbener Neopren®-Gewehrriemen. Mit dem Schnellverschluss lässt er sich unkompliziert anbringen.

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de

alljagd.de

NEU!

Leica Calonox 2 View LRF und Sight LRF.

Die neue Generation der Wärmebildtechnik.

Ein neuer Meilenstein aus dem Hause Leica: Designed und made in Germany, überzeugen die neuen Calonox 2 View LRF und Calonox 2 Sight LRF mit ihrer ergonomischen, kompakten Form, ihrem geringen Gewicht, intuitiver Bedienung und einem fest integrierten, präzisen Laserentfernungsmesser (LRF). Der neue Qualitätssensor aus Europa sorgt zusammen mit der bewährten Leica Bildbearbeitungssoftware (LIO™) für noch schärfere, kontrast- und detailreichere Bilder und ein großes Sehfeld. Neu beim Calonox 2 Sight: Es muss nicht mehr individuell eingeschossen werden, sondern kann out of the box aufgesetzt und von Waffe zu Waffe getauscht werden. Beide Calonox 2 Wärmebildkameras werden in den Varianten mit und ohne LRF angeboten.

Entdecken Sie mehr – jetzt bei Ihrem Leica Fachhändler oder auf leica-calonox.com

Bitte beachten Sie die jeweilige Landesgesetzgebung.

Leica Camera Deutschland GmbH | Am Leitz-Park 5 | 35578 WETZLAR | DEUTSCHLAND | www.leica-sportoptics.com